Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 7. April 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. 9. Jahrgang. — No. 82

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Wahlnachrichten.

St. Louis und Davenport, Ja., republikanisch. — Sonst viele demokratische Siege. — Illinoiser Wahlen.

Davenport, Ja., 7. April. Ziemlich überraschend war das Ergebniß der hiesigen Stadtwahl. Zum ersten Mal seit 14 Jahren ist ein Republikaner gewählt worden, S. F. Smith, welcher ein ausgesprochener Temperenz- und Sonntagsmucker ist. Er wird der Nachfolger des hochgeachteten deutschen Turners Henry Vollmer. Smiths Erwählung scheint durch eine Nachwirkung des Zwiespaltes unter den Demokraten vom letzten Herbst her sowie infolge des Wunsches Vieler nach einer „Veränderung" erfolgt zu sein. Die Mehrheit im Stadtrath ist jedoch demokratisch geblieben.

St. Louis, 7. April. Mit Ausnahme von 4 Mitgliedern des städtischen Abgeordnetenhauses, welche Demokraten sind, brachten die Republikaner bei der gstrigen Wahl ihre sämmtlichen Kandidaten durch, mit Mehrheiten, welche zwischen 3000 und 18,000 Stimmen schwanken. Als Bürgermeister wurde der Republikaner Ziegenheim erwählt; er erhielt 68,551, der Demokrat Harrison 24,166, und der unabhängige Demokrat Merriwether 18,175 Stimmen. Als Präsident des „CityCouncil" wurde der Republikaner Meier gewählt.

Im übrigen Missouri waren meistens die Demokraten siegreich, besonders in St. Joseph und Jefferson.

Springfield, Jll., 7. April. Unter schwacher Betheiligung wurden hier die Ortswahlen abgehalten. Die Republikaner siegten bezüglich der wichtigeren Aemter mit etwas verminderten Mehrheiten, und ihr Mayorskandidat Loren J. Wheeler wurde mit 280 Stimmen Majorität über den Demokraten Rudolph Hellwig gewählt. Doch erwählten die Demokraten 5 von den 7 neuen Aldermen.

In Quincy, Jll., siegte der ganze demokratische Stimmzettel, mit dem Mayorskandidaten Steinbach an der Spitze, mit kleinen Mehrheiten.

In Peoria siegten meistens die Republikaner mit verminderter Mehrheit, in Rock Island die Demokraten, in Galesburg siegten die Republikaner über die Unabhängigen.

West Superior, Wis., 7. April. Zur Ueberraschung Vieler siegte hier der unabhängige Mayorskandidat Starkweather, welcher vor zwei Jahren zum Mayor gewählt, dann aber der Geld-Erpressung beschuldigt und abgesetzt worden war, welches Urtheil das Staats-Obergericht bestätigt hatte. Er erlangte aber diesmal eine Mehrheit über seine beiden Gegenkandidaten.

Ganz oder größtentheils siegten die Demokraten in Watertown, Ashland Depot, Hudson, Medford, Prairie du Chien, Fond du Lac, Beaver Dam, Chilton und Fountain City, die Republikaner in Sturgeon Bay, Sheboygan, Lake Geneva, Merrill, Viroqua, Appleton, Tomah, Neenah und New Lisbon.

Schenectady, N. Y., 7. April. Bei den Countywahlen siegten die Demokraten. Im letzten Herbst hatte das County eine republikanische Mehrheit abgegeben.

Topeka, Kans., 7. April. Hier siegten fast durchweg die Republikaner.

In Leavenworth, Kans., siegten die Demokraten.

Denver, Col., 7. April. Hier waren nicht weniger als 13 Stimmzettel im Felde! Der Silber-Republikaner McMurray wurde als Bürgermeister wiedergewählt.

Eine Enoch-Arden Geschichte.

Joliet, Jll., 7. April. Lees de Zsiwanowitz, welcher eine Frau und eine Tochter in Chicago hatte, ging vor 18 Jahren weiter nach dem Westen, um sein Glück zu suchen. Seine Gattin hörte bald gar nichts mehr von ihm. Schließlich glaubte sie, er sei todt, und verheirathete sich mit Daniel Oswald dahier, einem Signalmann an einem Bahn-Uebergange. Das war schon vor 13 Jahren. Oswald und seine Gattin lebten in ihrem neuen Heim, Nr. 701 South Eastern Ave., ganz glücklich. Die Tochter des ersten Gatten ist inzwischen herangewachsen und ist als Schullehrerin in Lockport, Jll., thätig. Jetzt ist nun plötzlich der Todtgeglaubte wieder aufgetaucht und wollte sich mit seiner Familie wieder vereinigen. Zu seinem Kummer erfuhr er alsbald, daß er dreizehn Jahre zu spät gekommen war. Er zeigte indeß keinen Groll gegen Oswald, sondern kehrte in aller Stille nach Alabama zurück, wo er jetzt ein reicher Geschäftsmann ist. Vorher traf er noch reichliche Vorsorge für seine Tochter.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friesland von Antwerpen; Tauric von Liverpool; Norge von Kopenhagen u. s. w.

Boston: Sylvania von Liverpool.

Neapel: Kaiser Wilhelm I., von New York nach Genua.

Marseille: Bolivia und California von New York.

Rotterdam: Veendam von New York.

Liverpool: Corinthia von Boston.

Abgegangen.

New York: Majestic und Bovic nach Liverpool; Noordland nach Antwerpen; Paris nach Southampton.

Kongreß.

Zur Abhilfe für die Hochfluth-Leidenden.

Washington, D. C., 7. April. Morgan (Dem.) von Alabama und Hale (Rep.) von Maine geriethen abermals wegen der cubanischen Resolution des Ersteren hart an einander, und Ersterer beschuldigte den Letzteren geradezu, mit den Spaniern unter einer Decke zu stecken. Auch über die Bankerott-Vorlage gab es eine lebhafte Erörterung, welche auch wieder auf das Gebiet der Währungsfrage hinüberspielte. Stewart, Chandler, Hoar, Cockrell und Bacon betheiligten sich eifrig daran.

Washington, D. C., 7. April. Der Präsident übersandte dem Senat die angekündigte Botschaft zugunsten einer besonderen Verwilligung angesichts des Hochfluthen-Unheils in Arkansas, Mississippi, Louisiana und Tennessee. Er konstatirt darin, daß mindestens 50 Ortschaften und Dörfer allein in der Gegend von Marion, Ark., bis nach Greenville, Miss., unter Wasser ständen, und daß nach verläßlichen Angaben diese Hochfluthen die verheerendsten seien, welche jemals das Mississippi-Thal heimgesucht hätten.

Nach einem Ueberblick über den Eigenthumsschaden sagt die Botschaft weiter:

„Es fehlt nicht an früheren Beispielen, daß in solchen Nothfällen der Kongreß rasch, voll und verständig eingeschritten ist und beträchtliche Geldsummen mit befriedigenden Resultaten verwilligt hat. So 1874 und 1882. Der Bürger-Hilfs-Ausschuß von Memphis hat bereits für 6000 bis 7000 Flüchtlinge gesorgt und auch Vorräthe nach verschiedenen Plätzen in Arkansas und Mississippi geschickt. Aber für die große Mehrheit der Nothleidenden konnte noch nichts geschehen.

Die Ortsbehörden haben mit Widerstreben zugestanden, daß sie nicht ohne Regierungshilfe imstande sind, die Situation zu bemeistern.

Ich habe diese Thatsachen den Vertretern des Volkes mitgetheilt, in der Hoffnung und den Glauben, daß der gesetzgebende Zweig der Bundesregierung das Werk der Ortsbehörden in den namhaft gemachten Staaten prompt unterstützen werde."

Washington, D. C., 7. April. Der Präsident hat die, im Kongreß angenommene Hochfluth-Hilfsresolution bereits unterzeichnet, ebenso die Vorlage betreffs Verwendung eines Bundesschiffes zur Sendung beigesteuerter Lebensmittel an die Nothleidenden in Indien. — Darauf trat er mit Gemahlin und Begleitern den dringend bedurften Erholungs-Ausflug mit dem Boot „Dolphin" an.

Die Hochfluth-Resolution verwilligt $200,000, auch für nördliche Hochfluth-Nothleidende. Der Kriegssekretär hat die Verwendung zu leiten.

Washington, D. C., 7. April. Das Abgeordnetenhaus vertagte sich alsbald bis Samstag, nachdem es die (jetzt schon zum Gesetz gewordene) Hochwasser-Hilfsresolution gleichfalls gutgeheißen hatte.

Der Senat ging, nachdem Morgan seine Rede über die cubanische Resolution fortgesetzt, zu einer Exekutivsitzung über und bestätigte eine Reihe vom Präsidenten eingesandter Ernennungen.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 7. April. Es ist jetzt in der Staatslegislatur ein lebhafter Kampf zu erwarten, behufs Herbeiführung eines Widerrufs des Zivildienst-Gesetzes, wenn irgend möglich. Im Senat wurde Daniel Campbells diesbezügliche Vorlage bereits zur zweiten Lesung befördert. Im Abgeordnetenhaus brachte E. J. Novak eine Vorlage desselben Inhalts ein, konnte jedoch vorerst keine Weiterbeförderung derselben durchsetzen.

Der Senat nahm die Bogardus'sche Vorlage betreffs Amendirung des Schulzwangs-Gesetzes an. Diese Vorlage bestimmt, daß Kinder zwischen 7 und 14 Jahren mindestens 16 Wochen im Jahre die Schule besuchen sollen, und zwar nicht weniger als 12 Wochen anhaltend, und ferner, daß „Schulschwänzer"-Beamten ernannt werden sollen.

Durch Rauch und Gas erstickt.

Colorado Springs, Col., 7. April. Am Strickler-Tunnel, am westlichen Abhang des Pikes Peak, wurden 7 Arbeiter durch Rauch und Gas überwältigt. Zwei derselben, Mike Lew und George Gordon, wurden als Leichen gefunden, und der Zustand der fünf Anderen ist ein kritischer.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. April. Der Reichstag setzte die zweite Berathung über das Handels-Gesetzbuch, diesen „Schlußstein der deutschen Einigkeit" auf dem Gebiet des bürgerlichen Rechtes, fort. Es hat sich aber nur ein Bäckerdutzend Reichsboten zu dieser Erörterung eingefunden.

Bismarck raucht wieder.

Friedrichsruh, 7. April. An seinem 72. Geburtstag hatte Fürst Bismarck auf die lieb gewordene Pfeife nach der festlichen Familientafel verzichten müssen. So wollte es ein Machtgebot von Dr. Schweninger. Inzwischen aber hat sich Bismarcks Befinden so weit gebessert, daß er zu seiner großen Freude wieder seine Pfeife rauchen darf.

Das Bischen Kreta.

Neue Antwort der griechischen Regierung an die Mächte zu erwarten. — Die angeblich bevorstehende Blockade.

Rom, 7. April. Halbamtlich heißt es, daß die Admiräle der auswärtigen Flottengeschwader in den kretischen Gewässern den Plan zur Blockirung Griechenlands jetzt vervollständigt und ihren betreffenden Regierungen zur Gutheißung übersandt hätten.

Frankreich hat beschlossen, noch mehr Streitkräfte nach Kreta zu schicken.

Der italienische Admiral Canevaro übrigens hat sein Amt als Oberbefehlshaber der vereinten auswärtigen Flottengeschwader in den Gewässern Kretas herzlich satt und hat die italienische Regierung gebeten, ihn abzuberufen. (Er sympathisirt sehr wenig mit der bisherigen Politik der Großmächte gegenüber Kreta und Griechenland.) Premierminister Rudini hat ihm geantwortet, daß sein Gesuch gewährt würde, wenn es zu einer Blockade der griechischen Häfen komme.

Fürst Nikolaus von Montenegro ist angesichts des Ernstes der Sachlage plötzlich nach seiner Heimath zurückgekehrt. Er scheint einen Krieg im Balkan für sehr möglich zu halten.

London, 7. April. Einer Angabe der „Truth" zufolge geht die Königin Victoria darauf aus, die Ernennung von Prinz Franz Joseph von Battenberg zum internationalen Gouverneur von Kreta durchzusetzen.

Neuerdings sind von den Mächten gleichzeitige Erklärungen an den griechische und an die türkische Regierung ergangen, worin gesagt ist, daß, wer bei einem Krieg der angreifende Theil sei, alle etwaigen Folgen zu tragen habe, und daß ihm nicht gestattet werde, Vortheil von seinem Angriff zu ziehen.

In Griechenland ist der gestrige Tag, der griechische „Vierte Juli", in bester Ordnung vorübergegangen. Doch erfolgten viele Kundgebungen zugunsten eines Krieges, sogar in der Kirche. — An der Grenze wurde nur mit großer Mühe ein Zusammentreffen zwischen Griechen und Türken verhütet.

Athen, 7. April. Das griechische Kabinet war wieder bis tief in die Nacht hinein in Sitzung, und noch heute dürfte eine Antwort Griechenlands an die Großmächte auf deren jüngste (oben erwähnte) Note erfolgen.

Rußland soll der griechischen Regierung einen Extra-Vorschlag bezüglich Kretas gemacht haben, welcher aber von Griechenland abgewiesen wurde.

Athen, 7. April. Auch heute wirkte das Unabhängigkeitsfest noch mächtig nach. Es fand noch eine ganze Reihe Versammlungen statt, in welchen die Redner unter den Hochrufen der Menge Krieg forderten. Trotz des Enthusiasmus herrschte übrigens durchweg eine gemüthliche Stimmung, und die Straßenschlägereien, welche im Allgemeinen unzertrennlich von solchen Ereignissen sind, waren diesmal äußerst selten. In vielen Versammlungen wurden Resolutionen angenommen, in denen die Vereinigung nicht blos von Kreta, sondern auch von Zypern mit Griechenland gefordert wird.

Es heißt hier wieder einmal, daß die Großmächte bestimmt den Hafen von Athen blockiren würden.

Konstantinopel, 7. April. Die Pforte hat beschlossen, die Großmächte zu ersuchen, die Ernennung eines Gouverneurs für Kreta zu beschleunigen und der jetzigen Sachlage daselbst ein Ende zu machen.

Die türkischen Behörden in Saloniki haben Freiwillige einberufen, für den Fall des Ausbruches eines Krieges zwischen der Türkei und Griechenland.

Rom, 7. April. Die italienische Regierung ist nicht geneigt, weitere Truppen-Verstärkungen nach Kreta zu schicken.

Toulon, Frankreich, 7. April 300 Mann Infanterie schiffen sich morgen hier ein, um die Truppen auf Kreta zu verstärken.

Zeitungskritiker der Bestechlichkeit bezichtigt.

Berlin, 7. April. Der Berliner Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung", Alfred Kerr, unter welchem Pseudonym sich der Privatgelehrte Dr. phil. Alfred Kempner verbirgt, hatte in einem Artikel in der von ihm vertretenen Zeitung angedeutet, daß ein Theil der Berliner Musikkritiker bestechlich sei. Daraufhin forderten 29 Kritiker, daß Dr. Kempner Namen nenne, und das „Berliner Tageblatt" sprach von einem „Panama der Kritik". Dr. Kempner hat nun die Musikkritiker Wilhelm Tappert vom „Kleinen Journal" (den bekannten Vorkämpfer der Wagner'schen Musik) und Wilhelm Lackowitz, den Herausgeber der „Deutschen Musiker-Zeitung", der Bestechlichkeit angeklagt.

Wenig Aussicht für Dr. Stephan.

Berlin, 7. April. Betrübend lauten die Nachrichten über das Befinden des schwer erkrankten Reichs-Postsekretärs v. Stephan. Die Amputation des linken Unterschenkels, welche Professor v. Bergmann, wie gemeldet, vornehmen mußte, weil Blutvergiftung eingetreten war, hat auch die zähen Kräfte des Mannes, dessen Körper in Ausübung des Waidwerks abgehärtet war, stark mitgenommen, und der bedeutende Kräfte-Nachlaß läßt das Schlimmste befürchten. Der Patient befindet sich meist in bewußtlosem Zustande, und das einzige beruhigende Moment ist, daß er keine Schmerzen hat.

Reuß jüngere Linie protestirt.

Berlin, 7. April. Der Erbprinz von Reuß jüngere Linie, Heinrich XXVII, welcher dauernd mit der Vertretung in der Regierung des Fürstenthums beauftragt ist, hat entschieden Stellung gegen das antinationale Verhalten der Regierung des Fürstenthums Reuß ältere Linie, das heißt des famosen Fürsten Heinrich XXII. ältere Linie, anläßlich der Zentennarfeier genommen. Er hat diese seine Stellung in einem Briefe an den Stadtrath von Gera, seiner Haupt- und Residenzstadt, in nicht mißzuverstehender Weise präzisirt. Es heißt in dem Schreiben: „Ich verurtheile das antinationale Gebahren der Greizer Regierung auf das Entschiedenste. Die Fahnen-Affäre (das Verbot, preußische Fahnen herauszustecken) ist eine Infamie und unerhörte Beleidigung des hervorragendsten Bundesstaates. Ich, als deutscher Träger des reussischen Namens und als preußischer Offizier bin selbst auf das Empfindlichste beleidigt."

Der Landrath von Greiz, Freiherr v. Uslar-Gleichen, welcher die Fahnen-Verordnung erließ, hat eine Reihe Drohbriefe erhalten, und er zeigt sich öffentlich nur noch in der Gesellschaft eines Schutzmannes von Reuß älterer Linie.

Heinrich XXII. von der älteren Linie, welcher gewöhnlich von seinen Zinsen im Auslande lebt, — er hat's dazu — hat sich seinen erstaunten Unterthanen wieder einmal gezeigt. Er ist nach Greiz zu kurzem Aufenthalt zurückgekehrt.

Sitzung des preußischen Versicherungsrathes.

Berlin, 7. April. In der jüngsten Sitzung des preußischen Versicherungsrathes gelangte auch die Opposition vieler Direktoren hiesiger Versicherungsgesellschaften gegen die bekannten preußischen Regierungs-Erlasse zum Ausdruck, durch welche die vielgenannten amerikanischen Versicherungsgesellschaften zur Einstellung ihres preußischen Betriebes gezwungen wurden. Im Uebrigen verlief die Sitzung praktisch resultatlos.

Skandalöses aus Abgeordnetenkreisen.

Wien, 7. April. Persönliche Skandale scheinen in den neuen parlamentarischen Kreisen an der Tagesordnung zu sein. Der sozialistische Reichsraths-Kandidat Schumeier hatte den christlich-sozialen Gegenkandidaten Mittermayer, der seines Berufs Kellner ist, des Diebstahls bezichtigt, und Letzterer hatte daraufhin Klage wegen Verleumdung erhoben. Mittermayer hat nunmehr vor Gericht den ihm vorgeworfenen Diebstahl zugestanden! Er war gewählt worden und hatte zu allgemeinem Erstaunen auch in voller Seelenruhe den Eid als neues Mitglied des Abgeordnetenhauses abgelegt.

Großes Aufsehen macht die Nachricht, daß eine minderjährige Tochter von Dr. Ferdinand Kronawetter, dem bekannten Demokraten, welcher in der Leopoldstadt in der Stichwahl gegen einen Antisemiten siegte, mit ihrem Liebhaber durchgebrannt ist.

Ehrengrab für Brahms' Leiche.

Wien, 7. April. Der jüngst hier verstorbene Tondichter Johannes Brahms wird ein Ehrengrab erhalten. Er hatte zwar den Wunsch geäußert, daß seine Leiche verbrannt werden solle; doch will man diesen Wunsch nicht erfüllen. Testament hat er nicht hinterlassen. Sein Nachlaß beträgt etwa 100,000 Gulden.

Onkel Sam und Marokko.

Tanger, Marokko, 7. April. Vor einiger Zeit gerieth bekanntlich der amerikanische Vizekonsul zu El-Araisch in einen Streit mit einem marokkanischen Soldaten, welcher den Vizekonsul niederzuschießen drohte. Letzterer erhob Klage beim amerikanischen Konsul dahier, und dieser unterbreitete die Angelegenheit seiner Regierung. Der Konsul hat jetzt vom amerikanischen Staats-Departement Weisungen erhalten, Genugthuung und Entschädigung vom Sultan zu fordern, und ein diesbezügliches Schreiben ist bereits nach Fez, der Hauptstadt Marokkos, abgegangen.

Italienische Kammer.

Rom, 7. April. Nachdem sie die Thronrede angehört, vertagte sich die neue italienische Abgeordnetenkammer. Bei ihrem Wiederzusammentreten schritt sie zur Erwählung eines neuen Präsidenten. Signor Giuseppe Zanardelli wurde für dieses Amt gewählt. Zanardelli hat bekanntlich schon verschiedene Ministerposten bekleidet, und das italienische Strafgesetz, welches 1894 in Kraft trat, ist hauptsächlich sein Werk.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

* Im Schlaf am Herzschlag gestorben ist in der letzten Nacht der 30jährige George Trunee, Nr. 120 West 72. Straße.

* William und Alexander Gray wurden heute von Polizeirichter Dooley unter der Anklage des Raubes an das Kriminalgericht verwiesen. Die beiden Brüder haben im vorigen Monat den Fleischhändler Fred. Wolf in dessen Geschäftslokal an Laflin Straße und Washburne Avenue überfallen und ihn unter Todesdrohungen und Revolverschüssen um $8 beraubt.

Die Wahl.

Interessante Einzelheiten aus dem großen Entscheidungskampf.

Die amtliche Zählung.

Jetzt, wo die große munizipale Wahlschlacht geschlagen ist und der Pulverdampf sich verzogen hat, bietet sich allmählich ein klarer Ueberblick über die einzelnen Phasen des Entscheidungskampfes. Recht interessant ist da in erster Reihe ein Vergleich zwischen dem gestrigen Wahlresultat und demjenigen vor zwei Jahren. Damals standen sich bekanntlich Swift und Wenter gegenüber; der Erstgenannte erhielt 143,498 Stimmen, sein Opponent 101,093. Diesmal brachte es der Bannerträger der Republikaner auf nur 57,566 Stimmen; ein Verlust von 85,932 Stimmen, während Carter H. Harrison von 144,828 Wählern unterstützt wurde, was einen Gewinn von 43,745 Stimmen bedeutet. Von den geschlagenen Kandidaten ist es unserm armen Ex-Postmeister Hesing entschieden am schlimmsten ergangen, denn wenn auch alle Diejenigen, die mit der politischen Sachlage auch nur etwa vertraut waren, seinen Sieg von vornherein für ganz ausgeschlossen halten mußten, so hätte doch wohl Niemand eine solch' empfindliche „Schlappe" erwartet. Von annähernd 300,000 Stimmen fielen Herrn Hesing etwa 15,000 zu, und um das Uebel vollzumachen, ist er auch weit weit hinter seinen Mit-Kandidaten auf demselben Ticket zurückgeblieben. So erhielt Gunther etwa 40,000 und Dickinson über 31,000 Stimmen, ja selbst Wood hat noch 3000 Stimmen mehr erhalten, als der vermeintliche Führer des Wahlzettels. Das aber heißt, daß Hesing von nun an politisch „tödter als todt" ist, und man darf seine Sehnsucht nach dem Redaktionspult daher wohl für eine ernste Herzensregung nehmen, hat er diesmal doch einen nicht mehr gutzumachenden Fehlzug auf dem Schachbrett der Politik gethan. John Maynard Harlan hat dagegen seine Truppen in geschlossener Phalanx dem Feinde entgegengeführt, und wenn er auch nicht den Sieg an seine Fahnen heften konnte, so war seine Niederlage doch eine recht ehrenvolle. Eins hat er mindestens erreicht, und das ist, daß die Bewegung, an deren Spitze er gestanden, festen Fuß in der Wählerschaft gefaßt hat; der Kampf gegen die Korruption in der Stadtverwaltung wird auch in Zukunft unter seiner Führerschaft fortgesetzt werden, und während der Donner der Wahlschlacht noch nicht verhallt war, sammelten sich Harlans Anhänger bereits zu neuer, fester Organisation, um es nach zwei Jahren nochmals mit der jetzt siegreich gewesenen „Maschine" aufzunehmen. Das Niederwerfen der republikanischen Beutepolitiker ist nicht zum Geringsten dem Seitenangriff Harlans zuzuschreiben, und auch als der einzige logische Führer der Minderheit im Stadtrath wird John Maynard Harlan fortan noch eine bedeutsame Rolle im politischen Leben der Metropole spielen. Für Richter Sears würde es aber das Beste sein, wenn er sich ruhig in sein Schicksal fügt — auch er hätte sich selbst das empfindliche Sedan ersparen können!

* * *

Die offizielle Zählung der abgegebenen Stimmen wird morgen Nachmittag beginnen und zwar setzt sich die betreffende Behörde aus Richter Carter sowie den drei Wahl-Kommissären Baird, Stimming und Keenan zusammen. Man hofft mit der Zählung zeitig genug fertig zu werden, auf daß die gestern Erwählten bereits am nächsten Montag ihre Aemter antreten können.

In Bezug auf die Albermens-Wahlen lauten die revidirten Listen der einzelnen Wards, soweit sie bis jetzt fertiggestellt sind, wie folgt:

3. Ward: Alling 3024, Stafford 2981, Clancy 106, Rexroat 27; Allings Pluralität 43.

7. Ward: Fick 2430, Murphy 2501, Haas 829, Marcus 24; Ficks Pluralität 29. — Also dieser, nicht Murphy gewählt, wie anfänglich gemeldet.

17. Ward: Revere 1610, Walsh 1605, Mazzio 1059, Okerlund 131; Reveres Pluralität 5. — Also er, nicht Walsh gewählt, wie zuerst gemeldet.

26. Ward: Cannon 4862, Haynes 4739, Gehm 90; Cannons Pluralität 123.

Verschiedener Meinung.

Die 19jährige Edith Bell war gestern auf Veranlassung ihrer Mutter verhaftet worden, weil sie angeblich geisteskrank ist. Heute stand das junge Mädchen im Polizeigericht an der Desplaines Straße vor Kadi Chott. Die Frau brachte ihre Behauptung vor, worauf Edith schroff erklärte, ihre Mutter lüge. Der Richter verschob die weitere Verhandlung bis zum 13. April.

Kurz und Neu.

* Unter der Anklage, am vorigen Mittwoch der Frau Mattie Waugh von Nr. 280 Rush Straße an der Ecke von Walton Place und Dearborn Ave. ihr Geldtäschchen entrissen zu haben, wurde heute Fred. Keating, Nr. 314 Oak Straße wohnhaft, dem Polizeirichter Kersten vorgeführt. Dieser verschob die Verhandlung des Falles bis zum 14. April, um der Polizei die Herbeischaffung einer Augenzeugin des besagten Raubanfalles zu ermöglichen.

Tödtlich verwundet.

Der Schankkellner Cody leistet Räubern Widerstand und wird von ihnen niedergeschossen.

Als der Schankkellner Thomas Cody heute Morgen kurz nach 7 Uhr in der Wirthschaft des Joseph Freitag, Nr. 1946 Archer Avenue, damit beschäftigt war, hinter dem Schanktisch aufzuräumen, traten drei Männer in das Lokal. Cody hielt dieselben für Gäste und ließ sich in seiner Arbeit nicht stören. Die Anrede eines von den Dreien belehrte ihn bald, daß er sich geirrt hatte. „Geld wollen wir," sagte der Kerl. „Am Morgen nach der Wahl muß genug da sein!" — Als Cody nun überrascht aufblickte, sah er die Läufe dreier Revolver auf sich gerichtet. Geschwind duckte er sich nieder, kroch zu einer nahen Schublade und entnahm derselben ebenfalls ein Schießeisen. So bewaffnet richtete er sich empor und gab zwei Schüsse auf die Räuber ab, traf aber nicht. Zwei von den Strolchen schienen durch den unerwarteten Widerstand verblüfft, der Dritte aber meinte nur: „Bist ja verdammt tapfer, mein Junge." Damit stürzte sich der Bursche auf Cody und suchte ihm den Revolver zu entreißen, was ihm aber nicht gelang, bis ihm seine beiden Gefährten zu Hilfe kamen. Nachdem Cody entwaffnet war, zwangen die Kerle ihn, vor dem Schanktisch Aufstellung zu nehmen, und der, welcher ihn zuerst angegriffen hatte, schoß ihn dann mit seinem eigenen Revolver in den Unterleib. Darauf wendeten sich die drei Räuber durch die Hinterthür der Wirthschaft zur Flucht. In der Nachbarschaft hatte man die Schüsse gehört, denselben aber keine weitere Beachtung geschenkt. In der Nacht war anläßlich des Harrison'schen Wahlsieges auch in jener Gegend so viel spektakelt worden, daß die Knallerei nicht besonders auffiel. Man glaubte, irgend ein Enthusiast gebe Freudenschüsse ab. — Erst das Erscheinen des verwundeten und stark blutenden Cody vor der Thüre der Wirthschaft gab die richtige Erklärung der Schießerei. Die Polizei wurde benachrichtigt, fand aber keine Spur mehr von den Räubern, und Cody war auch nicht im Stande, genaue Anhaltspunkte für die Ermittelung desselben zu geben. Er wußte nur, daß die drei Kerle sich in letzter Zeit viel in der Nähe der Wirthschaft herumgetrieben haben. — Der Verwundete ist nach dem St. Luke's Hospital geschafft worden. Die Aerzte dieser Anstalt halten es nicht für sehr wahrscheinlich, daß er mit dem Leben davonkommen wird. — Cody ist 36 Jahre alt und unverheirathet.

Guter Hoffnung.

Die auf Veranlassung des Hermann Domke erfolgte Verhaftung der Gattin desselben unter der Anklage, sie habe den im Oktober 1892 zu Melrose Park an dem Rentier Kurneth verübten Raubmord begangen, hat den zum Tode verurtheilten Nic Marzen mit neuer Lebenshoffnung erfüllt. Er hat aus dem Gefängniß einen Brief an den Friedensrichter Dunnebacker in Melrose Park gerichtet, worin er seiner Freude Ausdruck gibt, daß nun wenigstens der Verdacht von ihm genommen sei, welcher vom Kueneth-Morde her auf ihm lastete. Er hoffe, daß sich auch der Holzhüter-Fall in ähnlicher Weise aufklären werde. Was den Kueneth-Fall anbetrifft, sind nun aber Marzens Hoffnungen wohl ein wenig verfrüht. Die Aussagen, welche Hermann Domke gegen seine Gattin macht, sind nicht als unbedingt glaubwürdig aufzunehmen. Frau Domke hat gegen denselben wegen angeblicher schlechter Behandlung eine Scheidungsklage angestrengt, und es ist immerhin nicht ausgeschlossen, daß der Verklagte die Mordgeschichte aus Rachsucht erfunden hat.

Aus Melrose Park wird heute Nachmittag berichtet, daß Frau Domke im dortigen Polizeigefängniß in Tobsucht verfallen sei. Wenn der Arzt, welcher vorgestern erklärt hat, daß die Frau das Nervenfieber habe, Recht gehabt hat, so wäre das gar kein Wunder, aber unverantwortlich ist es, daß man die Kranke nicht in einem Hospital untergebracht hat. Hilfs-Staatsanwalt Pearson hat sich mit dem Hilfssheriff Carolan nach dem Vorort begeben und will veranlassen, daß die Gefangene nach dem Irren-Hospital überführt wird.

Aus dem Flusse gezogen.

Der Wärter Henry Schlack von der Madison Str.-Brücke bemerkte heute kurz nach 7 Uhr die Leiche eines Mannes im Fluß. Dieselbe wurde herausgefischt und nach der Morgue geschafft. Der Todte mag etwa 25 Jahre alt gewesen sein. Er war 5 Fuß 6 Zoll groß und hatte dunkles Haar und eine dunkle Gesichtsfarbe. In den Kleidertaschen des Todten hat man ein Schlüsselbund und einen Quarter gefunden, aber nichts, was zu seiner Identifizirung führen könnte. Nach ihrem Zustand zu urtheilen, muß die Leiche schon wochenlang im Wasser gelegen haben.

* Eine tonnenschwere Rolle Kupferdraht fiel gestern an der Ecke von Pacific Avenue und Harrison Straße dem Patrick Lunigan, einem Angestellten der Telephon-Gesellschaft, auf den linken Fuß und zermalmte ihm diesen vollständig.

O'Brien im Zuchthause.

Gefängnißdirektor Whitman hat heute den Gattenmörder Michael J. O'Brien, welcher kürzlich von Richter Ball zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, an seinen Bestimmungsort nach Joliet gebracht. Der Mörder war ruhig und gefaßt, als er seine Zelle verlassen mußte. Er schüttelte seinen Wärtern die Hand und bemerkte dabei mit einem etwas wehmüthigen Lächeln: „Im Grunde genommen, bin ich recht froh, daß ich endlich hier herauskomme. Ich bin zwar gut behandelt worden, aber es ist doch wenigstens wieder einmal eine Abwechselung nach dem ewigen Einerlei der letzten Monate." O'Briens erste Gattin, von der er vor mehreren Jahren ohne ihr Wissen geschieden wurde, hatte ihm schon am Montag Lebewohl gesagt und ihm gleichzeitig die Versicherung gegeben, daß sie nach wie vor treu zu ihm halten werde.

Michael O'Brien ist 39 Jahre alt. Er war der Besitzer einer an W. Madison Straße gelegenen Schankwirthschaft, die von den demokratischen Wardpolitikern stark frequentirt wurde. Am Nachmittage des 19. November 1895 erschoß O'Brien seine von ihm getrennt lebende zweite Gattin, Julia O'Brien, im Hause ihrer Schwester, Frau Nellie Halverson, Nr. 885 W. Madison Straße. Bei dem ersten Prozeß konnten sich die Geschworenen nicht einigen, und da dem Angeklagten inzwischen die Geldmittel ausgegangen waren, wurde ihm der Rath gegeben, sich schuldig zu bekennen. Er that dies und erhielt alsdann von Richter Ball, nachdem dieser den Fall eingehend geprüft, Zuchthausstrafe auf Lebenszeit zudiktirt. Die Bemühungen der Vertheidigung, den Mörder als geistesgestört hinzustellen, waren somit elend zu Schanden geworden.

Gab den Kampf um's Dasein auf.

Durch lange Erwerbslosigkeit zur Verzweiflung getrieben, hat in der letzten Nacht der polnische Arbeiter Martin Olzewski in seiner Wohnung, Nr. 681 Holt Avenue, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Heute Morgen fand man ihn todt in seinem Zimmer.

Der Maschinist B. H. Gage und seine Frau wurden heute Vormittag in ihrer Wohnung, Nr. 253 Western Ave., todt im Bett gefunden. Eine neben dem Bett auf einem Tisch liegende Notiz an den Coroner besagt, daß die Leute freiwillig aus dem Leben geschieden sind.

Die Eheleute sind Beide schon über 70 Jahre alt gewesen. Sie haben sich mittels Laudanum vergiftet. Von ihrer Absicht, das zu thun, hat Gage brieflich auch Herrn H. G. Jearamati von Nr. 185 Wabash Avenue benachrichtigt. Dieser erhielt das Schreiben heute Vormittag und setzte von dem Inhalt desselben die Polizei in Kenntniß, worauf die verschlossene Wohnung des alten Ehepaares gewaltsam geöffnet wurde.

In Sitzung.

Eine große Anzahl der hiesigen Hotelbesitzer und Herbergsväter hielt heute Nachmittag im Victoria-Hotel eine Versammlung ab, die zu dem Zwecke einberufen worden war, um eine lokale Vereinigung in's Leben zu rufen. Von mehreren Rednern wurde darauf hingewiesen, daß die Stadt Chicago wegen ihrer zentralen Lage ganz besonders zur Abhaltung von Konventionen aller Art geeignet ist, daß aber trotzdem gerade in dieser Hinsicht erst sehr wenig erreicht worden sei. Die anderen größeren Städte der Union hätten es bisher weit besser verstanden, den Fremdenverkehr anzulocken, und es sei ihnen deshalb bei vielen Gelegenheiten eine reiche Ernte beschieden gewesen. Dasselbe könne auch hier erreicht werden, wenn sich die Hotelbesitzer zusammenthun und ihre gemeinsamen Interessen nach Kräften wahren würden.

Zahlungseinstellung.

Die „Daniel Fost Cycle Company", von Nr. 46 Clinton Straße, hat heute im County-Gericht den Konkurs angemeldet. Zum Massenverwalter ist James Turnock ernannt worden. Die Bestände werden mit $10,600 und die Verbindlichkeiten mit $8734 angegeben.

Das Todesurtheil verkündet.

Im Kriminalgericht wurde heute dem Neger Wm. L. Powers das wegen der Ermordung des Schankwirthes J. J. Murphy über ihn verhängte Todesurtheil verkündet. Der Richter setzte die Vollstreckung desselben auf Freitag, den 28. Mai, fest.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Bewölkt heute Abend; morgen muthmaßlich Regenschauer; nordöstliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen bewölkt heute Abend und morgen; wahrscheinlich örtliche Regenschauer morgen Nachmittag; veränderliche, zumeist östliche Winde.

Missouri: Regnerisch heute Abend und morgen; lebhafte östliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen örtliche Regenschauer; veränderliche, später nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 33 Grad; Mitternacht 37 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 35 Grad und heute Mittag 38 Grad über Null.

Dunkler Held der Colonialzeit.

Von Farbigen, die sich während unseres Bürgerkrieges besonders auszeichneten, ist schon verschiedentlich die Rede gewesen; eine auffallendere Erscheinung dieser Art, und zwar ebenfalls aus dem Süden, bietet der amerikanische Revolutionskrieg, — auffallender, weil ja in jenem Kriege die Sklavereifrage keine Rolle spielte.

Austin Dabney von Georgia hat einen sehr lebhaften Antheil an der Geschichte der jungen Bundesrepublik genommen; noch größer aber ist seine Bedeutung für die Geschichte des Staates Georgia selbst, dessen Bewohner ebenso gut sein Andenken in Marmor verewigen könnten, wie es der Staat Massachusetts — der freilich stets mit Denkmälern sehr freigiebig gewesen — mit seinem schwarzen Helden Crispus Attucks gethan.

Als der Revolutionskrieg ausbrach, war Dabney ein junger Mulattensklave, welcher der Familie des Herrn Harris im County Wilkes in Georgia gehörte. Er ragte durch Muth ebenso sehr, wie durch Intelligenz hervor, und seine Sympathie für die Sache der Colonisten war eine so starke, daß er die Erlaubniß erhielt, sie durch active Theilnahme an dem Kampfe in einer Compagnie Freiwilliger zu bethätigen. Er trat hierdurch nicht blos zu den Engländern, sondern auch zu den vielen weißen Anhängern Englands, die es während der ganzen Zeit des Revolutionskrieges in Georgia gab, und welche sich durch ihre Kampfmethoden noch verhaßter bei den Patrioten machten, als die Rothröcke von Großbritannien selbst, in ein Feindschaftsverhältniß.

Seine kühnen Thaten brachten Dabney bald weit in den Vordergrund der Ereignisse und machten den Ex-Sklaven sowohl bei den Engländern, wie bei ihren örtlichen Verbündeten sehr gefürchtet. Gegen seine patriotischen weißen Nachbarn war Dabney allzeit ein Muster von hingebender Loyalität. Kurz vor Ende des Revolutionskrieges wurde der wollköpfige Bekämpfer Englands und der Tories schwer verwundet; aber die Harris'sche Familie rettete durch sorgfältige Pflege sein Leben. Dies sollte der Familie bis an das Ende ihrer Tage zugute kommen.

Als Dabney wiederhergestellt war, und die Feindseligkeiten aufgehört hatten, vernahm er, daß Harris sein Eigenthum verloren hatte und vollständig verarmt war. Jetzt zeigte sich Dabney erst in seinem ganzen Heroismus. Lange Jahre arbeitete er für die unglückliche Familie, erhielt sie mit dem größeren Theile seines Arbeitsverdienstes und mit seinem Pensionsgeld, und als er, nebst anderen Kriegsveteranen, ein Loos auf Land ziehen durfte und ein Grundstück im County Walton erlangte, nahm er die ganze Harris'sche Familie dorthin mit sich und baute ihr ein hübsches Haus, während er mit einer bescheidenen Hütte vorlieb nahm. Die Weißen in diesem County hielten sich übrigens anfangs sehr darüber auf, daß der Staat einen Farbigen, der noch dazu ein Sklave gewesen war, auf dieselbe Stufe mit anderen Kriegsveteranen gestellt hatte, und Dabney's Zukunft drohte sich auf's Neue stürmisch zu gestalten. Es bildete sich eine Dabney- und eine Anti-Dabney-Partei im County, aber erstere drang schließlich durch, und der brave Mulatte konnte fortan ungestört seinen so wohl erworbenen Besitz genießen.

Aber stets opferte er sich geradezu für seinen ehemaligen Wohlthäter auf, und als er hörte, daß einer der Harris'schen Jungen alle Anlagen zu einer glänzenden Zukunft habe, wenn nur das Geld vorhanden wäre, ihm eine höhere Bildung zu geben, da arbeitete er noch härter als vorher, legte sich die äußerst möglichen Entbehrungen auf und erwarb wirklich die ganze erforderliche Geldsumme für das Studium des jungen Mannes. Nie in seinem Leben war der alte Wollkopf so stolz, wie an dem Tage, da der junge Harris zur Rechtspraxis zugelassen wurde, und Freudenthränen entströmten seinen Augen. Doch das nur nebenbei. Kein Farbiger im Staate Georgia war in Krieg und Frieden so bekannt und brachte es schließlich allgemein zu solchem Ansehen, wie Austin Dabney. Eine bezeichnende Episode möge hier noch erwähnt sein.

Der bekannte Oberst Pope und Dabney trafen sich eines Tages, während jeder auf einem Ritte nach Savannah begriffen war, um seine Pension zu erheben. Sie plauderten vertraulich über vergangene Tage des Kampfes. Als sie in die unmittelbare Nähe der Stadt kamen, entschuldigte sich Pope bei seinem Kameraden unter Hinweis auf das Vorurtheil der Bevölkerung dafür, daß er nicht unmittelbar an seiner Seite am Executivgebäude vorbeireiten könne. Dabney verbeugte sich zustimmend und ritt dann stets eine kurze Strecke hinter dem weißen Kriegsveteranen her. Aber siehe da! Der Gouverneur Jackson grüßte Pope zwar herzlich, — sowie er aber bald darauf den Farbigen bemerkte, rannte er auf die Straße, zog ihn vom Pferde und bat ihn um die Ehre, ihm seine Gastfreundschaft erweisen zu dürfen. Oberst Pope brachte mittlerweile seine Zeit unbeachtet in einem Hotel zu! Er hat selber die Geschichte manchmal, und zwar mit Vergnügen, erzählt.

Leuchtende Rettungsleinen.

Jedermann kennt die Rettungsleinen, welche Schiffbrüchigen vom Gestade oder von Booten aus zugeworfen resp. bei großer Entfernung abgeschossen werden und besonders im amerikanischen Rettungswesen eine so große Bedeutung erlangt haben. Haben doch mehr als 75 Procent der Personen, welche aus Schiffs-Wracks gerettet werden, dies direct oder indirect solchen Leinen zu verdanken.

Aber dennoch haben letztere schon häufig ihren Zweck nicht erfüllt, einfach weil sie den zu Rettenden nicht sichtbar wurden. Lehrreich in dieser Beziehung ist u. A. das Beispiel der Barke „Nason," welche in neuerer Zeit an den Riffen von Cap Cod verunglückte. Die Rettungs-Mannschaft schoß ein Tau nach dem Wrack ab, konnte aber selber nicht vor Tagesanbruch feststellen, ob die Leine wirklich das Wrack erreicht hatte oder nicht, — und als der Tag anbrach, bemerkte man, daß die Mannschaft im Takelwerk des Unglücksbootes festgefroren war, während die Leine, welche für sie Alle die Erhaltung des Lebens bedeutet hätte, die ganze Zeit über in ihrem Bereich gelegen hatte, ohne daß sie etwas davon hatten wahrnehmen können! In stürmischer Nacht ist dies unter Umständen sehr erklärlich.

Von großem praktischen Interesse sind daher die neuerdings erfundenen leuchtenden Rettungsleinen, welche ihrer ganzen Länge und Bewegungs-Richtung nach halb sichtbar bleiben sollen, bis sie ihren Zweck erreicht haben, — so deutlich, wie ein Licht aus einer elektrischen Kugel von 50 Kerzenstärke. Rueben P. Plaß, der sich auch schon durch seinen Vorschlag betreffs Anlegung eines Systems von ihm erfundenen Ocean-Bögen über den ganzen Atlantischen Ocean hin (mit Zuhilfenahme von Kabel- und Telephon-Vorrichtungen) bekannt gemacht hat, ist der Vater dieses neuartigen Lichtbringers, über welchen vorerst nur noch bemerkt sei, daß unser Bundes-Rettungsdienst ernstliche Versuche damit anstellt.

— Aelter werden schadet nicht, wenn man nur nicht alt wird.

Einbildung.

Lieutenant (der im Zoologischen Garten von einem Affen in den Finger gebissen wird): „Gourmand!"

Um Metall auf Holz oder Leder etc. aufzuleimen und dauernd fest haftend zu machen, hat man schon vieles versucht. Unfehlbar erreicht man den Zweck, wenn man das Metall, gleichviel ob nur kleine Plättchen, ausgestanzte Figuren etc. oder größere Tafeln, auf der Rückseite mit starker Schwefelsäure, welche ätzend wirkt, zuvor rauh macht und sodann einen Leim verwendet, dem etwas Glycerin sowie Tannin (Gerbsäure, aus der Apotheke) zugesetzt wurde.

Wie leicht die Taillenstäbe aus Fischbein brechen, weiß jede Hausmutter, sie wird deshalb einen Wink zur längeren Haltbarkeit dieser Stäbe freundlich begrüßen. Man macht sie elastischer und dadurch haltbarer, wenn man die Fischbeinstäbe einige Stunden vor dem Gebrauch in lauwarmes Wasser legt. Sie werden danach völlig weich erscheinen, aber schon bei dem Einnähen wieder hart werden. Sie haben durch dies einfache Verfahren mehr Elasticität erhalten und geben den Bewegungen des Körpers besser nach, ohne zu brechen.

Das Messerputzen erscheint überaus leicht, und doch findet man auch in sonst wohlgeordneten Haushaltungen oft sehr vernachlässigt ausschauende Bestecke, denen man die unrichtige Behandlung anmerkt. Niemals soll man Messer schmutzig längere Zeit liegen lassen, weil die Säuren und Salze, die ihnen nach dem Gebrauch meist anhaften, die Stahlpolitur zerstören. Beim Reinigen soll vor allem das Heft nie genäßt werden, sondern man reibt nur die Klingen mit dem eigens dafür bestimmten, in heißes Wasser getauchten Tuche ab. Dann putzt man sie auf dem Messerbrett sofort in feuchtem Zustande, indem man die Klingen rasch nacheinander durch kaltes Wasser zieht, da trocken geputzte Messer niemals so blank werden. Die Klinge ist beim Putzen mit Tripel (Messerputzstein) ganz flach zu halten, damit sie nicht verbogen wird, und sie wird am besten, wenn man sie senkrecht auf und ab mit einem Kork putzt, nachdem man beide Seiten der Klinge in das zerriebene Putzpulver gedrückt hat. Wenn alle Messer geputzt sind, werden sie rasch unter der Röhre der Wasserleitung abgespült und nun erst mit einem Tuch, dann mit einem Leder trocken gerieben, worauf man die Eßbestecke in einem dazu bestimmten, mit Flanell ausgeschlagenen Kasten aufhebt. Auf diese Weise behandelte Messer und Gabeln zeigen noch nach jahrelangem Gebrauch ein strahlend blankes neues Aussehen.

Fast vertrocknete Bäume zuretten. Bei der Versendung von Bäumen geschieht es öfters, daß aller angewandten Vorsicht ungeachtet bei dem Anlangen der Bäume an ihrem Bestimmungsorte sie doch gänzlich vertrocknet scheinen. Dies rührt meistens vom Durchzug trockener Winde durch die Baumpackete her. Diese Bäume, so wie sie sind, gleich in die Erde zu stellen, wäre ihr Untergang. Man lege die Bäume vielmehr in einen 1½ Fuß tiefen Graben, den man in recht frische Erde gestochen hat, überschütte sie mit einem Fuß hoch lockerer Erde und übergieße dieselbe, im Falle sie trocken sein sollte. So läßt man sie einige Tage liegen. Ist noch irgend Kraft in den Saftröhren der Rinde vorhanden, so wird diese Behandlungsart die Bäume gewiß retten. Bekommt die Rinde ihr glattes Ansehen wieder, so nimmt man die Bäume aus der Erde heraus und verpflanzt sie sogleich an ihren Bestimmungsort. Am besten geschieht dies bei feuchter Witterung und milder Luft.

Frisch gepflanzte Rosen, welche nicht angehen wollen, umwickle man mit feuchtem Waldmoos vom Erdboden bis in die Krone und trage Sorge, daß das Moos stets feucht bleibe. Durch dieses Umwickeln wird der Stamm in regelmäßiger Feuchtigkeit erhalten und der Saftumlauf ist ein bedeutend besserer. Besonders wenn die Sonne scheint, muß noch außerdem um den Stamm eine gute Vertiefung gemacht werden, welche allabendlich mit Wasser gefüllt wird, und in welche man zum Zwecke des besseren Einziehens des Wassers mit einem Blumenstock Löcher bis zu den Wurzeln macht. Man kann auch über der Rose ein Gefäß anbringen, aus welchem regelmäßig etwas Wasser in das Moos sickert und dieses feucht hält. Es dürfte sich dazu vielleicht ein Blumentopf empfehlen, welchen man vermittelst vier in die Erde gesteckter Pfähle, die oberhalb der Krone zusammenlaufen und mit einem Drahtring verbunden sind, über der Mitte der Pflanze befestigt. In das Abzugsloch des Topfes steckt man ein Stück Holz so, daß noch etwas Raum zum Heraussickern des Wassers bleibt und hält den Topf stets mit Wasser gefüllt.

Der Kutscher des Herrn Bischofs.

In Spanien gibt es, wie anderwärts, ein Gesetz gegen die Gotteslästerung. Allerdings wird es nicht alle Tage gehandhabt, denn das gäbe den zuständigen Behörden zu viel zu schaffen; könnte doch der spanische Staat, wenn er für jede auf seinem Gebiet ausgesprochene Gotteslästerung die festgesetzte Buße einzöge, mit dem Erlös ganz bequem die Zinsen seiner gesammten Schuld zahlen; hie und da findet man aber auch Behörden, die in dieser Hinsicht nicht mit sich spaßen lassen. Eine solche ist der Alkalde von Corrales, einer Ortschaft des Bisthums Zamora. Dort befand sich am 17. März der Herr Bischof, der die Kinder des Dorfes gefirmt hatte. Als er am Nachmittag in seinem Wagen nach Zamora zurückfahren wollte, gebärdeten sich die vier Maulthiere, die das Gespann bildeten, so widerspenstig, daß der Kutscher sie durch einen jener kräftigen Flüche, wie sie im Munde eines Spaniers, auch selbst der besseren Klassen, so häufig sind, zur Vernunft zu bringen suchte. Sennor Tome, der Bürgermeister von Corrales, der sich eben vom Bischof verabschiedet hatte und in der Nähe stand, hörte den Fluch und sprang sofort herbei, beschuldigte den bischöflichen Wagenlenker der Gotteslästerung und forderte ihn auf, sogleich 4 Pesetas, die gesetzliche Buße, zu entrichten. Der Kutscher glaubte, seine langen blauen Rockschöße, seine goldenen Knöpfe und sein Tressenhut müßten ihn vor der weltlichen Obrigkeit schützen und rief in vorwurfsvollem Ton: „Halten Sie uns doch nicht auf, Herr Bürgermeister!" Letzterer aber war ein eigensinniger Geselle; er hatte sich einmal in den Kopf gesetzt, daß auf dem Gebiet seiner Gerichtsbarkeit Gott unter keinen Umständen ungestraft gelästert werden dürfte und war durchaus nicht Willens, für den bischöflichen Kutscher eine Ausnahme zu machen. Er rief also zwei Gendarmen herbei, und forderte sie auf, die Buße, wenn nöthig, mit Gewalt einzutreiben. Nun kapitulirte der Kutscher und gab die vier Pesetas her. Inzwischen war natürlich der Bischof auf den Vorgang aufmerksam geworden. Als er erfuhr, was vorgefallen, spendete er dem Alkalden großes Lob, hieß anhalten und entließ den Kutscher auf der Stelle. Jetzt näherte sich der Bürgermeister dem Prälaten und sprach: „Hochwürdiger Herr! Ich bedaure sehr, daß Sie durch meine Schuld diese kleine Unterbrechung in Ihrer Reise erfahren. Wenn Sie es jedoch erlauben, will ich selbst das Gespann lenken, damit Ihre Abreise sich nicht länger verzögere." Sprachs, sprang, nach einem gnädigen Kopfnicken des Bischofs, auf den Bock, griff nach den Zügeln, ließ die Peitsche knallen, und fort gings, in raschem Trab, nach Zamora. Das versammelte Volk aber pries den Vertreter der Obrigkeit, der es nicht verschmähte, dem Herrn Bischof Kutscherdienste zu leisten. Der sakrilegische Kutscher jedoch, der, Vater von fünf Kindern, plötzlich brodlos geworden, schlich sich beschämt beiseite und — stieß einen Fluch aus, der noch weit lästerlicher war als der frühere.

— Protzig. — A.: Verstehen Sie denn etwas von der Jägerei? — B.: Und ob? Trag' ja schon an die zehn Jahre — Jägerhemden!

— Grund zu tiefster Entrüstung. Studio: Was? Die Wirthshausthür ist Morgens um 8 Uhr noch geschlossen? Ich werde den Wirth wegen Beleidigung verklagen!

— Was er verstand. — Ein Wirth, der eine kleine Bibliothek im Gastzimmer hat, wird gefragt: „Haben Sie auch Shakespeare?" — Er antwortet, da er glaubt, daß es sich um eine Biersorte handelt: „Nee, ich habe immer nur Feldschlößchenbier geliefert!"

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In New Bedford, Mass., starb Edward Barney, der älteste Anwalt daselbst und ehemals ein Geschäftstheilhaber von Ben Butler.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach dem letzten Bericht $152,285,403, der gesammte Baarvorrath $225,254,542.

— Der in Chicago so bekannte Evangelist Dwight L. Moody ließ sich gestern in St. Louis, in der Musikhalle des Ausstellungsgebäudes, vernehmen, welche überfüllt war.

— Der Senat der New Yorker Staatslegislatur nahm die „Anti-Cartoon-Bill" an, wonach es den Zeitungen verboten ist, Bilder von irgendwelcher Person ohne deren Zustimmung zu veröffentlichen.

— Die Pennsylvania-Bahngesellschaft hat die Zweirad-Beförderungs-Frage, welche schon in einer Reihe Staaten die Gesetzgebung beschäftigt hat, auf gütlichem Wege mit den organisirten Radfahrern erledigt; sie hat sich verpflichtet, jedes Zweirad, das ein Passagier mitbringt, frei zu befördern.

— Auf Cuba wird der kleine Krieg zwischen Revolutionären und Spaniern sehr lebhaft fortgesetzt. Letztere dürften durch die bald beginnende Regensaison sehr in Nachtheil kommen, wenn es ihnen nicht noch in elfter Stunde gelingt, einen wirklich entscheidenden Erfolg zu erzielen.

— Die Staatslegislatur von Florida ist gestern in Tallahassee zusammengetreten. Es wurde eine Resolution angenommen, durch welche der frühere Präsidentschaftskandidat Wm. J. Bryan eingeladen wird, übermorgen vor der Legislatur eine Rede über die Silber-Frage zu halten.

— Im zentralamerikanischen Staat Guatemala herrscht wieder einmal eine hochgradige Wahlaufregung. Präsident Barrios, welcher Kandidat für die Wiederwahl ist, wird von dem früheren Kriegsminister Morales heftig bekämpft. Nach den letzten Nachrichten war es Barrios gelungen, die Kirchenpartei auf seine Seite zu bringen.

— Wie aus Ottumwa, Ja., gemeldet wird, ist in Jowa diesmal nur ein Viertel des Betrages der vorjährigen Winterweizen-Ernte zu erwarten, da der letzte Schneefall einen großen Theil dieser Saat ertödtet hat. — Auch aus Wisconsin kommen ungünstige Berichte über die Aussichten für das Winter-Getreide.

— In Columbus, Ind., wurde der 76jährige und völlig erblindete John Simon von den Großgeschworenen angeklagt, seine Schwester um $1500 beschwindelt zu haben, und er wurde, nachdem er eine Woche lang durch Ohio und Indiana hindurch verfolgt worden war, in der Nähe von Indianapolis eingefangen.

— Einer in New York gemachten Ankündigung zufolge hat Walter Damrosch mit Charles A. Ellis ein Kompagnie-Geschäft für die Aufführung deutscher, französischer und italienischer Opern während der nächsten Saison abgeschlossen. Die Opern sollen in Philadelphia, Boston und Chicago aufgeführt werden.

— Die Lage im Yazoo-Mississippi-Thal bezüglich des Hochwassers wird immer verzweifelter. Mehr als 700 Ortschaften stehen jetzt unter Wasser, und noch mehr sind von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Mit Aufbietung aller Kräfte arbeitet man allenthalben an der Verstärkung der Flußdämme.

— Der amerikanische Konsul Germain in Zürich hat unser Staatsdepartement zum Besten amerikanischer Fabrikanten in Kenntniß gesetzt, daß die bulgarische Regierung Angebote für die Lieferung von 95,000 Meter Uniform-Zeug und 10,000 Paar Militärstiefeln, und ferner die serbische Regierung Angebote auf die Lieferung von 1500 Pferdedecken ausgeschrieben hat.

— Ex-Präsident Cleveland, sowie der frühere Schatzamts-Sekretär Carlisle und der frühere Generalpostmeister Wilson werden dem Bankett, welches der New Yorker Reform-Klub am Samstag Abend im „Hotel Waldorf" geben wird, als Gäste beiwohnen, und es ist beabsichtigt, in Verbindung damit eine Nationalkonferenz von Golddemokraten der verschiedenen Staaten abzuhalten.

— Aus Indianapolis wird mitgetheilt: Der Zigarrenfabrikanten-Verband von Indiana, welcher etwa 700 Mitglieder zählt, hielt hier eine Versammlung ab und protestirte gegen denjenigen Theil der neuen Zollvorlage, der einen Zoll auf Blättertabak enthält. Der Protest wurde an Senator Morrill gesandt, welcher der Vorsitzende des Finanzausschusses des Bundes-Senats ist.

— Man erwartet in Kansas City, Mo., eine Ueberschwemmung des niedrig gelegenen Landes in Kansas City, und alle betreffenden Einwohner und Geschäftsleute sind offiziell gewarnt worden. — Unterhalb der Stadt Independence, Mo., schwemmt der Fluß besonders viel Land ab, und einem Landwirth daselbst, Namens Adams, sind von seiner Farm, welche 160 Acker groß war, nur noch 30 Acres übrig geblieben!

— Gouverneur Tanner hat von den Behörden in Madras, Ostindien, ein Telegramm erhalten, welches besagt, daß Lannon Cotterell, welcher zu Wheaton, im Illinoiser County Du Page, wegen Ermordung des jungen Landwirthes Edward Ott dringend gewünscht wird (die betreffende That wurde im Dezember 1894 verübt) in Indien verhaftet worden ist. Cotterell hat auch bereits in Gegenwart des amerikanischen Konsuls in Colombo, Ceylon, eingestanden, daß er und noch zwei andere Personen den Mord verübten.

— Aus Urbana, O., wird gemeldet: J. T. Lewis, welcher vor zwei Jahren flüchtig wurde, nachdem er eine Reihe der kecksten Fälschereien verübt hatte, die je in diesem Staat vorgekommen sind, wurde in Ypsilanti, Mich., verhaftet und hierher zurückgebracht; er ist physisch ganz zusammengebrochen. Seine Fälschungen erstreckten sich auf County- und Schuldistrikts-Obligationen und beliefen sich im Ganzen auf etwa $300,000. Vierhundert Anklagen schweben gegen ihn in verschiedenen Ohioer Gerichtshöfen, obwohl seine Verhaftung nur auf Eine Klage hin erfolgte. In Ypsilanti war Lewis unter dem Namen James Leache aufgetreten. In Urbana war er Bankier und Makler gewesen, und er galt seinerzeit für einen der gewiegtesten Finanzleute Ohios.

— Wie aus unserer Bundeshauptstadt berichtet wird, plant die Regierung ein scharfes Vorgehen gegen die türkische Regierung bezüglich Befriedigung der von den Ver. Staaten erhobenen Ansprüche infolge der Zerstörung von Eigenthum amerikanischer Missionäre in Armenien. Präsident McKinley will John W. Foster, den früheren Staatssekretär, als Spezialgesandten nach Konstantinopel schicken, um auf den Sultan einen Druck auszuüben. Auch wird der Kongreß um eine diesbezügliche Verwilligung ersucht werden. Der jetzige Vertreter der Ver. Staaten bei der türkischen Regierung, Terrell, wird wahrscheinlich demnächst sein Amt niederlegen. Die Gesammtsumme des pekuniären Schadenersatzes, welche die amerikanische Regierung fordert, beträgt $150,000. Es soll aber auch gegen die Ausweisung mehrerer amerikanischer Missionare protestirt, und die bis jetzt von der Pforte verweigerte Anerkennung der amerikanischen Konsuln erzwungen werden, welche für Erzerum und Harput ernannt worden sind. Herr Foster soll dem Sultan klar machen, daß die Ver. Staaten dieselben Rechte beanspruchen, welche den andern Nationen von der Türkei eingeräumt werden.

Ausland.

— Es wird in Madrid halbamtlich in Abrede gestellt, daß die spanische Regierung mit den cubanischen Aufständischen betreffs gütlicher Unterwerfung derselben unterhandle.

— In Baku, der berühmten kaukasischen Oel-Stadt, sind wieder drei Petroleum-Fabriken, mit 500,000 Pud Oel, das Opfer einer Feuersbrunst geworden.

— In Lissabon, Portugal, ereignete sich eine sehr verhängnißvolle Explosion in einer Feuerwerkskörper-Fabrik. 20 Personen wurden dabei getödtet, und viele andere verletzt.

— Amin-ed-Dowleh ist, wie aus Teheran telegraphirt wird, zum Präsidenten des persischen Ministerrathes und zum Minister des Innern, mit ausgedehnten Machtbefugnissen, ernannt worden.

— Die gestern gebrachte Meldung, daß der Prinz von Wales seine bekannte Wettfahrt-Yacht „Britannia" an James Gordon Bennett, den Eigenthümer des „N. Y. Herald", verkauft habe, wird jetzt als unbegründet bezeichnet.

— Der Sultan von Sansibar, Ost-Afrika, hat durch einen Erlaß die Sklaverei abgeschafft. Die Regierung wird die Besitzer von Sklaven entschädigen, und sollte sie es nicht können, so dürfte ihr darin auch von auswärts Beistand geleistet werden.

— Der österreichische Ministerpräsident Graf Badeni hat nun auch ein eigenhändiges Schreiben vom Kaiser Franz Josef erhalten, worin dieser nochmals es ablehnt, die Abdankung des Ministeriums anzunehmen, und erklärt, die Regierung sollte von den allgemeinen Interessen des Staates kontrollirt werden, ohne Rücksicht auf zeitweilige Partei-Schwierigkeiten. Zum Schluß versichert er Badeni und seinen Kollegen, daß sie nach wie vor sein vollständiges Vertrauen besäßen und nur getreulich und fest die bei der Uebernahme ihres Amtes, sowie jüngst in der Thronrede ausgesprochenen Grundsätze auch weiterhin durchführen sollten.

Lokalbericht.

Begnadigt.

Aus Arkansas wird berichtet, daß Gouverneur Jones den Chicagoer Schriftsetzer „Ed" Jenks, welcher im Jahre 1892 in Clay County wegen Diebstahls zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist, begnadigt hat. Jenks hatte sich im Rausch den Ueberrock des Redakteurs der Landzeitung angeeignet, an welcher er beschäftigt war, und das Kleidungsstück in Whisky umgesetzt. Dafür wurden ihm vier Jahre Haft aufgebrummt. Vor einem Jahre gelang es ihm aus der Strafanstalt zu entfliehen; er kam nach Chicago, wurde hier eingefangen und erhielt, nach Arkansas zurückgebracht, eine Zusatzstrafe von fünf Jahren. Die Schriftsetzer-Union von Little Rock ist in seinem Interesse bei Gouverneur Jones vorstellig geworden, und dieser hat dem armen Teufel jetzt die Freiheit wiedergeschenkt.

Erstochen.

An der Ecke von 29. Straße und Poplar Avenue wurde gestern Abend der 21jährige Thomas Dillon, wohnhaft Nr. 2956 Poplar Avenue, von einem gewissen Edward Joyce durch einen Messerstich in den Unterleib tödtlich verwundet. Die Beiden waren in Folge einer politischen Meinungsverschiedenheit mit einander in Streit gerathen. Dillon ist nach dem County-Hospital gebracht worden, während Joyce sich in Haft befindet.

* Brigade-General Brooke, der bisherige Kommandeur des Armee-Departements Dakota, ist gestern in St. Paul amtlich von seiner Versetzung nach Chicago benachrichtigt worden und wird am Samstag oder Sonntag hier eintreffen, um den Befehl des Missouri Departements zu übernehmen.

Harrison der Zweite.

Die Demokraten erringen auf der ganzen Linie einen entscheidenden Sieg.

Der neue Stadtrath unter der Kontrolle der demokratischen Maschine.

Harlan überflügelt seine Mitbewerber um ein Beträchtliches.

Die republikanische Maschine zusammengebrochen.

Harrison	147,273
Harlan	68,203
Sears	59,005
Hesing	15,201
Glambeck, (Sozialist)	1,258
Parmelee, (Prohibitionist)	852
Pearce	773
Collier	87
Total	292,652
Harrisons Pluralität	79,070

Die Sieger.

Mayor	Carter H. Harrison
Schatzmeister	Ernst Hummel
Staatsanwalt	Miles J. Devine
Stadt-Clerk	William Loeffler

Stadt-Ticket.

Stadt-Clerk.

Loeffler, D.	133,559
Lundin, R.	79,468
Dickinson, Unabh.	31,934
Battershill, Proh.	1,397
Pepin, Soz.	1,844

Schatzmeister.

Hummel, D.	135,442
Groß, R	77,016
Gunther, Unabh.	39,394
Brubaker, Proh.	1,143
Kalbitz, Soz.	1,435

Stadt-Anwalt.

Devine, D.	132,106
West, R.	103,556
Wood, Unabh.	17,283
Gault, Proh.	1,488
Weaver, Soz.	1,577

Die Demokraten haben bei der gestrigen Stadtwahl auf der ganzen Linie einen glänzenden Sieg errungen. Ihr Mayorskandidat, Carter H. Harrison, ist mit einer Pluralität von 79,668 Stimmen erwählt worden; sämmtliche Stadt- wie auch die meisten Townämter sind den Demokraten zugefallen, und auch den neuen Stadtrath wird die siegreiche Maschine völlig kontrolliren. Ein demokratischer Sturmwind fegte gestern über die Metropole hinweg und mitten entzweigebrochen liegt heute die republikanische Maschine unter den Parteitrümmern begraben — von Hesing ist überhaupt nichts mehr zu sehen! Harlan, der Bürger-Kandidat, hat der demokratischen Sturzwelle immerhin wacker die Stirn geboten und fast zehntausend Stimmen mehr erhalten, als der reguläre republikanische Mayors-Kandidat, Richter Sears, den seine eigenen Parteigenossen schaarenweise im Stich gelassen haben, um in's gegnerische Lager überzugehen. Die Wassersimpler brachten es gestern nur auf 800 Stimmen, während für den Kandidaten der Sozialisten sich etwas über tausend Wähler entschieden. Das offizielle Wahlresultat wird zeigen, daß Carter H. Harrison über eine absolute Majorität von 2,000 Stimmen verfügt — ein Sieg, wie ihn selbst seine eifrigsten Freunde wohl kaum so entscheidend erhofft haben. Unbeschreiblicher Jubel herrscht darob denn auch im demokratischen Lager; gestern Abend noch zogen die Sieger unter klingendem Spiel durch die Hauptstraßen der unteren Stadt; an den Hüten der Maschirenden prangte das Bild des neuen Mayors und die Inschrift „I told you so!", während das Freuden-Getute schier kein Ende nehmen wollte. Vor den verschiedenen Zeitungsgebäuden staute sich aber wiederum eine gewaltige Volksmenge an, die — je nach der politischen Gesinnung der Harrenden — das Resultat der Abstimmungen mit Hochrufen oder Zischen begrüßte. Erst spät in der Nacht wurde es allmählich ruhig im Geschäftsviertel der jetzt wieder demokratischen Metropole.

Das Wahlresultat selbst ist reich an interessanten Einzelheiten. So gewann Carter H. Harrison zwar in seiner eigenen Ward, der 22., verlor aber seinen Prezinkt an Harlan. Richter Sears dagegen war in seinem Prezinkt, dem 35. der 25. Ward siegreich, doch gewann Harlan die letztere für sich. Washington Hesing konnte weder einen eigenen Prezinkt, noch seine Ward zu sich herüberziehen. Harrison erhielt in Hesings Prezinkt, dem 20. der 1. Ward, 200 Stimmen, Harlan 49, Sears 49 und Hesing nur 40 Stimmen, während das Ergebniß in der Ward selbst wie folgt lautete: Harrison 5147 Sears 1195, Harlan 507, Hesing 203 Stimmen.

* * *

Die Mayors-Kandidaten erhielten, soweit die genauen Zahlen bekannt, in den einzelnen Wards folgende Stimmenzahl:

Wards.	Harrison.	Harlan.	Sears.	Hesing.
1.	5,485	569	,079	147
2.	3,292	1,094	1,315	304
3.	2,584	1,328	1,999	480
4.	2,922	2,182	1,732	577
5.	4,974	1,183	1,354	411
6.	6,468	1,069	1,432	311
7.	3,352	398	1,386	326
8.	4,526	439	983	211
9.	4,603	863	1,231	535
10.	7,233	2,247	2,847	513
11.	3,753	1,974	1,894	201
12.	5,124	4,790	2,932	637
13.	3,991	2,217	2,060	216
14.	4,576	2,841	2,012	836
15.	4,917	2,881	1,944	438
16.	5,510	1,359	1,234	191
17.	2,601	713	1,130	118
18.	5,576	648	1,313	110
19.	6,502	875	1,652	281
20.	2,528	1,245	1,039	498
21.	3,044	1,472	1,080	859
22.	2,601	2,282	959	707
23.	2,402	1,289	989	164
24.	3,853	2,074	1,289	630
25.	2,455	3,364	2,641	1,141
26.	4,371	2,847	2,231	696
27.	1,616	1,357	973	306
28.	2,284	1,490	856	95
29.	5,233	693	769	280
30.	8,122	4,285	2,863	760
31.	2,681	3,100	2,127	390
32.	3,377	4,672	3,110	948
33.	4,316	1,700	1,622	217
34.	5,134	4,563	3,592	515
Total	142,006	66,112	57,006	15,092

Der neue Stadtrath.

1. Ward:	John J. Coughlin, Dem.
"	Michael Kenna, Dem.
2. Ward:	Charles F. Gunther, Dem.
"	Pat. J. Cook, Unabh.
3. Ward:	Henry S. Fitch, Unabh.
"	Chas. Alling, Rep.
4. Ward	William S. Jackson, Rep.
"	A. A. Ballenberg, D.
5. Ward:	William E. Kent, Unabh.
"	Frank X. Cloidt, R.
6. Ward:	Charles Martin, Dem.
"	Wm. J. O'Brien, Dem.
7. Ward:	Nathan T. Brenner, Rep.
"	Wm. J. Murphy, U.
8. Ward:	Frank Meek, Dem.
"	John Bennett, Dem.
9. Ward:	Vaclav Klenha, Rep.
"	Rudolph Hurt, Rep.
10. Ward:	August W. Miller, Rep.
"	Peter Biewer, Dem.
11. Ward:	Frank F. Gazzolo, Unabh.
"	Geo. Duddleston, D.
12. Ward:	Konrad Kahler, Rep.
"	Jos. H. Francis, D.
13. Ward:	William T. Maypole, D.
"	Thos. F. Little, D.
14. Ward:	Albert W. Beilfuß, Rep.
"	Wm. C. L. Ziehn, D.
15. Ward:	John Anderson, Rep.
"	Wm. A. Tuite, Dem.
16. Ward:	Peter Kiolbassa, Dem.
"	Henry Ludolph, D.
17. Ward:	Magnus C. Knudson, Rep.
"	James Walsh, U.
18. Ward:	John A. Rogers, Rep.
"	John J. Brennan, D.
19. Ward:	John Powers, Dem.
"	J. H. Haberkorn, D.
20. Ward:	Charles W. Probst, Rep.
"	Fred. W. Alwart, D.
21. Ward:	Nathan M. Plotke, Rep.
"	Wm. Mangler, Dem.
22. Ward:	John Maynard Harlan, R.
"	A. W. Maltby, Unabh.
23. Ward.	Thomas J. O'Malley, D.
"	Wm. H. Lyman, Dem.
24. Ward:	Charles M. Walker, Dem.
"	Miles Barry, Dem.
25. Ward:	August F. Portman, Rep.
"	Jas. H. Hirsch, Unabh.
26. Ward:	William W. Schlacke, Dem.
"	John C. Cannon, R.
27. Ward:	Herbert W. Butler, Rep.
"	S. S. Kimbell, Rep.
28. Ward:	Charles H. Rector, Unabh.
"	Frank M'Carthy, D.
29. Ward:	Robert Mulcahy, Dem.
"	Mich. M'Inerney, D.
30. Ward:	Ethan A. Mowrer, Dem.
"	Ernst Reichardt, D.
31. Ward:	Clark T. Northrop, Rep.
"	E. W. Sproul, Rep.
32. Ward:	William Mavor, Rep.
"	Walter C. Nelson, U.
33. Ward:	Cyrus H. Howell, Rep.
"	Martin Wiora, Dem.
34. Ward:	John B. Math, Rep.
"	F. J. Bennett, Rep.

Die Zusammensetzung ist im Ganzen wie folgt: 35 Demokraten; 25 Republikaner; 8 Unabhängige.

Wie aus obiger Liste ersichtlich, ist eine Anzahl der auch von der „Abendpost" indossirten Kandidaten gewählt worden, so Frank X. Cloidt in der 5. Ward, Rud. Hurt, in der 9., Wm. C. L. Ziehn in der 14., Wm. A. Tuite in der 15., Henry Ludolph in der 16., James Walsh in der 17., F. W. Alwart in der 20, Wm. Mangler in der 21., A. W. Maltby in der 22., James H. Hirsch in der 25., John C. Cannon in der 26., Spencer S. Kimbell in der 27., Ernst Reichardt in der 30., Walter C. Nelson in der 32., und Frank J. Bennett in der 34. Ward. Andererseits sind aber leider auch von der demokratischen Sturzwelle solch' dunkle Ehrenmänner wie Hinky Dink-Kenna, James M. Daley, Wm. J. O'Brien, Frank McCarthy und Andere in den Stadtrath geschwemmt worden, dessen unsauberstes Element sie sicher ausmachen werden. Mit aufrichtiger Freude ist es zu begrüßen, daß Cullerton in der 9. Ward und Alderman Milne in der 25. Ward geschlagen worden sind, während der Sieg A. W. Maltbys in der 22. Ward, und F. W. Alwarts in der 20. Ward, allen Freunden eines ehrlichen Stadtrathes große Genugthuung bereiten wird. Leider ist Alderm. Manierre in der 24. Ward nicht erwählt worden, wie er es durch seinen bisherigen guten Record wohl verdient hätte.

Die erwählten Townbeamten.

Wie bereits Eingangs erwähnt, haben die Demokraten auch bei den Townwahlen meistens gesiegt; nur in Hyde Park, Lake View und Jefferson haben die Republikaner Erfolge zu verzeichnen, während die unabhängigen Kandidaten allenthalben erlegen sind. Das genaue Resultat lautet wie folgt:

Nord-Town.

Assessor	J. J. Gray, D.
Clerk	Frederick Rinderer, R.
Kollektor	Martin Becker, D.
Supervisor	B. H. Perkins, D.

Süd-Town.

Assessor	Richard C. Gunning, D.
Clerk	Benjamin Barnett, D.
Kollektor	John Ernst, D.
Supervisor	John J. Sheahan, D.

West-Town.

Assessor	T. E. Ryan, D.
Clerk	John Biniak, D.
Kollektor	Geo. L. Leininger, D.
Supervisor	D. F. Considine, D.

Lake.

Assessor	Jas. B. McDonald, D.
Kollektor	John E. Traeger, D.
Supervisor	Wm. J. Neil, D.
Clerk	J. M. James, D.

Hyde Park.

Assessor	Charles E. Randall, R.
Kollektor	John Hanberg, R.
Supervisor	Edward H. Olson, R.
Clerk	Henry C. Robinson, R.

Lake View.

Assessor	James J. Wilson, R.
Kollektor	Chas. H. Wilson, R.
Supervisor	Hjalmar Hultin, R.
Clerk	W. J. H. Schroeder, R.

Jefferson.

Assessor	N. D. Calkins, U.
Kollektor	Geo. H. Bradshaw, R.
Supervisor	P. J. Youngquist, R.
Clerk	Henry Hitzman, R.

Sieger und Besiegte.

Carter H. Harrison, unser nächster Mayor, sprach sich über das Ergebniß der Wahl wie folgt aus: „Der großartige Sieg erfreut mich natürlich ungemein; ich betrachte ihn als einen Triumph munizipaler Reformer, denn sowohl McKinley- und Silber-Republikaner wie auch die Gold-Demokraten und Populisten haben zu mir gehalten, weil sie eben fest davon überzeugt waren, daß ich nichts thun werde, was der Stadt Chicago zur Unehre gereichen wird. Der errungene Sieg ist ein durchaus kosmopolitischer und daher umso bedeutungsvoller. Richter Sears mag beruhigt sein; Chicago wird in den nächsten zwei Jahren nicht dem Laster und den Ausschweifungen überliefert werden. Ich halte sehr viel von der spezifisch deutschen Idee über die persönliche Freiheit, zieht doch kein Volksstamm eine so scharf markirte Linie zwischen den Begriffen Freiheit und Zügellosigkeit, wie gerade die Deutschen. Bis heute steht mein Name unbefleckt und geachtet da, und wenn ich nach 2 Jahren aus meinem Amte ausscheide, so hoffe ich mir meinen guten Ruf in jeder Beziehung gewahrt zu haben. Ich trete meine Amtspflichten an, ohne irgend welche Versprechungen irgend Jemandem vorher gemacht zu haben; es soll mein äußerstes Bestreben sein, der Stadt eine gute, geschäftsmäßige Verwaltung zu geben, werde jederzeit wohlgemeinten Rathschlägen mein Ohr leihen, mir aber von Niemandem Vorschriften über mein Verhalten machen lassen. Ich allein werde der Mayor dieser großen Metropole sein und ich allein bin dem Volke für das mir entgegengebrachte Vertrauen verantwortlich."

„Das Wahlresultat entmuthigt mich keineswegs," meinte John Maynard Harlan, „ganz im Gegentheil, wir haben uns wacker gehalten. Ich werde dem neuen Mayor getreulich zur Seite stehen wann und wo immer es ihm darum zu thun ist, die so dringend vom Volke gewünschten Reformen durchzuführen. Das mir zugefallene Votum zeigt zur Genüge, daß die Bewegung, an deren Spitze ich gestanden, auch weiterhin fortleben wird."

Richter Sears schreibt seine Niederlage vornehmlich dem demokratischen Landrutsch zu, der sich augenblicklich im ganzen Lande bemerkbar macht, während Herr Hesing wohlweislich nur wenig zu sagen hat. Derselbe beabsichtigt, sich nach seinen politischen Irrfahrten jetzt wieder ruhig an sein Redaktionspult zu setzen.

* * *

Der neu erwählte Bürgermeister wurde am 30. April 1860 hier in Chicago geboren, besuchte drei Jahre lang das Gymnasium in Altenburg, Deutschland und studirte nachher Rechtswissenschaft auf dem Yale College. Eine Zeitlang redigirte er auch die hiesige „Times". Er wohnt Nr. 295 Schiller Straße. Unter den Ersten, die ihm gestern Abend noch ihre Glückwünsche zu dem großen Sieg übermittelten, befand sich auch William Jennings Bryan. Derselbe telegraphirte von Washington aus: „Herzliche Gratulation zu dem glorreichen Sieg. Das Wahlresultat in Chicago, Cincinnati, Detroit und anderen Städten bekundet zur Genüge den Umschwung in der öffentlichen Meinung seit November."

* Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewg. Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Aurora Turnverein.

Am nächsten Sonntag, den 11. April, veranstaltet der Aurora Turnverein in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenue, zum Besten der nach dem St. Louiser Bundesturnfest gehenden aktiven Turner ein großes Schauturnen, verbunden mit Konzert und Ball. Gleichzeitig wird die Damensektion dem Verein eine prachtvolle neue Vereinsfahne schenken, und der Weiheakt soll sich zu einem höchst imposanten gestalten. Das Programm des Schauturnens umfaßt alle Klassen der Aktiven, die Damenklasse, Altersriege, mehrere Klassen der Turnschule sowie die Gesangssektion des Vereins. Letztere wird auf vielseitiges Verlangen die bei Gelegenheit der letzten Narrensitzung mit riesigem Beifall aufgenommene komische Operette „Der Taucher" (frei nach Schiller in einem Akt und 999 Aufzügen) wiederholen. Kurz und gut, das Komite hat sein Bestes gethan, um diese Festlichkeit zu einem außerordentlichen Erfolg zu machen, und an Besuch wird es bei der Beliebtheit des festgebenden Vereins auch nicht fehlen. Turner aller Vereine haben gegen Vorzeigung ihrer Kontrollkarten oder Vereinsabzeichen freien Eintritt.

Ziertauben, Harzer Kanarienvögel, Vogel- und Taubenfutter zu verkaufen. Ashland und North Av. 13mxfa

Die Bundes Grand-Jury.

Von 23 Bürgern, die gestern vor Bundesrichter Großcup zu erscheinen hatten, um als Großgeschworene zu fungiren, gelang es nur zweien, sich von dieser Verpflichtung zu befreien, und zwar durch Geltendmachung ihres hohen Alters. Herr Geo. Birkhoff, einer der anderen Vorgeladenen, wollte entschuldigt werden, weil er am Donnerstag als Mitglied der Grundeigenthumsbörse vor einem Ausschusse der Staatsgesetzgebung in Springfield zu erscheinen haben würde. „Dann bleiben Sie vorher nur ruhig bis morgen Abend bei uns," sagte der Richter. William B. Barber hielt seine Anstellung bei der Stadtverwaltung für eine genügende Entschuldigung. „Chicago muß halt sehen, wie es ein paar Tage ohne Sie fertig wird," sagte der Richter, ihm das Wort abschneidend. August Gutknecht von Kankakee hielt dafür, daß man von ihm nicht verlangen könne, er solle als Großgeschworener fungiren, nachdem er erst im Januar 26 Tage lang als „Klein-Geschworener" für den Bund gearbeitet hat. „Wenn das Vaterland ruft, muß man immer bereit sein," belehrte Herr Großcup diesen Mann von begrenztem Patriotismus. — Zum Obmann der Jury, die etwa achtzig Fälle zu erledigen haben wird, wurde Herr J. Frank Lawrence, ein hiesiger Großkapitalist, ernannt. Die anderen Mitglieder sind: Ollie Belknap, Prairie Center; George Birkhoff, jr., 575 W. Adams Straße; Wm. Constantine, Dwight; George Fabyan, Metropole Hotel; August Goldknecht, Kankakee; O. F. Lucas, Belvidere; John Peck, Belvidere; William Ryan, Joliet; Paul J. Smith, Marquette, W. H. Thornton, Hunter; Herbert Beck, Joliet; W. B. Barber, 537 Jackson Boulevard; Peter Deane, jr., 618 Belmont Ave.; G. W. Foster, 1224 Michigan Avenue; Henry Lee, Ottowa; F. E. Morley, Batavia; C. J. Pierce, Joliet; C. D. Ramsey, Dixon; A. E. Stow, Bonus; John H. Trumbull, 99 Randolph Straße.

* Das süßeste nahrhafteste Weißbrod in der Stadt ist das „Marvel Brod" der Wm. Schmidt Baking Co.

Streitbares Christenthum.

In einem Schlafsaal der theologischen Abtheilung der Chicago Universität brachten in einer der letzten Nächte zwei Studiosen der Gottesgelahrtheit eine Meinungs-Verschiedenheit, welche zwischen ihnen über die Leistungen der Herren Corbett und Fitzsimmons obwaltete, durch einen Zweikampf zum Austrag, und zwar mit den Fäusten. Der Unparteiische und die Kampfzeugen, ebenfalls angehende Theologen, hatten zwar bestimmt, daß die Hiebe von den Kämpfern nur angedeutet werden sollten, als aber im fünften Gang der Eine von diesen vom Andern nachdrücklich auf die Nase getupft wurde, verlor er die wissenschaftliche Ruhe, und die nächsten fünf Gänge unterschieden sich wenig von einer regulären Boxerei. Als die Geschichte aber zu blutig zu werden anfing, machten die Zuschauer ihr ein Ende, indem sie die Kampfhähne trennten.

Senefelder Liederkranz.

Das große Frühjahrs-Konzert, welches der Senefelder Liederkranz am Ostersonntage, den 18. April 1897, in der Nordseite-Turnhalle zu veranstalten beabsichtigt, verspricht, dem Programm nach zu urtheilen, eine äußerst genußreiche Affaire zu werden. Als Hauptnummer ist wiederum der „Coriolan" in Aussicht genommen, jene wirkungsvolle Komposition, mit deren Wiedergabe der Verein im Herbst-Konzert d. v. J. einen so riesigen Erfolg zu verzeichnen hatte. Es wurde damals vielfach erwartet, daß der Senefelder Liederkranz das Werk sofort wiederholen werde, und es wäre das auch vermuthlich geschehen, wenn man nicht auf die bedeutenden Unkosten hätte Rücksicht nehmen müssen. Jetzt ist dieses Hinderniß aus dem Wege geräumt, und es darf als sicher vorausgesetzt werden, daß der „Coriolan" auch diesmal ein volles Haus ziehen wird. Die „Veturia" und „Volumnia" werden wiederum von den Damen Frau Dr. Hemmi und Frl. Eva Emmet Wycoff gesungen, während der „Coriolan" in Herrn William A. Wegener einen würdigen Vertreter gefunden hat. Herr Wegener, ein geborener Milwaukee'r, der seine Ausbildung an der Königl. Hochschule in Berlin genossen hat, ist sowohl in Deutschland, wie in Amerika mit großem Erfolge als Konzert- und Oratoriensänger aufgetreten, und seine Mitwirkung wird deshalb von seinen zahlreichen Freunden und Gönnern mit aufrichtiger Freude begrüßt. Die Damen Frau Dr. Hemmi und Frl. Eva Emmet Wycoff singen Lieder von Liszt und Kücken. Das Quintett aus der Oper „Undine" kommt mit Orchesterbegleitung zum Vortrag. Das Orchester, welches stark besetzt sein wird, spielt Wagners Tannhäuser-Ouverture und die erste ungar. Rhapsodie von Frz. Liszt. Außerdem wird der Senefelder Liederkranz vier neue Chöre vortragen, und zwar „Rosenzeit" von Abt, „Wie ist doch die Erde so schön" v. Kirchl, „Ein Morgen im Walde" von Fr. A. Kern, Dirigent des Senefelder Liederkranz, und „Liebchen, wach auf" von Meyer-Helmund. Für reiche Abwechselung ist also wiederum in ausgiebigster Weise gesorgt worden.

* Colonel Turner vom Ersten Miliz-Regiment ist mit seinem Gesuch, dieses auf eine neue Spritztour nach dem Süden und dem Osten führen zu dürfen, vom Gouverneur abschlägig beschieden worden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..................$5.00

Zerschmettert.

Aus unvermutheten Wahlergebnissen läßt sich anscheinend gerade so viel herauslesen, wie aus dunklen Dichterstellen. Jeder deutet sie nach seinen eigenen Wünschen, Ansichten und Kenntnissen, und Jedem geben sie recht. Leute, die gestern noch keine fünf Cents auf irgend einen Kandidaten wetten wollten, behaupten heute, sie hätten ganz genau gewußt, wie der Hase laufen werde, denn sie selbst hätten ihm ja den Weg gewiesen. Die Fliege, die auf dem rollenden Rade saß und sich einbildete, daß sie den Wagen in Bewegung setze, war immer noch verhältnißmäßig bescheiden. Manche Zeitungsschreiber und Wardpolitiker könnten ihr noch verschiedene Punkte vorgeben. Es ist außerordentlich erfrischend, die weisen Bemerkungen über die gestrige Stadtwahl in Chicago zu hören und zu erfahren, wer eigentlich den jungen Carter Harrison zum Mayor gemacht hat.

Der unbefangene und einflußlose Beobachter zieht aus den vorliegenden Zahlen zu allererst den Schluß, daß die republikanische Maschine, bestehend aus einigen ungewöhnlich ruppigen und räuberischen Politikern, ganz elend und jämmerlich verhauen worden ist. Wenn die Bürger von Chicago sich ein Boßthum schon gefallen lassen sollen, so muß es wenigstens anders beschaffen sein, als das, welches die Herren Lorimer, Pease, Hertz und Jamieson errichten wollten. Niemand bezweifelt, daß diese — Gentlemen, als ihnen die Niederlage bereits in's Gesicht starrte, ihren persönlich für sie zu anständigen Mayorskandidaten an die demokratische Maschine ausverkauften, aber diese Schandthat allein erklärt noch nicht die unerhörte Niederlage des Richters Sears. In einer Stadt, die dem republikanischen Wahlzettel erst vor fünf Monaten eine Mehrheit von annähernd 60,000 Stimmen gab, blieb gestern der republikanische Bannerträger hinter einem „Unabhängigen" zurück, der sich selbst aufgestellt hatte, und vor vier Wochen von keinem Menschen ernst genommen wurde. Gerade in den republikanischen Bannerwards erhielt der „reguläre" Republikaner weniger Stimmen, als der „Wilde", und in denselben Wards wurden auch die Budel-Stadtrathskandidaten beider Parteien geschlagen. Man hat es also offenbar nicht mit einem Siege der demokratischen, sondern mit einer Niederlage der republikanischen Maschine zu thun. Die Burkes, Gahans, Martins u. s. w. kommen früher oder später daran. Wenn sie in dem Wahne leben, daß „das Volk" ihnen einen Triumph bereiten wollte, so werden sie eines Tages ein böses Erwachen haben.

Nach dem plötzlichen, aber keineswegs unerwarteten Zusammenklappen des Hesing-Buhms schaarten sich die maschinenfeindlichen Republikaner nothgedrungen um John Maynard Harlan. Auch dieser war keineswegs ihr Ideal, aber er führte wenigstens einen lebhaften Feldzug und theilte scharfe Hiebe aus. Es schien sogar, als ob er auch unter den sogenannten Demokraten mit Erfolg Stimmen werbe, doch hat dieser Schein getrogen. Die 66,000 Stimmen, die für Harlan abgegeben wurden, kamen unzweifelhaft nur aus dem republikanischen Lager, denn sonst hätte Sears nicht 90,000 Stimmen weniger haben können, als Harrison. Letzterer erhielt das volle popokratische Votum und außerdem noch Verstärkung von den republikanischen „Workers," denen die Bosse alle Gelder verweigerten, damit sie an den Streik gingen. Hesing kam gar nicht in Betracht, er blieb sogar hinter den übrigen Kandidaten auf dem „Hesing-Ticket" zurück. Er mag dem republikanischen Kandidaten 10,000, dem demokratischen 5000 Stimmen entzogen haben.

Ob die Elemente, aus denen sich Harrison's Gefolge zusammensetzte, von einer unabhängigen Bewegung überhaupt zersetzt werden können, ist eine offene Frage. Sind sie nicht zu sprengen, so ist jedes „Bürgerticket" im Voraus dem Untergange geweiht, und die demokratische Maschine muß im Gefühle ihrer Unzerbrechlichkeit noch anmaßender werden, als es die republikanische je gewesen ist. Wenn aber schon ein „Gäng" herrschen muß, so werden schließlich die unabhängigen Republikaner ihrem „Gäng" den Vorzug geben, und so werden sich wieder nur die beiden alten Parteien gegenüberstehen, oder mit anderen Worten: die republikanischen und die demokratischen Landsknechte, welche die „Politik" als Handwerk oder Geschäft betreiben. Es wird also zunächst der Versuch gemacht werden müssen, ob ein unabhängiger Kandidat, der sich nicht selbst aufgestellt hat, sondern wirklich von der Bürgerschaft erkoren worden ist, nicht auch popukistisch-demokratische Stimmen an sich ziehen kann. Mißlingt dieser Versuch, dann wird man sich eben mit Geduld und Ergebung in den Gedanken finden müssen, daß die Bürgerschaft abwechselnd von den republikanischen und den demokratischen Beutepolitikern ausgeplündert werden wird.

Das Stimmrecht in Lokalwahlen.

Von Benjamin Franklins Ansicht, daß, wollte man das Stimmrecht vom Besitz eines gewissen Vermögens abhängig machen, schließlich doch nur der „Esel", der die verlangte Vermögenssumme repräsentire, das Stimmrecht besitze und nicht der Bürger, dem besagter Esel gehört, — davon will man in der Stadt Sherwood in Oregon nichts wissen. Oder aber, man hält es für richtiger eben den „Esel" stimmen zu lassen, als den vernunftbegabten Menschen.

Der „Esel" ist aber in dieser Anwendung nur figürlich zu verstehen, denn man hat dort beschlossen, das Stimmrecht in Lokalwahlen nur Denen zu geben, die auf Grundeigenthum im Werthe von nicht weniger als $100 Steuern bezahlen.

Die Verfassung des Staates Oregon erklärt, daß sämmtliche (volljährige) männliche Personen, die sechs Monate lang im Staate gelebt haben, „berechtigt sein sollen, in allen durch das Gesetz vorgeschriebenen Wahlen ihre Stimmen abzugeben." Aber nirgends in der Verfassung wird der Wahlen in Städten oder inkorporirten „Towns" Erwähnung gethan, es wird nur von „Staats-, County- und Township-Wahlen" gesprochen. Da hat sich nun die Frage aufgeworfen: ist das lokale Stimmrecht ein politisches Recht?, und diese Frage wird verneint unter der Behauptung, die Munizipalitäten, (die inkorporirten Ortsgemeinden) seien keine politische Einheiten, sondern einfach Schöpfungen der Staatsgesetzgebung und Lokalwahlen seien daher — wenigstens in der Theorie — nur als rein geschäftliche Angelegenheiten aufzufassen. Diese Anschauung gewinnt eine gewisse Bestätigung in dem Staatsgesetz Oregons, welches bestimmt, daß für Schulbeamte sämmtliche Steuerzahler und nur solche stimmberechtigt sein sollen, und durch welches auf der einen Seite vielen volljährigen und in den politischen Wahlen stimmberechtigten Männern für diesen Fall das Wahlrecht entzogen wird, während auf der andern Seite sämmtliche Frauen, die in ihrem eigenen Namen Steuern bezahlen, stimmberechtigt werden.

Eine Beschränkung des Stimmrechts in Lokalwahlen auf die Steuerzahler ist schon vielfach und vielerorts gefordert worden und es läßt sich ohne Zweifel Manches anführen, das dafür spricht. Aber alle solche Argumente müssen doch hinfällig erscheinen angesichts der Thatsache, daß das Grundeigenthum in Städten u.s.w. doch höheren Werth nur bekommt, durch die Anwesenheit von vielen Leuten, die nicht Grundbesitzer sind. Je geringer im Verhältniß zur Einwohnerzahl der Grundbesitz und die Zahl der Grundbesitzenden, desto höher steigt der Grundeigenthumswerth. Man kann also wohl sagen, daß bis zu gewissem Grade die Nichtbesitzenden dem Grundbesitz seinen Werth geben, und die Größe und Bedeutung der Stadt bestimmen. Da sollten sie doch auch in der Verwaltung ein Wort mitzureden haben, was ihnen ja auch jetzt allgemein zugestanden ist.

Es ist übrigens — um auf den Fall des Städtchens Sherwood zurückzukommen — im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß jenes neue Lokal-Wahlgesetz vor den Gerichten Bestand haben wird. Man wird wohl auch dort das Stimmrecht nicht dem Franklin'schen „Esel" zuerkennen wollen.

Brunhild und Kriemhild.

Gutverbürgte Gerüchte aus Washington wollen wissen, daß der allerdings unblutige aber nichtsdestoweniger äußerst hartnäckige und verhängnißvolle Kampf, der seit Jahren zwischen den Frauen der Senatoren und den Gattinnen der Minister geführt wurde, für die vor Kurzem begonnene Regierungsperiode beigelegt wurde, und zwar durch eine vollständige Kapitulation der „Damen vom Kabinett".

Wer hat zuerst Visite zu machen? Das war die vielbedeutsame Frage, um die es sich handelte. In früheren Jahren scheint man ungefragt der „Frau Senator" den Vortritt zugestanden zu haben — die Senatoren-Toga galt für würdevoller und würdiger als der Ministersessel. Dann aber begann man sich in Kabinettkreisen zu fragen: „Ist dem auch wirklich so?", und während der ersten Cleveland'schen Verwaltung brach die offene Rebellion aus — man verweigerte den „Senatorinnen" das Zugeständniß der höheren Würde. Aber Rebellion bedeutet noch nicht Sieg. Auf beiden Seiten gab es theilweise Erfolge — hier im Angriff, dort in der Vertheidigung — neben theilweiser Niederlage. Während einige „Damen vom Kabinett" darauf bestanden, daß die Senatorinnen den ersten Besuch machen müßten, waren andere weniger steifnackig — pardon! — und ließen sich hier und da herbei ihrerseits den ersten entgegenkommenden Schritt zu thun. Unentschieden in der ersten Cleveland-Periode wogte der Kampf dieserart weiter unter Harrisons Regierung, bis dann bei Beginn von Clevelands zweitem Termin den Kabinetts-Damen in der Gattin des Finanzministers Carlisle eine entschlossene Führerin wurde, unter derer Kampfleitung die Ministerfrauen sich eng zusammenschlossen und auf diese Weise einen ziemlich vollständigen Sieg über die Senatorinnen errangen.

Was dieser Sieg dem Lande gekostet hat, das entzieht sich jeder Berechnung. Es gibt Leute, die da sagen, das Unglück, welches infolge jenes unseligen Streites zwischen Brunhild und Kriemhild bei dem Kirchgang zu Worms, das Burgunderreich befiel, sei ein Pappenstiel gewesen, gegenüber den unheilvollen Folgen, welche der zeitweilige Sieg der Kabinetts-Brunhilden über die Kriemhilden vom Senate über unser Land brachte. Hier, sagen sie, ist die Erklärung zu finden für die unversöhnliche Feindschaft, welche Cleveland und sein Kabinett im Bundessenate fanden, und die dem Lande so theuer zu stehen kam.

Senator Hill, der Hagestolze, ein paar Wittwer und entartete Ehemänner hielten zu Herrn Cleveland und seinen Berathern, die übrigen — rächten ihre Frauen.

Dazu war der Sieg der Kabinetts-Damen, wie sich jetzt herausstellt, nur ein Pyrrhus-Sieg. Denn gewitzigt durch die gemachten Erfahrungen, pflogen, wie aus Washington gemeldet wird, die „Frau Senatorinnen" kurz vor dem Eintritt der neuen Administration, geheime Zwiesprach, die eine Art Rütli-Bund zeitigte, und ihre Theilnehmerinnen zu gemeinsamem Kampf gegen den gemeinsamen Feind verpflichtete. So kam es, daß die neuen Kabinetts-Damen bei ihrem Einzug in Washington eine geschlossene Front vorfanden und ihnen die trutzige Ankündigung wurde, sie, die Ministerinnen, würden den ersten Besuch zu machen haben. Und so geschah 's. Mochte die geschlossene Phalanx den Damen selbst Schrecken eingeflößt haben, mochte das von den verehelichten Senatoren gebildete Hintertreffen der Regierung furchtbar erscheinen oder mochten endlich die „Damen von's Kabinet" überhaupt weniger kampfmuthig sein als ihre Vorgängerinnen — genug — sie gaben nach! Und Lob und Preis sei ihnen dafür! Sie handelten als wahre Patriotinnen und bewahrten das Land vor einer neuen Auflage der Nibelungen-Tragödie mit allen ihren Schrecken. —

Wer da aber sagt, die Damen hätten keinen Einfluß in der Politik hierzulande, der irrt sich gewaltig. Die Macht hinter dem Throne gängelt nur zu oft die Macht auf dem Throne. — —

Im Uebrigen wäre es vielleicht angebracht diese hochwichtige Frage des Vortritts durch ein Gesetz ein für alle Mal beizulegen. Gesetze sind ja das Allheilmittel hierzulande. —

Die Rindertuberkulose in Europa.

Die deutsche „Allg. Fleischerzeitung" stellt die Ergebnisse zusammen, die mit der Tuberkulinimpfung zur Erkennung der Tuberkulose des Rindes bei den aus Dänemark und Schweden nach Deutschland eingeführten Rindern erzielt wurden. Am wesentlichsten ist die folgende Angabe: „Von den in der Hamburg-Bahrenfelder Quarantäne geimpften 1791 Thieren zeigten 678 Stück nach der Impfung Fieber, d. h. sie reagirten auf das Tuberkulin; es waren dies 37.8 v. H. der Gesammtzahl der geimpften Thiere. Diese 37.8 v. H. mußten wegen Verdachts auf Tuberkulose zur Schlachtung gelangen und sind im Laufe dieser Woche im Hamburger Zentralschlachthofe geschlachtet worden. Dabei zeigte sich die wichtige Thatsache, daß fast ausnahmslos bei den Thieren, die reagirt hatten, tuberkulöse Organerkrankungen bestanden. Die Meldung ist in mehrfacher Hinsicht von Interesse. Vor allem fällt die hohe Zahl der tuberkulös befundenen Rinder auf. Weit mehr als ein Drittel der gesammten untersuchten Rinder erwies sich als tuberkulös. Thatsächlich ist auch die Zahl erstaunlich hoch, wenn auch seit langer Zeit bekannt ist, daß die Tuberkulose beim Rindvieh sehr verbreitet ist. Für die richtige Beurtheilung der Verhältnißzahl kommen aber besondere Umstände in Betracht. Offenkundig ist die Zahl viel höher als diejenige, die man bisher für die Häufigkeit der Rindertuberkulose im allgemeinen fand. Falsch wäre es, schlechthin daraus auf eine überaus schnelle und sehr starke Vermehrung der Rindviehtuberkulose zu schließen. Ihren wesentlichen Grund hat vielmehr die Erscheinung darin, daß die Methode der Untersuchung auf Tuberkulose durch die Tuberkulinanwendung ungemein verfeinert worden ist. Bei der bisher üblichen Methode der Untersuchung auf Tuberkulose selbst des geschlachteten Thieres wird die Tuberkulose in einem nicht unbeträchtlichen Bruchtheile der Gesammtfälle übersehen. Der Thierarzt kann auch beim größten Eifer nicht das ganze Thier auf das genaueste so durchmustern, daß ihm kein vereinzelter Herd entgeht. Bis zum gewissen Grade vorgeschrittene Tuberkulose ist freilich erkennbar. Selbstverständlich ist die Auffindung der Tuberkulose am lebenden Thiere viel schwerer als am geschlachteten.

„Die Erfahrung lehrt, daß bei mäßiger Tuberkulose der Ernährungszustand des Rindviehs nicht besonders leidet. Dem Tuberkulin hingegen ist die Allgemeinwirkung auf den Organismus eigen. In den Körper eingeführt, spürt es bei seinem Gange durch den Organismus die tuberkulös erkrankten Gewebe auf, gleichviel welchen Umfang dieses hat und wo es auch immer im Körper liegen mag. Bei Rindern, die auf Tuberkulin reagirt hatten, ließen sich nach der Schlachtung bisweilen nur mit viel Mühe tuberkulöse Herde, z. B. in den Drüsen auffinden."

Es ist dies ein Zeugniß für die Feinheit des Tuberkulins als Reagens auf Tuberkulose. Freilich hat sich gezeigt, daß bisweilen bei Thieren, die auf Tuberkulin mit dem entscheidenden Fieber reagirten, Tuberkulose nicht aufzufinden war. Die Zahl dieser Fälle ist aber sehr gering. Sie ist so klein, im Verhältnisse zu der großen Zahl der positiven Ergebnisse, daß sie die Bedeutung der Tuberkulin-Impfung für die Erkennung der Tuberkulose beim Rinde nicht einschränkt. Die verfeinerte Methode der Prüfung auf Tuberkulose hat zur Folge, daß Tuberkulosefälle, die früher nicht erkannt wurden, jetzt sicher nachgewiesen werden können. Nicht verschwiegen werden darf freilich, daß nach Massenbeobachtungen, die sich auf die moderne Fleischbeschau gründen, die Rindviehtuberkulose in der Zunahme begriffen ist. Aber so hoch schätzte man die allgemeine Verbreitung nicht; man fand 10 bis 20 v. H. der Schlachtthiere tuberkulös, nur im Einzelfalle bis 30 v. H. Weiterhin ist die Thatsache von Interesse, daß die hohe Zahl der Tuberkulosefälle bei dänischem und schwedischem Vieh gefunden wurde.

Es könnte behauptet werden, daß im Interesse der Gesundheitspflege die Einfuhr dänischen und schwedischen Viehs nach Deutschland verboten werden müsse. Das verbieten freilich schon wirthschaftliche Erwägungen. Die Fleischpreise würden übermäßig steigen. Aber ein solches Verbot hätte gar keinen Sinn. Denn wie Gruppenimpfungen in der Niederlausitz, im Königreich Sachsen und in Bayern ergeben haben, ist die Verbreitung der Rindviehtuberkulose in Deutschland nicht geringer als in Dänemark und Schweden. Man würde durch Verbot der Einfuhr vorläufig kein tuberkulosereineres Schlachtvieh in Deutschland erhalten als bei der jetzigen Sachlage.

Seit mit Hilfe des Tuberkulins festgestellt wurde, daß unter dem Hornviehbestand der nordeuropäischen Länder die Tuberkulose weitaus verbreiteter ist, als unter dem amerikanischen Schlachtvieh, sind die Forderungen nach Ausschluß unserer Rinder wegen der Tuberkulose begreiflicherweise verstummt.

Lokalbericht.

Kerr und Kehoe.

Höchlich entrüstet ist Gesundheits-Kommissarius Kerr wegen einer Ueberschreitung seiner Machtvollkommenheit, die sich Polizeirichter Kehoe hat zu Schulden kommen lassen. Diesem Kadi war ein Uebelthäter zur Aburtheilung vorgeführt worden, der den blauen Spuk-Plakaten des Gesundheitsamtes keine Reverenz erwiesen, sondern sozusagen darauf gespukt hatte. Ein Vertreter des Herrn Kerr verlangte die Verurtheilung des Frechlings zum höchsten zulässigen Strafmaß, aber Herr Kehoe lächelte zu dieser Forderung. „Die fragliche Ordinanz," sagte er, „ist das Papier nicht werth, auf dem sie gedruckt ist, viel weniger die Pappe, welche Herr Kerr zu ihrer Bekanntmachung verschwendet hat. Außerdem hat das Gesundheitsamt keine Befugniß, als Ankläger aufzutreten. Der Angeklagte ist entlassen." Herr Kerr findet es sonderbar, daß ein Polizeirichter sich anmaßt, Entscheidungen über die Verfassungsmäßigkeit stadträthlicher Erlasse abzugeben. Wenn er dazu noch Zeit behält, will er Herrn Kehoe die Ungehörigkeit einer solchen Anmaßung zu beweisen suchen.

Lachende Erben.

Vor Jahren verunglückte der Bauunternehmer Nelson, indem er vom Dache seines einstöckigen Wohnhauses, No. 54 W. Erie Straße, das er neu hatte legen wollen, herunterfiel und den Hals brach. Nelson war im Besitze eines bedeutenden Vermögens, aber sparsam bis zum Geiz. Noch schlimmer trieb es in dieser Hinsicht die Wittwe des Alten, auf die der Reichthum ihres Gatten überging. Gestern ist nun auch diese Frau um's Leben gekommen. Sie hatte in ihrer Küche ein Weichkohlenfeuer angelegt und öffnete, um nur ja nichts von der Wärme zu verlieren, die Ofenthür so weit wie möglich. Die Folge war, daß der Kohlendunst in das Zimmer drang, statt durch den Rauchfang abzuziehen, und so ist die Alte erstickt. In ihren Nachlaß, der auf $100,000 geschätzt wird, werden sich ihre Neffen, der Gerber Leonhard Nelson, No. 219 N. Green Straße, der Bauunternehmer Adolph Nelson von No. 153 Samuel Straße, und ihre mit einem gewissen Jacobson verheirathete Nichte Rosa theilen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ruhe und Ordnung.

Davon gab es gestern nur wenige Abweichungen.

Seit vor elf Jahren für Chicago die neue Wahlordnung in Kraft getreten ist und noch mehr seit Einführung des australischen Wahlsystems sind die stürmischen Auftritte, welche sich hier „in der guten alten Zeit" an Wahltagen abzuspielen pflegten, mehr und mehr in Abnahme gekommen. Die Wahlordnung verbietet, daß während der Wahlzeit Personen, die amtlich nichts dort zu suchen haben, sich innerhalb eines Umkreises von 100 Fuß von den Stimmplätzen auf der Straße aufhalten. Der australische Wahlmodus macht es den Drahtziehern unmöglich, die Abstimmung der Leute zu kontrolliren, welche etwa geneigt wären, ihre Stimme feil zu bieten. Diese beiden Umstände haben viel dazu beigetragen, an den Wahltagen Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Nur in ganz vereinzelten Stadttheilen, wo das rauhbeinige Element die Mehrheit der Bevölkerung bildet, wurden jeweils Versuche gemacht, durch stürmische Demonstrationen, kleine Ueberfälle auf die Stimmplätze, thätliche Angriffe auf Wähler der Gegenpartei und ähnliche kleine Scherze die Erinnerung an vergangene Tage wach zu rufen. Polizeichef Badenoch hat sich bemüht, durch Schließung der Wirthschaften, in denen der kriegerische Muth der Rauhbeine angefacht zu werden pflegte, auch diese veralteten Späße zu verhindern. Im letzten Herbst ist ihm das vollständig und gestern nahezu gelungen. Nur eine sehr kleine Anzahl von Wirthen haben überhaupt versucht, die Polizeivorschrift zu übertreten, und verhältnißmäßig gering ist denn auch die Zahl der vorgenommenen Verhaftungen widerhaariger Wirthe. Die Liste derselben folgt:

Con. J. Phelps, Pearson und Rush Straße; John Meinal, Randolph und LaSalle Straße; Fred. Pothast, Clark und Van Buren Straße; Joseph Haynes, William J. O'Connor und Joseph Rosenbach, Westseite; Louis J. Weil, 74 West Madison Straße; William Chonoch, 40 West Madison Straße; J. Cooney, 870 Clinton Straße; William Fitzgerald, 101 West Madison Straße; Samuel Alpern, 262 Clark Straße; Fred. Peterson, 310 State Straße; J. R. Jessup, 260 Clark Straße; John Vocco, 378 Clark Straße; Edward Jones, Taylor und State Straße; Frank McFadden, 14. Straße und Indiana Avenue; Owen McGinnis, 420 State Straße; H. Dubois, 343 State Str.; Alexander Pearl, 162 Jackson Boulevard; Ben Huttner, 129 West Madison Straße; Julius Libiski, 87. Straße und Commercial Avenue; Michael Gorney, 91. und Strand Straße; C. J. Fels, 216 Rush Straße; Charles Berger, Wells und Oak Straße; Fred. Meyer, Market und Locust Straße; Edward Buchbinder, 69 Larabee Straße; Frank Weislan, 254 West Division Straße; Miles O'Malley, C. Morgan und W. T. Moore, 1. Ward.

Zu Unruhen kam es der Wahl wegen nur in zwei Bezirken, nämlich in der ersten Ward, wo sich Michael Kenna, genannt „Hinky Dink", und „Paddy" Gleason als Stadtraths-Kandidaten gegenüberstanden, und in der 17. Ward, wo am Abend von Rowdies der Versuch gemacht wurde, die Wahlurne des 14. Stimmbezirkes zu rauben, und wo im 15. Bezirk bei der Stimmenzählung eine Menge von Wahlzetteln gestohlen worden sein sollen. Kenna und Gleason arbeiteten Beide mit denselben Mitteln. Für den „Republikaner" Gleason führte der „Demokrat" Van Praag einen Gewalthaufen von Tagedieben und Bummlern in's Feld, während für Kenna notorische Einbrecher, Diebe und Räuber die Sonnenbrüder aus den Pennen aufboten. Trotzdem kam es hier nur zu einer einzigen Prügelei, in welcher ein nubischer Gefolgsmann Van Praags zu Schaden kam. Um 2 Uhr Nachmittags ging Van Praag selber zum siegreichen Feinde über, und damit war die Eintracht hergestellt.

In der 17. Ward gab ebenfalls die Stadtrathswahl den Anlaß zu einer Reihe von Gewaltthätigkeiten. Es bekämpften sich hier als Hauptgegner der Republikaner Stephen Revere und der unabhängige, von der Municipal Voters' League indossirte J. H. Walsh. Für Revere gingen auch die regulären „demokratischen" Strolche des Gaues in's Zeug. Als es sich im 15. Bezirk, dessen Stimmplatz sich in der Barbierstube Nr. 318 W. Lake Straße befand, bei der Zählung der Wahlzettel zu zeigen begann, daß Walsh weit voraus war, zettelten Anhänger Reveres eine Prügelei an und in dem entstehenden Wirrwarr bemächtigten sie sich der noch nicht gezählten Stimmzettel. Im 14. Bezirk, wo in dem Restaurant des John Rubert, Nr. 309 W. Kinzie Straße, gestimmt worden war, wurde um halb elf Uhr Nachts ein organisirter Versuch gemacht, die ganze Wahlurne zu rauben. Derselbe scheiterte an dem entschlossenen Widerstand des Lokaleigenthümers und der Polizisten Eastman und Sawyer.

Wieder einmal.

Der „ungeladene" Revolver hat gestern wieder einmal arges Unheil angerichtet. Ein gewisser Philipp Ellenbach wollte sein Schießeisen hinter dem Hause Nr. 230 Michigan Avenue einer gründlichen Reinigung unterziehen, als plötzlich die Waffe losging, wobei die Kugel dem in der Nähe befindlichen John Buttler in's rechte Bein drang. Der Verwundete fand Aufnahme im County-Hospital. Seine Verletzung wird für nicht gefährlich gehalten.

Kurz und Neu.

* Der mit seiner Ehe-Spekulation verunglückte D. G. Porter erholt sich im County-Hospital von den Folgen seines Vergiftungsversuches.

* In dem türkischen Bad unter McCoys Hotel an der Clark Straße ist gestern Nachmittag der 50jährige Patrick Norton am Herzschlag gestorben.

* Das Haus Nr. 1307 43. Avenue, Eigenthum von Patrick McGrow, ist gestern durch eine Feuersbrunst nahezu vollständig eingeäschert worden. Der Schaden beläuft sich auf etwa $1200. Ueber die Entstehungsursache des Brandes hat bisher nichts Näheres ermittelt werden können.

* Zu Wagen kamen in vorletzter Nacht Einbrecher vor das Geschäftslokal von W. S. Frazier & Co., Nr. 373 Wabash Avenue, gefahren. Sie verschafften sich Einlaß in dasselbe und machten sich daran, unter dem Fahrrad-Lager der Firma gründlich aufzuräumen, wurden aber verscheucht, nachdem sie erst ein Rad aufgeladen hatten. Mit diesem sind sie entkommen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebtes Söhnchen **Georg Huhn** im Alter von 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. April, Vorm. ½11 Uhr, vom Trauerhause, 924 W. 52. Str., nach St. Mariens Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Georg und **Anna Huhn**, Eltern.

Wie kurz ist doch die Kinderfreude,
Die Gott sobald zum Leiden macht,
Und Nebel unserer Augenweide
Schon eine finstre Todesnacht.
Du bist nicht ewig uns genommen,
Wir schicken Dich nur zu Deiner Schwester,
Und werden einmal zu Euch kommen
Wo uns kein Tod mehr trennen kann,
Mit Thränen lassen wir Dich fort,
Mit Jubel finden wir Dich dort.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, **Christiana Tarnow**, im Alter von 68 Jahren und 4 Monaten nach langem schwerem Leiden am 6. April selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause in Niles nach dem Park Ridge Friedhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

C. F. Tarnow, Gatte.
Otto Tarnow, Sohn.
Oskar Tarnow, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Mann und unser Bruder, **Albert C. Niemann**, am 6 April entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. April, um 12 Uhr Mittags, von der Wohnung, 2035 N. Ashland Ave., zur Bethlehems Kirche und von dort nach dem evangelischen Gottesacker Eden.

Emma Niemann, Gattin.
Friedrich und **Heinrich Niemann**, Brüder.
Marie Tannemann, Schwester.

Gestorben: Am Dienstag, den 6. April, um ¼10 Uhr Morgens, **Gottlieb Dietrich**, im Alter von 80 Jahren, alter Settler in Colehour. Die Beerdigung findet statt am Freitag, Morgens um 8 Uhr, vom Trauerhause, 10423 Ave. K., nach der luther. Kirche, und von da nach Votani Kirchhof.

Mrs. Lisbeth Klemm, **G. F. Dietrich**, } Kinder.



General-Versammlung der Chicago Turngemeinde.

Alle Mitglieder werden ersucht, der auf nächsten Mittwoch Abend, den 7. April, einberufenen General-Versammlung beizuwohnen, betreffs des vom 6. bis 10. Mai stattfindenden Bundesturnfestes in St. Louis. — Rege Betheiligung wird gewünscht.

Der Vorstand.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Hamburgische Staat.

Die im Cholerajahr 1892 hervorgetretenen Mißstände in der Verwaltung des Hamburgischen Staates, die eine lebhafte Bewegung in der Bevölkerung zu Gunsten einer Verfassungsänderung hervorriefen, haben, so schreibt man aus Hamburg, veranlaßt, daß nach vielen Anläufen zu einer Verfassungs-Reform am 5. November 1896 ein Gesetz zu Stande kam, wodurch die bisherige Käuflichkeit des Hamburgischen Bürgerrechts — in Form einer Stempelgebühr von 30 Mark — aufgehoben wurde und die Grenze des für das Bürgerrecht erforderlichen versteuerten Einkommens von 3600 Mark auf 1200 Mark herabgesetzt wurde. Voraussetzung dabei ist, daß dies Einkommen von 1200 Mark fünf Jahre hindurch versteuert wurde, und daß der Bürgerrechtskandidat die Hamburgische Staatsangehörigkeit besitzt. Man war nun mit Recht darauf gespannt, in welchem Umfange jetzt das Anwachsen des Bürgerthums sich vollziehen, und vor Allem, ob ein bedeutendes Anschwellen sozialdemokratischer Stimmen, die bisher nur sehr schwach unter den Hamburger Bürgern vertreten waren, in die Erscheinung treten würde. Die Zahl der Bürger war stetig zurückgegangen, im Verhältniß von einem Bürger auf 27 Bewohner im Jahre 1892, also um beinahe ein Viertel in 9 Jahren. Rund 24,000 Bürger hatten 1896 aus einer Bevölkerung von etwa 800,000 Einwohnern das Stimmrecht zur Bürgerschaft, während mehr als vier Mal so viel zum Reichstag wählen. Die Angst vor dem Ansturm der Sozialdemokratie erwies sich rasch als übertrieben trotz des gewaltigen Apparates, den die Sozialdemokratie in Hamburg in Szene setzte, um so viel Bürgerrechtskandidaten wie möglich aus ihren Reihen zu liefern. Bis heute haben nur rund 3000 Personen das Hamburgische Bürgerrecht erworben, davon über die Hälfte (1588) Beamte, denen die Erwerbung des Bürgerrechtes von oben her nahe gelegt wurde. Die detaillirte Berufsstatistik dieser neuen Bürger berechtigt zu dem Schluß, daß, selbst wenn man annimmt, daß unter den Beamten, namentlich unter den Lehrern, sich manche befinden, die sozialistischen Kandidaten ihre Stimmen geben, von diesen neugebackenen Bürgern nicht mehr als die Hälfte bei den Wahlen zur Bürgerschaft sozialistisch wählen wird. Man darf nur annehmen, daß die bisherige geringe Zahl von 24,000 Bürgern sich durch das neue Bürgerrechts-Gesetz in Jahresfrist auf höchstens 36,000 erhöhen und dann nur noch im Verhältniß zur Bevölkerungszunahme wachsen wird. Diese Zahl hat Hamburg bereits in früheren Jahren bei viel kleinerer Einwohnerzahl, als noch mehr Interesse an Hamburgischen Staats-Angelegenheiten bestand, gehabt. Von diesen 36,000 Bürgern kann man dann etwa 6000 als sozialistisch bezeichnen. Da nun die Hamburgische Bürgerschaft nach der Verfassung von 1860 160 Mitglieder zählt, von denen 80 aus Wahlen der Grundeigenthümer und der Mitglieder der Gerichte und Verwaltungsbehörden (sogenannte Notabeln), die anderen 80 aber aus allgemeinen Wahlen jener 36,000 Bürger hervorgehen, so ist bei der halbschichtigen Erneuerung der Bürgerschaft im Februar 1898 der Eintritt der ersten Sozialdemokraten in diese Körperschaft zu erwarten, und zwar aller Voraussicht nach werden es nicht mehr als höchstens sechs bis sieben sein, denen sich dann nach drei Jahren bei der halbschichtigen Erneuerung der Bürgerschaft die gleiche Anzahl anschließen wird, immerhin aber 12 bis 14 Sozialdemokraten unter 160 Mitgliedern der Bürgerschaft. Die Debatten werden allerdings eine andere Tonart annehmen, aber das jetzt in dem Hamburgischen Parlamente dominirende Hausagrarierthum wird — nicht zum Schaden des Ganzen — etwas eingeschränkt werden, und es ist sogar wahrscheinlich, daß der Senat bei seinen bisher vereitelten Reform-Bestrebungen auf sozialem und hygienischem Gebiete die radikalsten Bürgerschaftsmitglieder auf seiner Seite haben wird.

Auch ein Jubiläum.

Wie die Wiener Reichswehr in Erinnerung bringt, waren es am 17. März 50 Jahre, daß in Oesterreich die Pferdefleischkost eingeführt wurde. Am 17. März 1847 lud Graf Barth von Barthenheim (einer der Mitbegründer des Thierschutzvereins) 42 oberösterreichische Aerzte zu einem „Pferdefleischbankett" ein. Dr. Knödlein hielt einen erläuternden Vortrag. Dann wurde Pferdefleisch in gesottenem, gedünstetem, gebratenem Zustande aufgetragen. Die Aerzte lobten die Schmackhaftigkeit der Gerichte und priesen das neue Nahrungsmittel als dem Rindfleisch ebenbürtig. Ob sie es seither trotz seiner Billigkeit gegessen haben und ihre Kinder durchaus von der Vortrefflichkeit des Pferdefleisches überzeugen wollten, davon schweigt die Geschichte. Die Sache ging durch die Zeitungen. Erst nach sieben Jahren (1854) eröffnete in Oberdöbling ein spekulativer Fleischer die erste Pferdefleischbank in Oesterreich. Heute haben die Wiener Pferde-Ausschroter ihre eigene Genossenschaft. Gegen 200 Pferdefleischbanken sind in Wien. Das Wiener Volk verzehrt rund 20,000 Pferde im Jahr.

— So oder so. — Herr Kommerzienrath, ich bitte um die Hand Ihrer Tochter. — Thut mir leid, hat sich soeben verlobt! — Sooo? Hm, — dann entschädigen Sie mich wenigstens durch einen kleinen Vorschuß!

— Mißglückte Meldung. — Lieutenants-Bursche (bestürzt zu seines Herrn Schwester, die ihm den Auftrag gegeben, falls er in den Kleidern seines Herrn einmal Motten finde, es ihr unverzüglich zu melden): „Der Herr Lieutenant haben Motten!"

Der Kohle-Entdecker Hennepin.

Die Gewinnung der Steinkohle in den Ver. Staaten — allerdings nicht der Hartkohle — hat eine Geschichte, welche weit hinter die Ausbeutung der pennsylvanischen Kohlenfelder zurücksteht. Nicht im Osten wurde das erste nordamerikanische Kohlenlager entdeckt, sondern im Staat der „größeren Männer" (wie Illinois in der Indianersprache bedeutet), und zwar von Vater Hennepin, dem berühmten französischen Forscher und Franciscanermönch, dessen Name noch in vielen Ortsbezeichnungen und auf andere Weise verewigt worden ist.

Der Schauplatz der Entdeckung war eine Schlucht ungefähr eine halbe Meile östlich von der Brücke, welche in Ottawa über den Illinoisfluß führt. Kaum eine Viertelmeile ist diese Schlucht lang, die eine Anhöhe durchschneidet, und während des größten Theils des Jahres fließt ein Flüßlein hindurch, am südlichen Ende der Schlucht ein kleines Gefälle bildend. Durch das Flüßlein, das sich einen Lauf durch das weiche Felsgestein hindurch grub, wurden die „schwarzen Diamanten" dem forschenden Auge verrathen.

Es war am 29. December des Jahres 1679, einem trüben und frostigen Tag, als ein Canoe unweit des Einganges dieser Schlucht anlegte, deren Einsamkeit auch von den Indianern höchstens dann gestört worden war, wenn im Sommer ihre kühlen Schatten zur Erholung von der Hitze des Tages einluden. Dem Boote entstiegen mehrere Rothhäute und vier Weiße. Ein Feuer wurde angezündet und ein Mahl bereitet. Einer der weißen Führer aber, der ein langes Priestergewand trug, schritt in die Schlucht — die übrigens dazumal nicht so weit wie heute war — hinauf und hinein: es war der Franciscaner - Pater Louis Hennepin.

Ohne besondere Absicht überblickte er die Scenerie, als sein Blick auf einen schimmernden Gegenstand am westlichen Abhang fiel; ein Sonnenstrahl, welcher flüchtig durch das Wolkenmeer drang, hatte gerade diesen Gegenstand einen Augenblick beleuchtet. Neugierig klomm Hennepin das steile Ufer aufwärts und näherte sich der Stelle. Hier griffen seine Hände ein merkwürdiges schwarzglänzendes Steingebilde auf; er prüfte es: kein Zweifel, es war ein genaues Seitenstück eines Stoffes, welchen er daheim in seinem geliebten Frankreich gesehen hatte und bereits als ein werthvolles Mineral kannte. Nun suchte er weiter, wo dieses Bruchstück herkam und bald entdeckte er denn auch zwischen einer Schicht gelblichen, schieferartigen Lehmes ein Bett von ganz demselben Material. So war das erste Kohlenlager in Nordamerika gefunden.

Als das Mahl bereit war, kehrte Hennepin zu seinen Gefährten am Feuer zurück und sprach mit ihnen von dem Funde. Diese aber (ihre Namen waren Sieur de La Salle, Robert Cavelier und Henri de Fonti) hatten den Kopf zu voll von dem Gedanken an ein großes französisches Weltreich, das die Engländer auf das atlantische Gestade und die Spanier auf Mexico beschränken würde, und ahnten nicht, eine wie viel großartigere Zukunft dieses Kohlenlager in der Wirklichkeit finden sollte, als ihre augenblicklichen Pläne. Hennepin merkte sich die Stätte genau, hatte jedoch selber noch keine Ahnung von der Gewaltigkeit dieser Kohlenlager. Er machte einen kurzen schriftlichen Vermerk von der Entdeckung, — aber beinahe 150 Jahre hindurch gerieth die Geschichte fast wieder in völlige Vergessenheit, bis die verhaßten Engländer vom atlantischen Gestade wirklich von diesem Schatz Gebrauch machten.

Colorado als Kaffeeland.

Das mag Vielen eine überraschende Kunde sein, sogar in Colorado selbst. Einstweilen ist es auch bloße Zukunft, die sich aber, wenn die Staats-Ackerbau-Hochschule von Colorado Recht behält, bald genug in glänzende Gegenwart verwandeln kann. Denn diese Hochschule hat durch eine Reihe von Experimenten eine Gattung wilder Erbsen schließlich so weit in der Zucht gebracht, daß selbige ein vorzügliches Substitut für brasilische Kaffeebohnen abzugeben verspricht.

Es handelt sich nun um die „Idaho'er Kaffee-Erbse." In Idaho hat man dieselbe massenhaft wild wachsend vorgefunden; Colorado ist aber der erste Staat, welcher sie zu Futterzwecken für Thiere und zu Nahrungszwecken für Menschen besonders zu cultiviren sucht. Zu Futterzwecken ist sie bereits unter den Landwirthen des Cache la Poudre-Thales seit etwa zwei Jahren beliebt geworden, und jetzt soll sie allmälig Colorado zum Kaffeestaat machen, und dürfte in größerem Maßstabe angebaut werden, zumal sie fast immer reiche Ernten zu liefern scheint. Die Samen der Fruchtschoten — welche übrigens nicht so leicht zu öffnen sind — liefern ein aromatisches und dabei auch nahrhaftes Getränk, das viel gesunder sein soll, als der „echte Mokka".

In Idaho selbst hatten schon Shoshonen-Indianer einen Aufguß aus den Blättern bereitet und getrunken, ehe sie etwas vom wirklichen Kaffee hörten.

— Die Undankbarkeit bemerkt man erst, wenn man aufhört, wohlthätig zu sein.

— Marquis Posa in Hankensbüttel. Schauspieler (der am Abend am Schmieren-Theater den Marquis Posa zu spielen hat): Nu soll ick wieder den Marquis Posa spielen und den Ollen, den spanischen König um „Jedankenfreiheit" bitten — 'n Vorschuß von zehn Jute wäre mir lieber, aber denn sagt der doch: „Sonderbarer Schwärmer!"

Geschwindigkeit der Hirnverrichtungen.

Vor Kurzem besprach Charles Richet, Professor der Physiologie an der Pariser Universität und Redacteur der „Revue Scientifique", im Institut Solvay zu Brüssel vor einer gewählten Zuhörerschaft eine von ihm und seinem Schüler Andre Broca gemachte Entdeckung in Betreff der Thätigkeit des menschlichen Hirns. Bekanntlich haben alle unsere Sinnes- und Geistesthätigkeiten ihren Ursprung in der Thätigkeit des Gehirns; das Gehirn ist es auch, das alle willkürlichen Bewegungen vermittelt; es wirkt wie ein Telegraph, der den Trägern dieser Bewegung, den Nervenfasern, seine Befehle ertheilt. Diese freiwillige und bewußte Thätigkeit des Gehirns läßt sich durch einen elektrischen Reiz ersetzen. Jede Berührung der Hirnrinde eines betäubten, also willenlosen Thieres mit dem elektrischen Strom erzeugt, je nachdem welche Gegend des Gehirns von diesem Strom getroffen wird, eine sofortige Bewegung des Beines, der Zehen u. s. w. Die Elektricität kann also hier als ein „künstlicher Wille" aufgefaßt werden. Richet und Broca haben nun Versuche angestellt, ob man durch äußerst schnelle Stromunterbrechung jene Bewegungen willkürlich oft wiederholen könne, und sind dabei zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Gehirn nach jeder Thätigkeit einer Ruhepause bedürfe. Mehr als zehn bis zwölf Bewegungen in der Secunde vermag es nicht zu bewerkstelligen. Der geschickteste Pianist, der vollendetste Geiger kann in der Secunde nicht mehr als zwölf Noten einzeln spielen, und wenn wir es versuchen, irgend einen Satz möglichst schnell zu denken, werden wir es in der Secunde niemals auf mehr als zwölf Silben bringen. Nach den Versuchen Richet's hat also das Hirn eine wellenförmige Thätigkeit, die in der Secunde sich höchstens zwölf Mal entfalten kann und von Ruhepausen unterbrochen ist. Der Vortragende bestätigte durch Experimente an einem mit Chloralhydrat betäubten Hunde seine Behauptungen.

Schutzimpfung gegen Schweine-Rothlauf.

Der Ober - Medicinalrath Dr. Lorenz in Darmstadt beschäftigt sich schon seit mehreren Jahren mit der Herstellung eines Schutzserums gegen den Schweinerothlauf, der bekanntlich den Schweinezüchtern jährlich enorme Verluste verursacht. Das Verfahren, das im Laufe der letzten Jahre immer mehr Anklang gefunden und neuerdings den Vorstand der Vereinigung deutscher Schweinezüchter bestimmt hat, die Herstellung des Mittels im Großen in die Hand zu nehmen, besteht in der Anwendung eines aus Blut immunisirter Schweine gewonnenen Präparats in Verbindung mit der nachträglichen Einverleibung kleiner Mengen lebender Rothlaufculturen. Bei seinen zahlreichen Versuchen zum Zwecke der Gewinnung schutzkräftigen Serums machte Lorenz bereits vor 3 Jahren die Beobachtung, daß immunisirte Schweine auf Einspritzung abgetödteter Rothlaufculturen fast ebenso reagiren, wie auf solche lebender Culturen. Aus Mangel an genügenden Einrichtungen konnten die Versuche damals nicht fortgesetzt und erst im Herbste 1895 wieder aufgenommen werden. Dabei hat sich denn herausgestellt, daß auch nicht immunisirte Schweine auf Injection größerer Dosen abgetödteter Rothlaufculturen in der Verminderung der Freßlust, sowie bei fortgesetzter Anwendung jener durch das Auftreten von Schutzstoffen im Blute eine unverkennbare Reaction zeigen. Dr. Lorenz zieht aus diesem Verhalten den Schluß, daß es möglich scheine, auch mit abgetödteten Culturen eine Immunisirung herbeizuführen, und erklärt sich deshalb bereit, Fachgenossen seine in besonderer Weise gezüchteten und abgetödteten Rothlaufculturen in zugeschmolzenen Glasröhren zum Herstellungspreis zu überlassen, damit durch möglichst viele Versuche, zu welchen Lorenz selbst zu wenig Gelegenheit hat, Klarheit über den Werth der Entdeckung erzielt werde. Die Herstellung des oben erwähnten Schutzserums, für welche nunmehr eine besondere Anstalt in Darmstadt errichtet ist, wird Lorenz in seitheriger Weise fortsetzen, da er der Ansicht ist, daß dasselbe wegen der Sicherheit seines Erfolges namentlich dann, wenn es gilt, die in größeren Beständen ausgebrochene Seuche schnell und dauernd zu tilgen, zur Zeit durch kein anderes Mittel ersetzt werden könnte.

— Aus Frascati kommt die überraschende Kunde, daß es dem dortigen Gendarmerie - Commandanten endlich gelungen ist, die beiden Wegelagerer ausfindig und dingfest zu machen, die am 4. Mai 1896 im Albanergebirge den Herzog von Sachsen-Meiningen um 60 Lire beraubten. Besser spät als gar nicht.

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—In Gay New York.
Haisted.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Richard Mansfield-Gastspiel.
Great Northern.—Anna Held in „A Parlor Match."
Hooleys.—E. S. Willard in „The Professor's Love Story."
McVickers.—The Cherry Pickers.
Lincoln.—Fred Warde-Gastspiel.
Academy of Music.—A Trip to Chinatown.
Alhambra.—Too much Johnson.
Havlins.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Schiller.—Magnoscope und Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Joeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geißpitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John C. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Rehuer, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. C. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Roehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Batterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Zelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1488 Milwaukee Ave.
E. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. C. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiebel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Cetz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Wißhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dretzel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hausen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 823 W. Fullerton Ave.
Geo. Joeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker 12. und Laflin Str.
Dominick Geymers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graetzle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph V. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2814 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
G. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Jurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Buffe, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Deutsches Theater in Hooleys.

Zum Benefiz für Herrn Siegmund Selig: Arthur Schnitzlers Lebensbild „Liebelei."

Die Direktion Welb & Wachsner hat für nächsten Sonntag zum Benefiz für Herrn Siegmund Selig, den allbeliebten Geschäftsführer ihres Theaters, Arthur Schnitzlers Lebensbild „Liebelei" auf den Spielplan gesetzt und damit ohne Zweifel eine vorzügliche Wahl getroffen. Dieses interessante Bühnenwerk, welches anfangs in Wien von der Zensurbehörde verboten wurde, hat gelegentlich seiner Erstaufführung in Berlin und in anderen deutschen Städten riesigen Beifall gefunden. Ueber die Aufführung des Stückes in München schreibt ein Korrespondent wie folgt:

„Das Deutsche Theater hat mit Arthur Schnitzler's „Liebelei" einen starken Erfolg errungen, der um so höher zu schätzen ist, als er von Akt zu Akt erkämpft werden mußte. — Während die bisherigen Schauspielerfolge fast ganz unbestritten blieben, hatte sich zur Premiere der „Liebelei" eine allem Anscheine nach vorher organisirte Opposition eingefunden, die vermuthlich weniger den Zweck verfolgte, die Novität des Abends an und für sich zu Fall zu bringen, als der ihres Programmes wegen von reaktionärer Seite noch immer angefeindeten Direktion Meßthaler eine Schlappe zu bereiten. Die versuchte Demonstration mißglückte jedoch kläglich. Nach dem ersten und noch mehr nach dem zweiten Akte konnte sie sich einigermaßen vernehmbar machen, vermochte jedoch gegen den Applaus des vorurtheilslosen Publikums nicht aufzukommen, noch weniger ihn zu ersticken. Nach dem Schlußakte aber, der eine ergreifende Wirkung ausübte, wagte sie sich kaum mehr hervor und mußte den rauschenden Beifallsbezeugungen, die sich so lange wiederholten, bis Oberregisseur Stollberg hervortrat, um den Dank des nicht anwesenden Dichters auszusprechen, total das Feld räumen. Auch diese Dankesworte fanden noch ein stark und warm klingendes Echo, und so war ein schöner und ehrlich erfochtener Erfolg trotz alledem besiegelt."

Man darf also mit Recht erwarten, daß das spannende Stück auch hier eine freundliche Aufnahme finden wird. Ueber Herrn Siegmund Selig, dessen Benefiz mit der Aufführung verbunden sein wird, noch irgend etwas besonders Rühmliches zu erwähnen, dürfte kaum von Nöthen sein. Der Benefiziant ist den hiesigen Theaterbesuchern ja seit langen Jahren wohlbekannt, und zwar nicht nur als Geschäftsführer, sondern auch als Schauspieler und vortrefflicher Charakterdarsteller. Seine Leistungen in der gegenwärtigen Saison — insbesondere als Hausirer in L'Aranges Lustspiel „Pastor Brose" — werden sicherlich beim Publikum noch in bester Erinnerung stehen.

Die für nächsten Sonntag angekündigte Rollenbesetzung lautet folgendermaßen:

Hans Weiring, Violinspieler am Josefstädter Theater .... Ferdinand Welb
Christine, seine Tochter .... Agnes Buenger
Mizi Schlager, Modistin ..... Martha Sandow
Katharina Binder, Frau eines Strumpfwirkers, ... Victoria Welb-Markham
Lina, ihre Tochter .... Anna Roithmeier
Fritz Lobheimer .... Georg Carl
Theodor Kaiser .... Carl Holty
Ein Herr .... Hermann Werbke
Ein Diener .... Adolf Beyer
Die Handlung des Stückes spielt in Wien; Zeit Gegenwart. Als Regisseur wird Herr Hermann Werbke fungiren.

Mit dem Vorverkauf von Eintrittskarten wird morgen Vormittag an der Kasse von Hooleys Theater begonnen werden.

Kollision.

An der Ecke von Desplaines und Van Buren Straße kollidirte gestern Nachmittag ein Expreßwagen mit einem Kabelbahnzuge der Blue Island Ave.-Linie, wobei das erstgenannte Gefährt nahezu vollständig zertrümmert wurde. Auch das vor den Wagen gespannte Pferd erlitt so schlimme Verletzungen, daß es erschossen werden mußte. Der Kutscher, ein gewisser W. H. Bartell, hatte sich durch rechtzeitiges Abspringen in Sicherheit gebracht.

Eine Stunde später fand an der Kreuzung von 33. Straße und Archer Avenue ein Zusammenstoß zwischen einer elektrischen Car und einem Ablieferungswagen der Firma Frank Bros. statt. Charles Freitag und George Burns, die Insassen des Wagens, wurden in Folge des heftigen Anpralls auf das Straßenpflaster geschleudert, kamen aber glücklicher Weise mit unbedeutenden Hautabschürfungen davon.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Jacob Michels, 4036 Wright Str., 51 J.
Friedericke Karmann, 5812 Inglesıde Ave., 67 J.
Albert C. Riemann, 2035 N. Ashland Ave.
Friedrich Schelp, 673 Augusta Str., 45 J.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die nachstehenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Courtland Court, 165 Fuß östl. von Kedzie Ave., 25×119½, J. W. H. Hotze an L. Seeger, $2,425.
Eggleston Ave., 253 Fuß südl. von 116. Str., 50×124, H. Gano an S. Hochstadter, $1,500.
Emerald Ave., 196 Fuß südl. von Garfield Boulevard, 25×120, D. M. Hayes an F. J. Moran, $4,300.
Carpenter Str., 221 Fuß nördl. von Garfield Boulevard, 37½×124, F. Gaylord an J. C. Kircher, $2,000.
Honore Str., 214 Fuß nördl. von 46. Str., 24×124, F. S. Bereman an E. A. Hamberg, $3,000.
Kedzie Ave., 177½ Fuß südl. von W. 24. Str., 75×125, F. J. Ring an B. Patejal, $4,000.
Claremont Ave., 91 Fuß nördl. von Grenshaw Str., 34×128, M. in C. an die Standard L. & H. Ass'n., $2,864.
Owasco Str., 226 Fuß westl. von S. 41. Ave., 25×124.7, A. Sharp an M. A. Coates, $3,500.
Superior Str., 226½ Fuß westl. von Rockwell Str., 25×122, T. J. Conley an J. J. Donnelly, $3,000.
Central und Humboldt Park Boulevard, 80 Fuß östl. von St. Louis Ave., 26½×150, J. W. H. Higbee an H. S. Brackett, $1,050.
Sedgwick Str., 90 Fuß südl. von Schiller Str., 25×88, A. Glirse an L. J. Johnson, $3,600.
Ridgeway Ave., 74 Fuß südl. von Thomas Str., 25×124, C. P. Treat an R. Barnes, $1,250.
Rockwell Str., 120½ Fuß südl. von Bloomingdale Ave., 25×125, A. Dietz an M. Lochocki, $1,600.
Western Ave., 100 Fuß nördl. von Sunnyside Ave., 25×123, und andere Grundstücke, D. Naslund an H. Miller, $1,200.
Drexel Ave., 212 Fuß südl. von 82. Str., 100×125, und andere Grundstücke, W. A. Simmons an C. P. Simmons, $3,000.
Inglesıde Ave., 86 Fuß südl. von 77. Str., 50×125, derselbe an W. Clark, $1,500.
Peoria Str., 50 Fuß südl. von 74. Str., 25×124½, J. L. Goebel an C. Hattenbach, $1,500.
63. Str., Südost-Ecke Kimbark Ave., 100×76, mehr oder weniger, W. A. Simmons an C. P. Simmons, $7,870.
Parnell Ave., 149 Fuß südl. von 69. Str., 25×125, M. P. Watson an J. McCrone, $2,000.
65. Str., 170 Fuß westl. von Lowe Ave., 32×134, E. J. Shoat an A. M. Defrees, $3,500.
46. Place, 266 Fuß östl. von Vincennes Ave., 20×129, E. C. Bates an J. Fisher, $8,500.
40. Court, 214 Fuß östl. von Wallace Str., 25×120, R. Emerson an F. H. Atwood, $1,000.
Wood Str., 192 Fuß nördl. von 38. Str., 48×125½, A. Wollschlager an B. Horecky, $9,700.
Arlington Str., 75 Fuß östl. von Lytle Str., 25×125, R. Liston an A. F. Bernatzky, $3,500.
W. 25. Place, 144 Fuß östl. von Sacramento Ave., 24×120, J. Tobarkiewicz an J. Zulazuy, $1,900.
Polk Str., 201 Fuß östl. von Kedzie Ave., 25×125, A. F. Bernatsky an R. Liston, $1,700.
Lexington Str., 156 Fuß westl. von Douglas Boulevard, 25×124⅞, T. C. Preston an H. R. Miller, $1,600.
Madison Str., 225 Fuß östl. von Spaulding Ave., 50×193, M. D. Barber an D. W. Baker, $7,000.
Haddon Str., 263 Fuß östl. von Hoyne Ave., 48×120½, P. Ott an T. B. Foglestad, $3,800.
Oakdale Ave., 190 Fuß östl. von Racine Ave., 30×122⅞, C. Remnitz an J. C. Patzke, $2,100.
Grace Str., 75 Fuß östl. von Hoyne Ave., 25×125, und andere Grundstücke, E. P. Goods an H. McJames, $1,900.
Lincoln Ave., 225 Fuß südöstlich von Leavitt Str., 25 Fuß bis Leavitt Str., F. F. Canda an C. J. Johnson, $1,300.
Flournoy Str., 181 Fuß westl. von Albany Ave., 25×125, T. Judd an H. K. Ralston, $5,000.
Lawndale Ave., 150 Fuß südl. von W. 15. Str., 50×125, M. in C. an C. G. Pooley, $1,587.
East End Ave., 255 Fuß nördl. von 56. Str., 25×150, H. C. M. Thomson an H. G. Chase, $10,000.
Dasselbe Grundstück, H. G. Chase an A. B. Thomson $10,000.
41. Str., 216 Fuß östl. von Grand Boulevard, 25×120, mehr oder weniger, M. Toomey an J. E. O'Brien, $2,781.
Jefferson Ave., 96 Fuß nördl. von 102. Str., 48×125, R. Gillmore an E. L. Wrisley, $1,305.
Elizabeth Str., 72 Fuß nördl. von 48. Str., 24×124, F. Hopkins an W. J. Morgan, $1,350.
Sangamon Str., 120 Fuß nördl. von W. 14. Pl., 24×100, P. Michaelis an F. Soucek, $3,500.
Randolph Str., Südost-Ecke S. 47. Ave., 26×150, und andere Grundstücke, P. Ruppe an J. A. Bobb, $2,550.
Ashland Ave., 198 Fuß südl. von 72. Str., 50×124, C. Jaquet an M. Johnson, $1,800.
Rundell Place, 248 Fuß östl. von Aberdeen Str., 25×60, W. C. Cook an M. Cook, $1,500.
Blue Island Ave., 50 Fuß südwestl. von Hoyne Ave., 24×100, G. Waniatta an F. Crumley, $1,000.
N. 42. Ave., 250 Fuß nördl. von Berteau Ave., 50×173½, C. A. Day an A. D. Richey, $4,500.
Rockwell Str., 291 Fuß südl. von North Ave., 25×126, L. Christensen an M. E. Olson, $4,500.
Carl Ave., 135 Fuß nordwestl. von Wayne Ave., 45×125, J. McWilliams an W. J. Barse, $5,500.
Mohawk Str., 213 Fuß nördl. von North Ave., 24×70, H. Junge an A. Johnson, $3,700.
Houston Ave., 80 Fuß südl. von 89. Str., 25×140, W. H. Collins an C. Young, $4,000.

Marktbericht.

Chicago, den 6. April 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.25—$1.50 per Faß.
Sellerie, 75—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 65—75c per Kiste.
Zwiebeln, $1.20—$1.30 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 25—30c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 18—24c per Bushel.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Spargel, 25—30c per Bund.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 30—40c per Bushel.
Grüne Erbsen, Florida, $1.50—$1.75 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½—8c per Pfund.
Truthühner, 8—9c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, 7—8½c per Pfund.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 20—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.54—$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $4.50—$5.15
Kühe, von 100—400 Pfund, $4.35—$4.85.
Kälber, von 100—400 Pfund, $4.50—$5.50.
Schafe, $4.40—$5.00.
Schweine, $400—$4.07½.

Früchte.
Birnen, $3.00—$4.50 per Faß.
Bananen, $1.00—$1.10 per Bund.
Erdbeeren, 10—20c per Quart.
Apfelsinen, $1.50—$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.75 per Kiste.
Aepfel, 75c—$1.40 per Faß.
Zitronen, $1.75—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
April 68½c; Mai 69½—69½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 78c; Nr. 2, roth, 85½—88½c.
Nr. 3, roth, 78—83c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 29½—24½c; Nr. 3, gelb, 22½—23c.

Roggen.
Nr. 2, 31½—33c.

Gerste.
24—33c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21—22c; Nr. 3, 18—20½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.00.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Advokat, Herr Jens L. Christensen, Zimmer 502, Fort Dearborn-Gebäude, 134 Monroe Str.

A. M. 150. — Jeder, welcher weiß, daß ein Anderer ein Verbrechen begangen hat, kann den Haftbefehl erwirken. Es braucht nicht gerade der Geschädigte zu sein.

B. F. — Ja, Sie können herausziehen, sind aber trotzdem für Miethe haftbar bis Ihr Vertrag abgelaufen ist. Die „Partition" können Sie nicht mitnehmen.

M. J. R. — Siebzehn Jahre.

M. M. — Die Frau kann den Mann auf Alimente verklagen und unter Umständen auch geschieden werden.

F. M. — Sie müssen die volle Miethe bezahlen können aber auf Schadenersatz klagen.

Minna L. — Wir können Ihnen keine Auskunft geben, ohne den Kontrakt gesehen zu haben. Sprechen Sie mit demselben persönlich vor.

G. M. — Es kann mit Zuchthausstrafe bestraft werden, wenn jemand einen Brief mit obszönen Ausdrücken durch die Post verschickt. Was obszöne Ausdrücke sind, können wir Ihnen im Briefkasten nicht an Beispielen verdeutlichen, weil dann womöglich Uncle Sam Lust verspüren könnte, mit uns anzubändeln. Die Abendpost wird halt auch durch die Post verschickt.

Koch. — Irgend eine Note ist an und für sich keine Sicherheit; man muß, wenn man dieselbe zu einer Hypothek auf dem Grundeigenthum des Schuldners machen will, auf die Note ein Urtheil eintragen lassen. Wenden Sie sich an einen zuverlässigen Advokaten.

E. L. — Nein, er kann nur seine Verbesserungen, die er an Ihrem Patent angebracht hat, patentiren lassen.

W. M. — Verklagen Sie Ihren Nachbarn auf Schadenersatz.

Annie A. — Um sicher zu gehen, lassen Sie sich lieber scheiden, bevor Sie wieder heirathen.

W. L. — Zwei Jahre. Kosten: Der gezahlte Steuerbetrag mit Zinsen und 80 Cents Gebühren.

F. H. — Ja, Sie können gegen den betreffenden Bankier mit einer Kriminalklage vorgehen, aber dieselbe würde Ihnen vielleicht mehr kosten, als die ganze Geschichte werth ist.

G. M. — Wenn die Schulden Buchschulden (open accounts) waren, sind sie verjährt.

J. R. — Sicherlich kann Geld von hier aus in Deutschland mit Beschlag belegt werden.

R. H. — Nein, verehrte Frau, Ihre Fragen können wir nicht „mit der Antwort zusammen" abdrucken, weil die Abendpost auch von jungen Mädchen gelesen wird. Aber beantworten wollen wir sie. 1) Nein. — 2) Nein. — 3) Nein.

F. E. — Sprechen Sie persönlich vor.

Emma J. — Herr L. hat absolut kein Recht, das Geld auch nur eine Stunde einzubehalten.

Frau C. W. — Ja, das wissen wir auch nicht. Wir kennen keinen Advokaten, der umsonst arbeitet.

W. S. — Nein, Sie werden nach zehn Tagen ausziehen müssen.

H. W. — Bleiben Sie Abends so lange auf, wie es Ihnen gefällt, aber verüben Sie mit Ihrer Gesellschaft keinen ruhestörenden Lärm.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter. 122 S. Desplaines Str.

Verlangt: Zwei Schneider zum Bushelu. 1390 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit. 41 S. Water Str.

Verlangt: Ein lediger Mann für Färberei. 3425 S. State Str.

Verlangt: Carpet- und Rugweber, Polsterer und Matratzenmacher. 3421 State Str. md

Verlangt: Sofort 2 gute Painter. 2342 N. Robey Str., Ecke Belleplaine Ave.

Verlangt: Pianospieler. 117 S. Halsted Str., Candystore.

Verlangt: Heizer für Dampfheizung in Gärtnerei. Nur einer der Dampfheizung kennt und im Uebrigen ein tüchtiger Arbeiter ist, bitte vorzusprechen. Belmont Ave. und Western Ave., im Grünhaus.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu helfen. 922 W. 21. Str.

Verlangt: Ein ältlicher Mann, der Land-Arbeit versteht, findet gutes Heim. 407 W. Harrison Str., vorzusprechen nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu helfen. 927 W. 20. Str.

Verlangt: Schmiedhelfer. 311 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Schmied, der auch Pferde beschlagen kann. Lediger wird vorgezogen. 141 W. Clybourn Place.

Verlangt: Ein guter Junge, um die Cake-Bäckerei zu erlernen. 324 N. Franklin Str.

Verlangt: Ordentlicher Mann, der Farmarbeit versteht. Lohn $10. 6708 Carpenter Str.

Verlangt: Ein guter Vorbügler. 366 Wabansia Ave., 1. Floor.

Verlangt: Für einige Tage ein Plumber. Adr. D. E. 48 Abendpost.

Verlangt: Ein kräftiger Junge, das Painten und Tapezieren zu erlernen. 4441 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Junge, welcher schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 304 Sedgwick Str.

Verlangt Ein guter Junge, muß schon in der Bäckerei gearbeitet haben. 551 N. Western Ave.

Verlangt: Junge, der gut an Brot schaffen kann und Pferde tenden. 315 Hudson Ave.

Verlangt: Erfahrener deutscher Barbier. 290 W. Division Str.

Verlangt: Canvassers für Rugs, aus alten Carpets gewebt. Höchste Kommission gezahlt. 403 South State Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon 1—2 Jahre beim Zigarrenmachen thätig war. 1609, 63. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um Bäckerwagen zu fahren. Muß sein Geschäft verstehen und etwas mitschaffen können. 5145 Carpenter Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 167, 31. Str.

Verlangt: Tischler. 240 Market Str., 5. Floor.

Verlangt: Painter, gute Varnisher. F. Bust & Son, 252 N. Ashland Ave. Unionleute.

Verlangt: Ein Mechaniker und Elektriker. Paul E. Berger Mfg. Co., 11 S. Water Str.

Verlangt: Agenten. 725 N. Halsted Str., Zander & Co. mdo

Verlangt: Ein Mann, der Pferde besorgen und sich sonst nützlich machen kann. 231, 23. Str.

Verlangt: Painters. Nachzufragen 738 N. Halsted Str. dm

Verlangt: Deutscher Schlosser an Bicycle Arbeit. 1121 N. Halsted Str. dmdo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gutes Heim für verheirathete Leute. Frau muß Hausarbeit thun für Zimmer und Beköstigung. Keinen Lohn. 298 Wells Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. Dampfkraft. 127—133 Jane Str., 5. Floor.

Verlangt: Frau, Knopflöcher zu machen. 755 N. Wood Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Taschen, Handmädchen an Aermelfutter. Ecke Hermitage und Clarinda Str. mdo

Verlangt: Damen, welche gut verstehen Namen in Wäsche zu sticken. T. W. 27 Abendpost.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Cloaks. 71 Brigham Str.

Verlangt: Gute Finishers an Pelzsachen. 316 W. Randolph Str., unten.

Verlangt: Finishers an feinen Custom-Hosen. 847 Sheridan Ave., Ecke North Ave.

Verlangt: Näherinnen an Damenhüten zu arbeiten. Guter Lohn. Eiger, 131 Wabash Ave. md

Verlangt: Agenten, Damen, um einen Artikel an Damen zu verkaufen. Vorzusprechen Montag. 665 Orchard Str., 1. Flat. mdmi

Verlangt: 2 Frauen, um Pferdehaare zu waschen. 272 W. 12. Place. dmi

Verlangt: Eine Zitherspielerin zum Reisen. Adr. J. 720 Abendpost. dmi

Verlangt: 10 tüchtige Damenschneidermädchen, die gut an der Maschine nähen können, mögen sich melden 1307 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 505 N. Clark Str., 2. Flat. mdm

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. 5aplw

Hausarbeit.

Verlangt: Alleinstehende Frau oder Mädchen in kleinen Haushalt von 2 Leuten. 1007 Groß Ave., nahe Cortland Str.

Verlangt: 2 Mädchen zum Geschirrwaschen. 231 Wabash Ave., Cafe Bredow.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit in Privatfamilie. Muß mithelfen beim Waschen und Bügeln. 412 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3144 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Privat-Familie. 547 N. Clark Str. Dr. Mann.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Ecke Lincoln und Cornelia Str., Eingang Cornelia Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas vom Kochen versteht. Nachzufragen morgen. 573 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1233 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 400 N. Ashland Ave.

Verlangt: Eine katholische Haushälterin in mittleren Jahren. Eine die mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. Adr. E. 206 Abendpost.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, als Stütze der Hausfrau. 407 Dayton Str.

Verlangt: Ein älteres gesetztes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 730 Southport Ave. md

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1128 Southport Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Privatfamilie. Eines das mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn sieht, wird vorgezogen. 817 Burling Str.

Verlangt: Junges Mädchen, im Haushalt zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 1334 Montana Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, das Abends nach Hause geht. 1539 George Str., 2. Etage.

Verlangt: Junges Mädchen, ein Kind zu besorgen und für leichte Hausarbeit. Yokel, 6008 Wabash Ave. mdo

Verlangt: Ein respektables Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Privatfamilie. 2511 Wabash Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen am Ofen. Nur eines das zu kochen versteht, braucht nachzufragen. $4 wöchentlich. 2056 Archer Ave.

Verlangt: 25 Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Lohn $4 und $5. 599 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 170 Eugenie Str., 1. Etage.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen zum Kochen und für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 285 Sedgwick Str., Eingang Beethoven Place.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 264 Clybourn Ave.

Verlangt: 100 Köchinnen und zweite Mädchen. — Mrs. Peters, 288 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Kleine Familie. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und eines zum Waschen. 581 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 318 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Frisch eingewandertes wird vorgezogen. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 728 W. North Ave., Mittelfloor. md

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit 465 N. Wood Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1494 Milwaukee Ave.

Verlangt: Viele Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit, sogleich. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Waitermädchen, dasselbe muß Empfehlungen haben. $4 die Woche. Zimmer 3049 State Str. mdo

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. 680 Evanston Ave., nahe Grace Str. mdo

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Jacobson, 338 W. 12. Str.

Verlangt: Eine ältliche Frau für leichte Hausarbeit und Bewahrung eines fünfjährigen Knaben. Kleiner Lohn, aber gutes Heim. Nachzufragen Vormittags. 199 Dearborn Ave., Basement.

Verlangt: Deutsches Mädchen. 778 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie und im Store zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3737 Prairie Ave.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 4216 Calumet Ave. dm

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1511 State Str., Frank Casbars. dmdo

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für Hausarbeit. 1047 Ridgeway Ave. dmi

Verlangt: Aeltere Frau auf Kinder aufzupassen. 310 Larrabee Str. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 490 S. Robey Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, das gut kochen kann. 443 Sedgwick Str., im Store. dmi

Verlangt: Ein Mädchen, welches einfach selbstständig kochen kann, sofort. 66 Canalport Ave. dmi

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit. Nachzufragen bei J. Sahl, 410 Taylor Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, die etwas vom Kochen versteht. $4 die Woche. 71 W. Kinzie Str. dmi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 294 E. 42. Str. dm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1012 Hood Ave. Man nehme Evanston Ave. Car bis Hood Ave. mdm

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß etwas kochen, gut waschen und bügeln können. 153, 33. Str. mdm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1563 Lill Ave. mdm

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elsell, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 22mzlm

Verlangt: 500 Dienstmädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 573 Larrabee Str. 13mzlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 30j*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 22. Str., nahe Indiana Ave. 2ino*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein gebildeter verheiratheter Deutscher, der englisch kann, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. D. 402 Abendpost. md

Gesucht: Ein Junge, deutsch und englisch sprechend, wünscht irgend ein gutes Geschäft zu erlernen. Womöglich Südseite. 388, 25. Str.

Gesucht: Ein junger starker Bäcker sucht Arbeit. 93 Canal Str., nahe Union Depot.

Gesucht: Tüchtiger Bartender mit City Referenzen sucht Stellung. 108 Dearborn Ave. 6aplw

Tüchtiger Costum-Zuschneider sucht stetige Stellung. Adr. Wendorf, 442 Noble Str. dmd

Gesucht: Tüchtiger Cake- und Brotbäcker sucht Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Adr. D. 406 Abendpost. mdmd

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Junge, 17 Jahre alt, sucht Beschäftigung. 13 Burling Str., unten.

Gesucht: Junge von 17 Jahren möchte die Bäckerei erlernen. 1234 Congreß Str.

Gesucht: Junger Mann, erster Klasse Barbier sucht Beschäftigung. Nachzufragen bei E. Topp, 369 Larrabee Str.

Gesucht: Ein erster Hand Brotbäcker-Vormann, sucht Stelle unter bescheidenen Ansprüchen. 6 Connor Str. mmi

Gesucht: Von einem deutschen Polsterer, Arbeit in und außer dem Hause, zu mäßigen Preisen. 324 Wells Str., Basement. dmi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gebildetes junges Mädchen, im Restaurant und Store wohl erfahren, sucht passende Stellung. Beste Referenzen. Gefl. Offerten. Adr. E. 207 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle zum Kochen, in Restaurant oder Familie. J. 837 Abendpost.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das gut waschen und bügeln kann, sucht Stelle in Privatfamilie. 93 Rees Str.

Gesucht: Ein Mädchen, das alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Gute Mädchen für irgendwelche Arbeit suchen Stellung. 180 N. Clark Str.

Gesucht: Köchinnen, zweite Mädchen und Mädchen für Hausarbeit suchen Stelle. 599 Wells Str. 22mzmmslm

Gesucht: Ein Mädchen, 30 Jahre alt, welches im Kochen, sowie in Hausarbeit gut bewandert ist, sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen 250 Clybourn Ave. dmi

Gesucht: Ein junges Mädchen, gut bewandert in Grocery oder Market, sucht Stelle als Clerk oder Cashier. Gute Zeugnisse. E. P., 358 S. Market Str. mdm

Employment Bureau. Mrs. Julius Heß, 515 Sedgwick Str. 5aplw

Gesucht: Mehrere deutsche Dienstmädchen u. Wittfrauen suchen Stellen. 573 Larrabee Str. 13mzlm

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kleiner Confectionery- und Zigarrenstore, Laundry-Office bezahlt die Miethe. $100. 495 S. Centre Ave.

Für Bäcker: Zu verkaufen: Hochfeine Bäckerei und Konditorei (Nordseite), $1800. Günstige Bedingungen. Keine Agenten. Adr. A. 82 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessenstore. Altes Geschäft. Wegen Krankheit. Näheres 603 N. Halsted Str.

$125 oder beste Baar- oder Zeitzahlungs-Offerte für feines Confectionery- und Tabaksgeschäft. — Kommt bald. Gute Nachbarschaft. Gute Einrichtung. 406 Madison Str.

$55 für Zigarren- und Confectionery-Store, 60 Fuß beste Fixtures. Wohnräume. Miethe $16. 236 Washington Boulevard, Ecke Sangamon Str.

Zu verkaufen: Ein nachweislich gutgehender Zigarren-, Tabak-, Candy- und Notionstore nebst guter Laundry-Office. Nachzufragen 178 E. Erie Str. Top Floor, Abends zwischen 6 bis 8 Uhr. mja

Zu verkaufen: Saloon, billig, gegenüber einer großen Fabrik, wo Tag und Nacht geschafft wird. Ursache Krankheit. Ecke May Str. und Carroll Ave.

Zu verkaufen: Saloon mit Tanzhalle. Für $200. Ecke 48. und Centre Ave. md

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchroute. 272 Bissell Str.

Zu verkaufen: Blacksmithshop, wegen 2 Geschäften. 2322 W. 51. Str.

Zu verkaufen: Alt etablirter Saloon, Bar und Einrichtung. 81 Wells Str., Ecke Illinois Str.

Zu verkaufen: Saloon an der Nordseite, ausgezeichnete Ecke. Alles Nähere zwischen 8 und 10 Uhr Morgens. North Western Brewing Co., 781 Clybourn Ave. jmmfr

Zu verkaufen: Ein guter Grocerystore, nebst Saloon. Nachzufragen bei H. Zölck, 320 N. Lincoln Str., Ecke Chicago Ave. mmi

Zu verkaufen: Billig, erster Klasse Saloon. 50 Maud Ave., Ecke Osgood Str. mdm

Zu verkaufen: Gutes Delikatessengeschäft, beste Lage, Nordseite. $350. $20 tägliche Einnahme. Adr. J. 745 Abendpost. 2aplw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eckstore mit Flat, ausgezeichnete Lage für Hardware, Bäcker oder Butcher. Günstige Bedingungen. Näheres bei Topping & Co., 252 Garfield Ave. 26mzfrmi5w

Zu vermiethen: Ein Eckstore mit Basement für irgend ein Geschäft. Billige Miethe. 189 Webster Ave. 3aprlw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders bei deutscher Frau. 554 S. Western Ave. mdo

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 68 Wisconsin Str. dmja

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. 226 North Ave. mdmi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 5 bis 6 Acker Wiesenland in der Nähe von 55 bis 90 Western Ave. 4740 Dreyer Str.

Zu miethen gesucht: Ein Butchershop auf dem Lande. 40 bis 50 Meilen von Chicago. Adr. mit Preisangabe A. 88 Abendpost.

Ein Herr wünscht ein einfach möblirtes Zimmer, bei einer alleinstehenden Frau oder Wittwe. Nordseite vorgezogen. Adr. Longert, 274 Blackhawk Str., 2. Flat, hinten.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Guter Wagenmacher als Partner. 57 Webster Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein billiges Pferd, sofort. 3512 Parnell Ave., Flat 1.

Zu verkaufen: 2 billige Pferde, 2 Expreßwagen, 2 gute doppelte Geschirre, eine gute Milchkuh. 801 N. Robey Str.

Zu verkaufen: 2 Pferde, 2 neue Buggygeschirre und 3 Buggies. 1213 Lincoln Ave. dmi

Zu verkaufen: Kleines, gesundes, starkes Pferd, 6 Jahre alt, sowie Top Buggy und offener Wagen. 930 N. 41. Ave. jmmi

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 9mzlm

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Foldingbett, wenig gebraucht. 102 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eine Bettlounge, eine Kinderbettlade, billig. 5710 Marshfiled Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store-Einrichtungen für Grocery-, Butcher-, Delikatessen-, Confectionery- oder andere Stores, sowie National Cash Register. 6 gute Topwagen. Pferde etc. Zu spottbilligen Preisen. Fred Bender, 1906—1908 Wabash Ave. mdfr

Fixtures für Grocery-, Zigarren- und Confectionery-Stores, sowie für Butchershops, große Auswahl zu spottbilligen Preisen. Umzugshalber muß verkaufen. 2254 State Str. 6aplw

Store-Fixtures jeder Art für Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstores, sowie Meatmarkets, und Topwagen. Größter und billigster Platz in Chicago. Julius Bender, 903 bis 909 und 908 N. Halsted Str. Telephone North 865. 2aplw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für ein gutes Upright Piano mit voller Garantie. Auch an monatliche Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 1aplw

Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Bicycle, billig. 46 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Wheeler & Wilson Nr. 9 Nähmaschine, billig. 616 N. Park Ave.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 3mz*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Unterricht im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen wird ertheilt von einer Wiener Schneiderin. Mrs. Olga Goldzier, 50 Wisconsin Str. 6apmjalm

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine sichere Brotstelle.

Zu verkaufen: 75 Acker nahe Lake, 6 Meilen von Holland, neues, elegantes Wohnhaus, große Scheune, mehrere Nebengebäude, großer feiner Obstgarten. Alles in Fenz und pflugbar. Kirche, Schulhaus, Store, Postoffice, innerhalb einer halben Meile. Ernährt große Familie, daneben ein feiner Sommer-Resort. Adr. Charles Ronge, Holland, Mich., Box 111. mdfm

Verlangt: 500 Männer in unsere Kolonie, Price County, Wisconsin, zum Selbstständig werden. 40 Acker ausgezeichnetes Farm-, Garten- und Wiesenland, für nur $200, auf lange Zeit zum Abzahlen. Nur 3 Meilen von der Kreisstadt mit 2000 Einwohnern, und eine halbe Meile von der Schule für Eure Kinder. Ansiedler werden mit Arbeit versorgt gegen guten Lohn, wenn gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt: P. Weibofen, Manager, Wisconsin Center Land Office, 674 S. Halsted Str.

Muß verkaufen: 10 Acker Farm mit Gebäuden, nahe Chicago. 653 N. Irving Ave.

Zu verkaufen: Neue 4 und 5 Zimmer Cottages von $1250 an. Kleine Anzahlung. Rest monatlich. 1345 N. Talman Ave., nahe Fullerton Ave. mfr

Leere Lotten zu vertauschen für bebautes Grundeigenthum, in Lake View. Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Carpenter gesucht, um 7 Zimmer Cottage zu bauen. Muß $500 Lot in Kontrakt nehmen können. Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage. 224 Graceland Ave., nahe Lincoln Ave. 27mzjmm2w

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden gut thun, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 29mzjmmlm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 58. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malf

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 20mzlm

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 27mzlm

Geld zu verleihen auf Mobel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Zu verleihen: Privatgeld, große und kleine Summen, zu 5½ und 6 %. Erste Hypotheken an Hand. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. 3apmmjlm

Privatgelder zu verleihen. Georg Petry, 366 E. North Ave. mfe

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17fe*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Damen-Schneiderei.
Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Wir haben die größte und beste Schule für Damenschneiderei in der Welt.
Der Grund hierfür ist klar: Wir sind die einzige Gesellschaft, die ihren Schülern die wundervolle McDowell Garment Drafting Maschine liefern kann.
Diese Maschine wendet in jedem Falle das thatsächliche Maß an, genauer sogar als das Winkelmaß, und erfordert nur ein Zehntel der Zeit zum Lernen und ein Fünftel der Zeit um ein gutes Muster auszuschneiden.
Das Winkelmaß arbeitet zu langsam, zu schwierig im Gedächtniß zu behalten und im Ganzen zu komplizirt.
Tausende von Kleidermacherinnen haben ihr Winkelmaß aufgegeben und unsere Drafting Maschine eingeführt, welche so einfach und leicht zu verstehen ist; sie übertrifft alle Methoden in Façon, Grazie und Schönheit, und hat auf der Weltausstellung wie auch überall, wo sie ausgestellt war, den ersten Preis erhalten.
Unser Lehrplan ist am vollständigsten; er umfaßt jede Art von Taillen, Röcken, Aermeln, Mänteln, Jackets und Besatz in allen Departements. Jetzt ist die Zeit, sich auf das Frühjahrsgeschäft oder auf eine gute Stellung vorzubereiten. — Muster irgend einer Art nach Maß zugeschnitten.
mmja* Die McDowell Co., 78 State Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boards Bills und alte Urtheilssprüche jofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde: 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 5aplm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Konstable.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1, nicht abgeholte Männeranzüge zu verkaufen. — French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 3mz3w

Verlangt: Bügler, Trimmer, Baister, Schneider und Zuschneider nach Schönhofens Halle, Milwaukee Ave., am Mittwoch, den 7. April, Abends 8 Uhr. dm

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 10mzlm

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heiraths-Gesuch: Geschäftsmann, Mitte der 50er, gesund und kräftig, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittfrau zu machen. Etliche hundert Dollars erforderlich, um ein Geschäft zu gründen. Wenn gegenseitige Zuneigung, baldige Heirath. Adr. W. 937 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 4.
4mz*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—849 Unity Building, 79 Dearborn Str. 9aolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3109.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frau Ida Zabel,
318 Division Str., Ecke Sedgwick Str. Geburtshelferin, in Berlin studirt. 26mzlm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 88 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
R. Berg, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. J. Raub, 807 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 457 Clybourn Ave.
A. Weinert, 250 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monjon & Smith, 317 Division Str.
E. C. Nelson, 334 Division Str.
M. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baty, 467 Division Str.
G. Forsberg, 179 Elm Str.
E. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
E. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blund, 464 Larrabee Str.
J. Berhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. W. Schimpfli, 282 North Ave.
C. H. Bettorr, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
M. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Virnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Metz, 119 Wells Str.
C. Linschrid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Floriary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Carrie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Rittsjord, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Witteisen, 655 Wells Str.
John Schmelz, 669 Wells Str.
E. W. Sweet, 767 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. C. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 4?3 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
F. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Degans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
A. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maaß, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
J. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
J. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Watson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Maahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. B. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aischenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Weilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Elliß, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 898 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Tremblh, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 965 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
E. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Bötzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
PresbyterianHospital, EckeCongreß undWoodStr.
J. C. Tate, 12 Desplaines Str.
J. C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swirsky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. C. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gausden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lehler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 38 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
J. Goldberg, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
W. Britschl, 184 W. 18. Str.
F. Preib, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 879 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goßlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Waffermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halk, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstoa, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Laudre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franzen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
A. Birchler, 2724 S. State Str.
A. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinbold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
A. Feeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
H. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Conrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. A. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Pemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnaß, 1161 Lincoln Ave.
Mrs. F. Dick, 1408 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Hillngradt, 4754 Union Ave.
—— [illegible], 4701 Wentworth Ave.

Arme Thea!

Berliner Roman von Rudolph Stratz.

(Fortsetzung.)

Ihre Worte schienen doch einigen Eindruck auf den alten Herrn gemacht zu haben.

„Mein liebes Kind!" sagte er . . . „. . . ich bitte Sie, nur um eins: fahren Sie mit dem nächsten Zuge weiter! Schenken Sie mir ein paar Stunden. Ich werde Ihnen dann . . . dann etwas erzählen, was ich Ihnen nicht so ohne Weiteres sagen kann . . . Sie hätten es vielleicht schon früher wissen sollen! . . . Nun . . . das stand nicht bei mir! Jetzt aber . . ."

Sie schüttelte lächelnd das Haupt: „Den Kniff mit dem Aussteigen kenn' ich, Onkelchen! Aus den paar Stunden werden ein paar Tage, inzwischen kommt der Major aus Posen an . . . ich werde eingeheimst und die alte Misère beginnt von neuem . . . Nein . . . so leicht fangen Sie mich nicht. Ich fahre weiter . . . nach Berlin . . . zu Papa. Ich hab' ihm telegraphirt. Er erwartet mich jedenfalls am Bahnhof!"

Draußen ertönte das Abfahrtszeichen. Der Schaffner trat mahnend heran. Mit ihm Georg, der diskret das Coupé verlassen, aber draußen auf dem Gang doch jedes Wort des erregten Gesprächs gehört hatte.

Der alte Herr drinnen hatte beide Hände auf die Schultern des jungen Mädchens gelegt und sah ihr traurig in das leichtfertig lächelnde Gesicht.

„Arme Thea!" sagte er leise . . . „. . . Arme Thea! . . . Sie wissen nicht, wohin Sie fahren! Mög' es Ihnen so gut wie möglich ergehen! Es thut mir von Herzen leid, daß ich Sie nicht zurückhalten darf!"

Sie lachte muthwillig auf. „Sehen Sie . . . da scheiden wir doch als gute Freunde! . . . Und nun . . ." sie nestelte an den Knöpfen seines Rockes und sah mit strahlenden Augen zu ihm empor . . . „. . . nun gestehen Sie mir zum Abschied: Sie danken ja innerlich Ihrem Schöpfer, daß Sie mich Hurlebusch nicht in's Haus bekommen haben mit all' dem Aerger drum und dran . ."

Ein leises Zucken ging durch den Zug. „Mein Herr . . . ich muß dringend bitten . . ." der Schaffner öffnete die Wagenthür und ließ den alten Herrn sammt dem wackeligen Diener hinaussteigen.

Thea schob das Fenster herunter. „Ich schreib' Ihnen einmal aus Berlin, wie mir's geht!" rief sie . . „. . und meinem Onkel sagen Sie, die Flucht wäre mir bis jetzt ganz ausgezeichnet bekommen!"

Der Zug glitt aus der Halle. Sie mußte den Kopf hereinziehen. Sich in dem Sessel zurückwerfend, schaute sie ihr Gegenüber an, und Beide lachten unwillkürlich hell auf.

„Sind noch mehr Garnisonen unterwegs alarmirt, mein gnädiges Fräulein?" scherzte der Ex-Husar.

„Möglich wär's schon!" seufzte sie empört . . . „. . . Das nennt man eine Reise mit Hindernissen!"

„Schneidig genommene Hindernisse! Und im Nothfalle steh' ich im Hintergrund. Wenn eine unbefugte Dienerfaust Ihre Koffer anrührt . . . Tritt vor den Leib! Ab nach Kassel! . . ."

Der Kellner servierte den Kaffee. „Ich habe mir nämlich erlaubt, gleich zwei Portionen zu bestellen!" bemerkte der kleine Sportsman bescheiden . . „. . . nach all' den Aufregungen . . ."

„Danke. Ja." Sie führte vergnügt die Tasse zum Mund. „Das heißt" . . . ihr Gesicht wurde ernster, als sie die Schale wieder absetzte . . . „. . . Ich bin Ihnen doch eigentlich wohl eine Aufklärung schuldig . . . Sie haben da plötzlich einen Einblick in meine Familie und meine Angelegenheiten gewonnen . . ."

Er hielt es an der Zeit sich vorzustellen und reichte ihr, sich erhebend, mit schweigender Verbeugung seine Visitenkarte. Auf der stand freilich auch noch seine militärische Würde verzeichnet. Aber darauf kam es ja auch in diesem Augenblicke nicht an.

Sie warf einen flüchtigen Blick auf das Blatt und gab es ihm wieder. „Sie müssen ja allerhand denken, Herr Leutnant", sagte sie und es berührte ihn, während er sich setzte, ganz eigen, noch einmal, zum letzten Mal, gerade von diesen rothen Lippen als Leutnant angeredet zu werden . . . „. . . aber eigentlich ist die Geschichte ganz einfach. Ich war jetzt ein Jahr bei Verwandten in Posen und fahre, allerdings gegen deren Willen, zu meinem Vater, dem Kammerherrn und Rittergutsbesitzer Freiherrn von Hoffäcker zurück . . ."

Er verbeugte sich nochmals, um für ihre Vorstellung zu danken, und goß ihr das Kaffeetäßchen halbvoll.

„Das heißt . . . eigentlich . . ." fuhr sie fort . . . „. . . das Rittergut hat er verkauft . . . vor einem Jahr. Das war auch besser bei der jetzigen Nothlage der Landwirthschaft."

Er lächelte über den heiligen Ernst, mit dem sie das große Schlagwort des Tages aussprach. „Gewiß," sagte er . . . „ein Kammerherr hat ja in Berlin auch zu Zeiten seinen Dienst!"

Sie schüttelte den Kopf. „Nein. Preußischer Kammerherr ist Papa nicht. In Rhena . . . bei dem alten Herzog! Es ist ja eine kleine Residenz . . . so lustig wir auch da gelebt haben . . . Papa ist schon lange verwittwet . . wissen Sie . . . und da ging es oft ein bißchen bunt bei uns zu . . . — nun . . und der Herzog ist recht kränklich geworden. Da entschloß sich Papa, Rhena zu verlassen, ging erst auf Reisen und lebt jetzt in Berlin."

„Ich gehe jetzt auch auf einige Zeit nach Berlin!" sagte Georg.

Sie lachte. „Das brauchen Sie mir nicht erst zu sagen! Das hab' ich Ihnen auf den ersten Blick angesehen, daß Sie ein Kavallerieleutnant sind, der nach Berlin bummeln fährt . . ."

„Also so unsolide sehe ich immer noch aus?" fragte der kleine Sportsman bekümmert.

Sie prüfte ihn und nickte dann. „Ehrlich gesagt: Ja. Recht unsolide! Aber was macht denn das? Ich nehm' es keinem Mann übel, wenn er sein Dasein genießt. Wir freilich . . . manchmal wünsch' ich mir, ich wäre ein Mann! Aber dann sage ich mir wieder: Gute Thea . . . dann wärest Du ja ein solcher Bummelfritze geworden, daß es mit Dir kein gutes Ende nehmen kann! Bleib' Du, was Du bist . . 's ist besser! . . . und nun lachen Sie nicht, sondern stecken Sie sich eine Zigarette an. Danach sehnen Sie sich ja doch schon die ganze Zeit!"

Er that es, unter der Bedingung, daß sie einen Schluck Cognac in ihren Kaffee nehme. Das müsse so sein . . . nach einer nächtlichen Eisenbahnfahrt. Sie ließ es geschehen. „Wie das wärmt!" sagte sie, sich behaglich schüttelnd, und gab ihm sein Fläschchen zurück.

Er fand das auch. In lichtrothen Strahlen fiel die Morgensonne auf den sauber gedeckten, kleinen Frühstückstisch. Unter ihm rasselten die eilfertigen Räder, die Sommerlandschaft draußen flog in blühender Pracht vorbei, der Kaffee dampfte, die Zigarettenwölkchen kräuselten sich darüber — und ihm gegenüber saß in dem behaglichen, glashellen Kämmerchen die schöne, seelenvergnügte Nachbarin — welch eine Thorheit, diese Welt zu verlassen!

Wenn er nun den Leuten in der Garnison den Gefallen gethan hätte! Dann mochte ihn jetzt wohl der Bursche finden . . . lang auf dem Boden ausgestreckt . . . mit geballten Fäusten und offenem Mund . . . und Blut ringsum . . . und Hirn, und in den Ecken kalter, stinkender Pulverqualm . . . äh . . . pfui! . . . Georg Tertor streifte die Asche von der Zigarette und sah hinaus zu dem blauen, warmen Himmel, an dem in dunklen Punkten die Lerchen sich jubilierend schwangen.

„Was machen Sie denn für ein ernstes Gesicht, Herr Leutnant?" fragte sie über den Tisch herüber.

Er wich ihren Blicken aus. „Oh . . ich dachte nur an etwas!"

„Denken Sie nicht zu viel!" lachte sie . . . „Wofür sind Sie denn Husarenoffizier!" Sie hatte den Kopf etwas vorgeneigt, um ihm im Lärm des Wagens die kleine Bosheit mitzutheilen. Auch er beugte sich nach vorn. Ihre Stirnen berührten sich fast, während sie so im Sonnenschein dasaßen und sich allerhand harmlosen Unsinn mit ernster Miene erzählten. Namentlich der alte Regierungsrath und sein trübseliger Diener wurden im Laufe ihrer gegenseitigen Schilderungen zu wahrhaft ungeheuerlichen Figuren. Und dann lehnten sich die Beiden wieder zurück und lachten hell auf, daß die verschlafenen, verdrießlichen Reisenden nebenan das lustige Paar beneideten. Unter ihnen aber donnerten die Räder ihr einförmiges „Rattata," die Landschaft draußen flog vorbei, in rastlosem Laufe näherte sich der Eilzug Berlin . . .

* * *

Vorbei an den Rennplätzen von Hoppegarten und Karlshorst mit den Villen der Sportsmen, den Boxes und Häuschen der Trainer . . . Vorbei an Friedrichshagen . . . schon ragt da und dort aus dem flachen Ackerland der mächtige Bau einer Miethskaserne, aus dem Gewimmel schmutziger Fabrikdächer heben sich die ersten Schornsteine zu dem sich mehr und mehr umwölkenden Himmel. Windschiefe Bauernhütten, die des Abbruchs harren, säumen, von Nutzgärten umrahmt, den Bahnkörper, zwischen ihnen, sie fast mit ihrer Masse erdrückend, die Kolosse der Zinshäuser. Größer und größer wird ihre Zahl, sie schließen sich zu endlosen, einförmigen Straßen aneinander, die Fabriken rücken zusammen. Ueberall dehnen sich die schmutzigen Lagerplätze, die Bauflächen, die düsteren Höfe. Ein Gewirr grauer Mauern, grauer Dächer, geschwärzter Schornsteine, erblindeter Fenster rings umher, dazwischen in widrigem, schreiendem Kontrast die bunten Riesenflächen der Reklame-Plakate an fensterlosen Brandmauern. Die Sonne war hinter Wolken geschwunden. Farblos sah alles in der nüchternen, frostigen Morgenluft aus. Häuser und immer wieder Häuser, seelenlose, charakterlose Heimstätten für dunkle, unbekannte Massen, Bahnhöfe und Kasernen, Fabriken mit rauchigen Maschinensälen und ölig spiegelnden Tümpeln im Hof, halb unterirdische Grünkramkeller, zerschlissene Wäsche und dumpfiges Bettzeug an den Fenstern der Hinterhäuser und auf den Straßen überall ein schwarzes Gewimmel, das hier die sich schwerfällig öffnenden Fabrikthore, dort mit emporrollenden Holzjalousien die Kaufläden, da wieder die Lattenzäune der Neubauten verschlangen. „Arbeit! Arbeit!" schien es rastlos im Rollen des Zuges aus dieser grauen Welt zu klingen. Und „Noth! Noth!" tönte dumpf von der anderen Seite das Echo dagegen.

Sie waren im Bahnhof Friedrichstraße. Thea schaute erregt durch's Fenster. „Da ist Papa!" jubelte sie, und dann förmlich, mit leichter Kopfneigung zu ihrem Reisegefährten: „Leben Sie wohl!"

Ein Dienstmann hatte ihr Gepäck gefaßt. Sie huschte hinter ihm her aus dem Wagen. Georg Tertor wollte ihr nachsehen. Aber andere Kofferträger drängten sich herein, die Menschenmengen draußen flutheten und wogten, und trennend schob sich das Getümmel der Weltstadt zwischen die Beiden.

(Fortsetzung folgt.)



Die deutsche Nationalkokarde.

„Eine besondere Weihe will ich diesem Jubeltage dadurch geben, daß mein Heer von nun an auch die Farben des gemeinsamen Vaterlandes anlegt, das Wahrzeichen der errungenen Einheit, die deutsche Kokarde . . ." So verfügt Kaiser Wilhelm mit seinem Erlaß vom 22. März an das Heer. Eine ähnliche Verfügung ist von den übrigen Kontingentsherren für ihre Truppentheile ergangen. Wer erinnerte sich bei dieser Maßregel nicht der Thatsache, daß schon einmal die Soldaten der deutschen Bundesfürsten mit den deutschen Farben geschmückt waren? Einst freilich konnte Herr v. Bismarck-Schönhausen von der Tribüne rufen: „Die Armee hat keine dreifarbige Begeisterung!" Er konnte seine Befriedigung darüber aussprechen, daß ein preußischer Soldat niemals singen werde: „Was ist des Deutschen Vaterland?", sondern immer nur das Preußenlied anstimme: „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?" Das sprach der kampflustige Heißsporn der konservativen Partei, der ein Menschenalter später den werkthätigsten Antheil an der Einigung aller deutschen Stämme nehmen und selbst freudig die Klänge der Nationalhymne vernehmen sollte, der Hymne, die lange Jahre den preußischen Militärkapellen verboten war. Eine der Farben ist verändert worden. Aber ob schwarz-roth-gold, ob schwarz-weiß-roth, damals wie heute sollten die Farben nichts ausdrücken als die Einheit und Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme vom Memel bis zum Bodensee, von den Alpen bis zum Belt.

Als am 21. März 1848 Wilhelm IV. seinen Umritt durch die Straßen Berlins unternahm, da sprach er, selbst geschmückt mit denselben Farben von dazumal, zu der begeisterten akademischen Jugend: „Deutschlands Einheit und Freiheit will ich schützen, sie muß geschirmt werden durch deutsche Treue auf den Grundlagen einer aufrichtigen konstitutionellen deutschen Verfassung . . . . Ich trage die Farben, die nicht mein sind. Aber ich will damit nichts usurpiren. Ich will keine Krone, keine Herrschaft, ich will Deutschlands Freiheit, Deutschlands Einigkeit, ich will Ordnung, das schwöre ich zu Gott . . . Merken Sie sich das, meine Herren, und schreiben Sie es auf, daß ich nichts usurpiren, nichts will, als deutsche Freiheit und Einheit!" Der Zug, von einer unabsehbaren jubelnden Masse begleitet, nahm seinen Weg über den Schloßpark nach der Königstraße zum Alexanderplatz und kehrte über den Mühlendamm nach der Breiten Straße zurück, wo vor dem Köllnischen Rathhause neues Jauchzen den Herrscher empfing und neue Worte des Dankes von ihm gesprochen wurden. Von der hohen, damals im Bau befindlichen Kuppel des Schlosses flatterte eine schwarz-roth-goldene Fahne. Und an demselben Tage erging an den Kriegsminister folgende Kabinetsordre des Königs: „Da ich mich ganz der deutschen Sache widme und in der Theilnahme Preußens eine entschiedene Förderung derselben erblicke, so bestimme ich, daß die Armee sogleich neben der preußischen die deutsche Kokarde anzustecken hat".

Das war an einem 21. März. Und an einem 22. März ist die neue Kabinetsordre über die deutsche Nationalkokarde ergangen. Heute spottet man über das „tolle Jahr" und spricht mit Friedrich Wilhelm IV.: „Damals lagen wir alle auf dem Bauche". Aber am 25. März schrieb der König, in Berlin herrsche ein so ausgezeichneter Geist in der Bürgerschaft, wie er in der Geschichte ohne Beispiel sei; er wünsche daher, daß auch das Offizierkorps den Geist der Zeit ebenso erfassen möge, wie er ihn erfaßt habe, und daß sie alle von nun an ebenso als treue Staatsbürger sich bewähren möchten, wie sie sich als treue Soldaten bewährt hätten. Es gab schon damals Offiziere, die königlicher als der König waren, und in Naumburg nahm sich ein solcher Offizier das Leben, weil er es nicht über sich gewinnen konnte, die schwarz-roth-goldene Kokarde neben der schwarz-weißen zu tragen. Dennoch war die dreifarbige Nationalkokarde, von der Herr von Bismarck sagte, der Soldat trage sie „in trauerndem Gehorsam", nichts weiter als das Wahrzeichen der deutschen Einheit, wie auch die Bundestruppen ein breites Band mit den nämlichen Farben am äußersten Ende des Fahnenstocks oder Reichspaniers trugen, um damit ihre Hingebung an die deutsche Einheit zu versinnlichen. Nicht lange hat die Armee die dreifarbige Kokarde getragen. Es kam die Reaktion und mit ihr erneuter Haß gegen die Einheit, und die deutschen Farben wurden wieder verfehmt, wie in den Tagen der heiligen Allianz und der Karlsbader Beschlüsse. Noch in den Tagen, da Herr von Bismarck-Schönhausen schon seine umwälzenden Anträge an den Bundesrath vorbereitete, höhnte das preußische Junkerthum über die nationale Einheit als „Nationalitätenschwindel". Als aber die deutschen Heere in heldenmüthigem Kampf die deutsche Einheit vollendet hatten, da tauchte unabweislich auch die Frage auf, ob nicht jeder deutsche Soldat die Einheit des Reiches äußerlich durch seine einheitliche dreifarbige Kokarde bezeugen solle.

Dieser Gedanke stieß auf mannigfachen Widerstand bei zahlreichen Bundesfürsten und bei eingefleischten Altpreußen. Auch Kaiser Wilhelm I. wollte von der Einheit des Heeres nichts wissen. Freilich zeigte er sich damals schon einer Lösung des Problems geneigt, wie sie jetzt gefunden ist. Der Kronprinz verzeichnet in seinem Kriegstagebuch: „Die Reichsfarben machten wenig Bedenken, da, wie der König sagt, sie nicht aus dem Straßenschmutz entstiegen; doch werde er die Kokarde nur neben der preußischen dulden. Er verbot sich die Zumuthung, von einem kaiserlichen Heere zu hören. Die Marine aber möge kaiserlich genannt werden. Man sah, wie es ihm schwer wurde, morgen von dem alten Preußen, an dem er so fest hält, Abschied nehmen zu müssen". So verzeichnet am 17. Januar 1871. Und Wilhelm I. rief aus: „Mein Sohn ist mit ganzer Seele bei dem neuen Stand der Dinge, während ich mir nicht ein Haar breit daraus mache und nur zu Preußen halte. Ich sage, er wie seine Nachkommen seien berufen, das gegenwärtig hergestellte Reich zur Wahrheit zu machen." Auf die Nationalkokarde für das Heer hat man dann verzichtet. In Artikel 63 der Reichsverfassung heißt es: „Den betreffenden Kontingentsherren bleibt es überlassen, die äußeren Abzeichen (Kokarden rc.) zu bestimmen". Man hat daher in der Armee bisher Landeskokarden zum Zeichen, daß die Wehrpflicht auf der Staatsangehörigkeit beruht und dem Landesherrn geleistet wird. „Es gibt kein Heer des Reiches, sondern nur Kontingente der Einzelstaaten", sagt der Staatsrechtslehrer Laband. Die Militärkonventionen bestimmen, daß die Landesangehörigen die Landeskokarde tragen und, falls sie in einem anderen Kontingent als dem ihres Landesherrn den Militärdienst leisten, außerdem die Kokarde des Kontingentsherrn. Wie aber nach dem Zugeständniß des ersten Kaisers die Marine kaiserlich genannt werden durfte, so trägt sie längst die deutsche, die schwarz-weiß-rothe Kokarde, die jetzt neben der Kokarde des Kontingentsherrn auch die Soldaten des Landheeres tragen werden.

Wir begrüßen diese Maßregel als eine neue Gewähr für die Befestigung des deutschen Einheitsgefühls, wir begrüßen sie als eine Absage an die Ueberlieferungen deutscher Zersplitterung. Besser vielleicht wäre es gewesen, wenn die ganze deutsche Wehrmacht nur eine einzige Kokarde, die deutsche, erhielte. Aber daß dieser Wunsch noch unerfüllt bleibt, ist aus der Geschichte und dem Staatsrecht zu begreifen. So möge denn das Wahrzeichen der errungenen Einheit das Volk in Waffen länger schmücken, als einst die dreifarbige Kokarde, möge er dauernd ihre Zier sein, und möge es die Anhänglichkeit an das Reich mehren, soweit die deutsche Zunge klingt!

Polonisirungen.

Die Polonisirungen deutscher Familiennamen bilden in letzter Zeit wieder öfters den Gegenstand richterlicher Verhandlungen. So hatte sich das preußische Kammergericht dieser Tage mit zwei derartigen Anklagen wegen Uebertretung der Kabinetts-Ordre vom 15. April 1822 in der Revisions-Instanz zu beschäftigen. Die Anklagen betrafen den Arbeiter Schmidt zu Wirsitz, der seinen Namen in einer Eingabe an die Behörde in „Szmyt", und auch einen Hausbesitzer Krüger zu Bischka, der seinen Namen in „Krygier" geändert hatte. Die Anklagebehörde erachtete den Wortlaut der Kabinetts-Ordre, wonach ohne landesherrliche Genehmigung eine Umänderung des Familiennamens verboten ist, für entscheidend und erkannte in beiden Fällen auf eine Geldstrafe. Auf die Revision der Angeklagten hob jedoch der Straffenat des Kammergerichts diese Entscheidung auf. Zum Thatbestande der Uebertretung der Kabinetts-Ordre sei erforderlich, daß der neue Name vorsätzlich und mit Willen angenommen worden sei, ihn beständig zu führen. In diesen beiden Fällen handele es sich aber nur um eine einmalige Unterzeichnung der umgeänderten Namen, daraus sei die Absicht einer beständigen Führung noch nicht festzustellen. Behufs Feststellung nach dieser Richtung sei die Sache also wieder an die Vorinstanz zurückzuweisen.

Mysteriöse Nachrichten-Verbreitung.

Bis zum heutigen Tag ist es, zum großen Theil wenigstens, ein ungelöstes Geheimniß geblieben, wie es wilde oder halbwilde Volksstämme anstellen, Nachrichten, welche den ganzen Stamm angehen, oder für welche doch das Interesse des ganzen Stammes in Anspruch genommen werden soll, förmlich mit Blitzesschnelligkeit zu verbreiten. Keine Reisende, keine Militär- oder Civilbeamte einer civilisirten Nation sind in diesem Punkt klüger geworden, als sie es vor vielen Jahrzehnten waren. Die neue und die alte Welt bieten mannigfache Beispiele hierfür.

Schon lange Zeit z. B., ehe die Kunde von dem Custer-Massacre am Little Big Horn bis nach dem Fort Abraham Lincoln gelangte, hatten bereits die Sioux diese Nachricht unter allen ihren Stammesgenossen des Nordwestens verbreitet. Durch indianische Späher wurde dann theilweise wiederum die Geschichte an die Weißen vermittelt. Die nach Süden gesandten Späher der Crook'schen Colonne wußten in einem oder zwei Tagen davon, und die Gibbons'schen Späher, weiter nordwestlich, erfuhren es sehr rasch; die zum Crow-Stamme gehörigen Späher Terrys erzählten ihrem Chef schon am Tage, nachdem es passirt war, das furchtbare Ereigniß, und man wollte die Geschichte nicht glauben, — als aber Terry selber mehrere Tage später das Schlachtfeld erreichte, konnte er sich überzeugen, daß seine Späher nicht einmal übertrieben hatten!

Ein interessantes Beispiel ereignete sich auch vor mehreren Jahren in Alaska. Einem Lieutenant der Bundesflotte, welcher auf einer Forschungs-Tour begriffen war, gingen unerwarteterweise die Vorräthe aus. Er gab sich natürlich alle Mühe, so rasch wie möglich irgend eine Eingeborene-Ansiedelung zu erreichen. Als er endlich an einer solchen anlangte, entdeckte er zu seiner größten Ueberraschung, daß man dort für sein Kommen Vorsorge getroffen hatte, und reichliche Vorräthe ihn erwarteten. Die Bevölkerung des betreffenden Eskimo-Dorfes gehörte einem ganz anderen Stamm an, als diejenigen, deren Gebiet er zuletzt passirt hatte, und nach Allem, was er in Erfahrung bringen konnte, bestand gar kein Verkehr zwischen den beiden Stämmen; auch hatte der Lieutenant selber kein menschliches Wesen unterwegs angetroffen und benachrichtigt. Niemals hat er irgend einen Aufschluß über das Wie dieses Vorganges erhalten.

Aehnliche Erfahrungen hat man vielfach im Orient gemacht, so wieder in neuerer Zeit während des britisch-egyptischen Feldzuges. Nur mit der äußersten Schwierigkeit konnte die britische Heeresmacht Nachrichten über die Bewegungen der Derwische (richtiger gesagt, der Truppen der Derwische) erhalten, während die Moslem allenthalben rasch über die Bewegungen ihrer Gegner Kunde erhielten. Auch bei den jüngsten Rüstungen und vorbereitenden Operationen der moslemitischen Kämpfer, angesichts eines zu erwartenden neuen Vorrückens britisch-egyptischer Streitkräfte, spielte jene geheimnißvolle Fähigkeit eine große Rolle. Bei Naturvölkern in fast allen Winkeln der Erde ist diese Fähigkeit mehr oder weniger vertreten und leistet manchmal Unglaubliches ohne irgendwelche moderne Hilfsmittel. Daß bekannte althergebrachte Vermittelungs-Methoden, wie besonders Feuer-Signale, und auch die schnellen natürlichen Bewegungen solcher Völker zu Pferd und Fuß noch nicht zur Erklärung solcher Leistungen hinreichen, ist zur Genüge festgestellt. Dieses Räthsel ist ja nicht das einzige, welches uns diese Menschenstämme bis jetzt noch bieten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Große Eröffnungs=Ausstellung und =Verkauf von hochfeinen Oster=Sachen.

„Gute Waaren billiger als in irgend einem Laden in Amerika.“ Eine große Organisation steht hinter dieser Behauptung. Die Hilfsquellen der ganzen Welt stehen hinter dieser Organisation. Chicagos klügste Käufer stehen hinter dem Ganzen. Und diese Seite unvergleichlicher Werthe als stolzer Beweis! . . .

Oster=Auslage und Verkauf von modischen Kleiderstoffen.

Durchsucht die ganze Stadt—solch ein Reichthum in Auswahl verbunden mit solcher Echtheit von Werthen wird sich nicht finden lassen.

Farbige Novelty Stoffe. 50=zöll. West of England Tailor Broadcloths, Canvas Cloths, Spanish Carmelite Cloths, Canava Basket Cloths, rauhe Rückseite Draps d'Etes, Scotch Illuminated Novelty Damas, Etamine Broches, Corduroy Tout Laines, Mohair Sicilian Cloths, Serge Royales, Vigoreour Diagonals, Vigogne Imperials, Whipcords und Cheviots. Werth bis $2½ — 98c

50=zöll. English Serges, Velours Du Nord, Frenchseidene und wollene Jacquard Novitäten, Tailor Suitings, Grenadine Broches, Fish Net Etamines, Tailor Checks, Plaids und Streifen, Satin Henriettas, Nun's Serges und Broadcloths. Werth bis $2 — 75c

7680 Yards neue schottische, englische, deutsche u. amerikanische Novitäten Tailor Suiting, Novitäten und Heather Mischungen, 50=zöll. Serges und Whipcords. Werth bis $1 — 50c

50=zöll. ganzwollene Nun's Serges in allen neuen Farben, fancy Block und Tailor Check Suitings, schott. Cheviots u. Bicycle Suitings, Illuminated fancy Novelties, Homespun Mischungen und Jacquard Fancies. Werth bis 75c — 39c

Feine schwarze Stoffe. 48=zöll. schwarze franz. Broadcloths, Novelty Worsted Suiting Cloths, franz. und engl. Mohair Brilliantines, Jacquard Fancies, Diagonal Worsted Serges, Clay Worsteds, Drap De Dame Serges, Sebastopol Cloths u. Satin finish Henriettas. Werth bis $1½ — 75c

44=zöll. schwarze Satinfinish Mohair Jacquards, Satin Broches, Serge Diagonals, Nuns Cloths und Brilliantine Novelties. Werth bis $1 — 50c

50=zöll. schwarze ganzw. franz. Serges, 40=zöll. Mohair Brilliantine Brocades, und ganzwollenees franz. Henrietta Cloths. Werth bis 50c — 25c

Spezielle Seide=Bargains. 965 Yds. geblümte India Seide, Jardiniere Habutai Seide, Jap Polka=dot Seide, und die neue japanische Surah Seide. Werth bis 75c — 39c

870 Yds. 24=zöll. schillernde Gloria Seide, Chameleon Moire Velour Seide, u. Lyons bedruckte schillernde Surah Seide. Werth bis 65c — 25c

Neue Waschstoffe, neues Futter, neue Domestics.

50c, 40c u. 35c Koechlin Freres' französische bedruckte Organdies........ 25c

Neue bedruckte Organdie Mulls, Lappets, spitzengestreifte Swisses, französische Batistes und bedrucktes India Leinen—25c Sorte.................. 12½c

Tausende Yards amerikanische indigoblaue Prints und Merrimac Shirtings—garantirt echtfarbig.................. 3c

Standard Schürzen Checks bei den 1000 Yards, zu.................. 2c

300 Stücke extra gute Qualität voller Standard und Shaker Flanell, werth das Doppelte—Verkaufspreis.......... 2½c

Zephyr Ginghams, in feinsten Mustern und bester Qualität, Etoile du Nord u. AmoskeagNovelties, Verkaufspr. nur 6c

Echtes irisches ganzleinen Canvas in schwarz u. naturfarbig, werth 20c..... 8c

Neue Frühjahrsmuster in fancy Outing Flanellen, 12½c Qualität für......... 8c

Satinfinish Rustling Taffetas, 36=zöll. Weiten, nur.................. 5c

Beste Qualität Futterstoff Cambrics... 2c

4–4 Standard Hemdenstoffe.......... 4c

4–4 Standard Muslin Betttuchzeug... 3c

9–4 Standard Betttuchzeug.......... 9c

Damen und Kinder Sacques, Skirts rc.



50c Lonsdalemuslin oder Cambric Beinkleider für Damen; Yoke Bänder; Spitzen, Tucks, Stickerei.............17c

75c echtschwarz Satin Röcke für Damen, French Yoke..........49c

$1 Persische Lawn Empire Morgenkleider für Damen, Spitzen=Besatz.........38c

75c Lawn Empire Kleider, Stickerei=Besatz, für Kinder,.................. 39c

$1.50 ganzwollene Reefers für Kinder; großer Matrosen=Kragen; Navy und Cardinal; mit Band eingefaßt, 1 bis 5 Jahre.................. 89c

39c Caps, mit chinesischer Seide bestickt, für Kinder; Spitzen Pompon....... 19c

50c Infants' Cambric Long=Slips; Bishop Aermel; Spitzen= und Stickerei=Besatz.................. 21c

Spitzen und Stickereien—Wichtiger Oster=Verkauf.

Special=Partie Point Lierre Oriental Spitzen in hübschen Mustern, Weiten bis zu 15 Zoll, werth bis zu 50c — hier morgen.......................... 10c

5000 Yards hübsche St. Galler und Hamburger Stickereien, werth bis 20c — hier morgen.................. 8c

2000 Muster=Längen feiner Nainsook, Cambric, Swiß und Muslin Stickereien in feinen Effekten—jede Länge verschieden—werth bis $1 die Yard—hier morgen. 15c

Feine Valenciennes=Spitzen, Weiten 2 bis 8 Zoll, werth bis 35c — hier morgen.................. 5c

Damen=Halstrachten Die neuesten 18=zölligen Schleierstoffe von feiner Seide, mit engen Tupfen, in schwarz, weiß und modernen Schattirungen hier zu diesem Preise, andere verlangen für diese altmodische Sorte—22c werth für.................. 10c

Fertig gemachte spitzengeränderte Schleier u. Applique waschbare Schleier in neuen Moden, verlangt überall zu 50c und aufwärts, hier.................. 25c

Lager von Ties oder Halz Bows in Windsor. Tie Effecten f. Damen, anderswo verlangt 50c, hier.......... 25c

Oster=Bänder Ganz seidene Moires für Hals Bows und Garnitur, 4zöllige Breite, gewöhnlicher Preis 29c, hier.................. 19c

Die neuen Roman und fancy gestreiften seidenen Sorten für Hals Bows in 4zölligen Breiten—29c Werthe für... 17c

Hals Bows fertig zum Tragen, in allen Größen, ganz seidene Bänder von guter Qualität in 50 verschiedenen Moden, zum Spezialpreise von.......... 35c

Oster=Garnitur Elegante Kleidergarnitur einschließlich feinen MohairBrandenburg Sets, feine breite Perl Front, Front, seidene Boleros u. Military Sets, bis $2 werth, Auswahl in diesem Verkauf.................. 49c

Die neuen Loop Kanen Garnitur Braids in großer Auswahl, tanderswo verkauft zu 25c, unser Preis.......... 15c

500 Stücke neue enge Bead Trimmings, in twotone Effekten, wirklich werth 15c Yd., zu.................. 5c

Notions & Findings. 2=zöll. Velveteen Bindings in 4 Yard Bolts, gute Qualität, werth 15c.................. 8c

Sehr gute Qualität Maschinen=Oel, 2 Unzen=Flasche.................. 2c

Oriental Crochet Cord, alle Farben, Ball.................. 3c

Featherstitch Braid in neuen Mustern, 6 Yd.=Stücke werth 10c.......... 4c

Strick=Seide, volle 30 Yard=Spule, reine Qualität, werth 8c.......... 3c

„Triumph“ Dreß Stays, Sateencovered, 9=zöll. Set, werth 15c.......... 6c

Strumpf=Halter, alle Größen, 15c=Sorte für.................. 6c

Fancy Seiten=Kämme in 20 Arten, 10c Werthe.................. 5c

Horn=Haarnadeln, das Dutzend 25c werth—Dtzd. an Karte für.......... 10c

Reiner Gum=Rubber und Stockinet Dreß=Shields, werth 15c.......... 6c

Oster=Handschuhe Damen Glace=Handschuhe—die famosen Alexander—die bestgemachten Glace=Handschuhe; Spezial=Verkauf von 500 Dutzend — jedes Paar garantirt; große Haken=Muster, neue selbstgestickte Backs, frischeste Frühjahrs=Schattirungen, Größe 5½ bis 8—Handschuhe, die billig sind zu $1.25, für.................. 73c

300 Dtzd. reine seidene Damen=Handschuhe, in schwarz und letzte Schattirungen von tan, modern, grau etc.—sind gleich der 50c Sorte in der Stadt—Spezial=Preis für diesen Verkauf.................. 25c

Wir machen unsere eigenen Candies—täglich frisch

Nirgends besser zu irgend welchem Preis. Qualität für vollwerthig und gut garantirt. Wir sparen Euch 50 pCt. von dem „swell“ Preis, was Andere für dieselbe Qualität verlangen.

Oster=Novelitäten—Eine großartige Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

Morgige Quartett von Spezialitäten:

XXX Peppermint, Lozenges.................. 12c

Kindergarten Mixed.................. 8c

Assortirte Wrapped Caramels.................. 10c

Chocolade=Dipped Caramels.................. 20c

Sehl was Ihr an Möbeln braucht und dann kommt her.

Weniger als Ihr zu bezahlen beabsichtigt wird das Euch Passende kaufen.



Emaillirte eiserne Bettstellen, vorstehender Fuß, Messing=Knöpfe und Rails, alle Größen, $7.50 werth $4.98

6=zöll. Auszieh=Tische in antikem Eichen verfertigt, mit großer Platte, fluted Beine—$6 Tisch für.............. $2.98

Fein geschnitzte Rücken Rohrsitz Dining Stühle, wth. $1.25 59c

Große Sorte Couches, volle Stahlfedern, Corduroy oder Plüsch überzogene neue moderne Stoffe, $8.50 werth für.......................... $4.38

Solide eichene Center=Tische, 24=zöllige Platte, mit Lower Shelf und gut polirt, werth $1.25.................. 69c

Antike eichen=polirte Sideboards mit großem Bevelplate=Spiegel, 3 Drawers, 2 Cupboards, $14=Werthe für.................. $7.98

Fancy Reception=Stuhl, mit solidem viereckig=gesägten Eichen=Rahmen, Rohrsitze, regulär $2.30, Verkaufs=Preis.................. 98c

Schaukelstuhl, dazu passend, werth $3.25.................. $1.15

Fancy Gilt Frame Corner Stuhl, Sitz und Rücken gepolstert mit seidenem Damast, $8.75 werth für.................. $5.79

A. M. ROTHSCHILD & Co.

„Der große Block von Läden.“ - STATE STR. - VAN BUREN STR.

Chicagos reichste Auslage von Putzwaaren für Ostern.

Kopie.

Chicago, den 2. April 1897.

Geehrte Herren: Der Hut, welchen Sie für mich gemacht haben, verdient meine vollständige Anerkennung und ertheile ich Ihnen mit Vergnügen das Recht, denselben zu vervielfältigen und in Ihrem Putzwaaren=Departement zum Verkauf zu offeriren.

Achtungsvoll

Anna Held.

Herren A. M. Rothschild & Co., hier.

Ein großes Ensemble von Allem das geschmackvoll, selten und elegant ist, wie es in Paris Mode und von unseren eigenen Künstlern ausgeführt wird. Eine prachtvolle und ausführliche Illustration unserer Meisterschaft im Machen von niedrigen Preisen.

Ein neuer Anna Held Hut—genaue Façon eines Hutes, welchen sie von Paris mitbrachte—morgen offerirt (mit ihrer schriftlichen Erlaubniß) zu $6.50. Geschmackvoll verfertigt aus Batava Tuch, Stroh=Geflecht mit Rosen, Blättern, Aigrettes und Rhinestone=Verzierungen — wirklich werth $12 hier (werth 100 Franken in Paris).. $6½

Auswahl von unserem ganzen Lager von Muster=Hüten, importirte und alle — ohne Rücksicht auf den ersten Kostenpreis oder Werth, zu.......... $15

Prachtvoll garnirte Hüte und Turbans für frühen Frühjahrs=Gebrauch — Idee copirt von imp. Modellen—gut werth $5 irgendwo—unser Eröffnungs=Preis $1¾

500 garnirte Hüte, einschließlich unserer berühmten „Bradley Martin“ — Mode und Finish äußerst fein — eine Menge zur Auswahl und eine Reichhaltigkeit in Werthen, wie sie sonstwo nicht leicht zu finden ist—gute $9 Hüte—unser Preis..... $4¾

500 Dutzend assortirte nicht garnirte Hüte, Schortback, Sailors, Turbans und große Dreß=Shapes für Damen und Kinder — Milan, Chip, Satin, rauhe u. Haar=Flechten, rcc—werth bis zu $1—alle zu 19c

Pfauen=Aigrettes, 9c Qualität, Eröffnungs=Preis.................. 1c

Speziell, 50 Dtz. sortirte Kleider=Façons, in fancy Spitzen, Milan, Chip und Satin Braids — nicht unter $1.50 werth und etliche bis zu $3, Eröffnungs=Preis 95c, für Auswahl.................. 95c

100 Dutzend ungarnirte Milan Matrosen und Roughbraid Promenaden=Hüte — werth bis $1.50—Eröffnungs=Preis... 29c

1000 Dutzend Draht=Rahmen — die neueste Mode dieser Saison, sortirte Farben — Eröffnungs=Preis.................. 5c

Schwarze Mercury Wings und Coque Feathers, die 19c Sorte, Eröffnungspreis 5c

1000 Rheinsteine und Pearl, Rheinsteine und Turquoise, und Perlen und goldene Hutnadeln, werth bis zu 50c, für...... 2c

1000 Yards sortirte Braids, alle Farben, dies meint das schönste, werth bis zu 29c. Eröffnungs=Preis.......... 9c

Sammet=Rosen — 2 große Rosen und zwei Knöpfe in einem Bündel — die 19c Sorte—Eröffnungs=Preis.......... 5c

Neue Crush und American Beauty Rosen, in allen Schattirungen—werth bis 50c—Eröffnungs=Preis.......... 15c

Spezial=Partie von Maiglöckchen, Kornblumen, Lilacs und Foliage 25 Prozent bis 50 Prozent billiger als anderswo, Preise fangen an zu.................. 25c

Veilchen=Bouquets, große, die 29c Sorte—Eröffnungs=Preis.......... 9c

Oster=Verkauf von Damen=Coats, Capes, Suits, Röcke rc.

—Die neuesten, schönsten Façons der Saison, zu einem niedrigeren Preis markirt als sonstwo—zusammen mit der **Ausräumung des großen Einkaufs von Berliner Suits und Kleidern**, die hochfeinsten importirten Kleidungsstücke, zu niedrigerem Preise als die Herstellungs= und Importationskosten ausmachen.

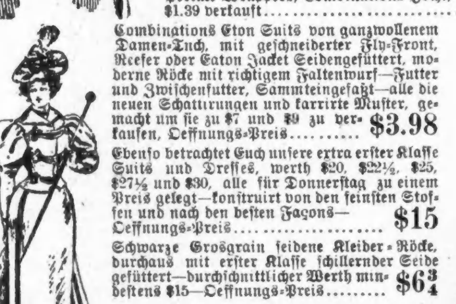
Hübsche Frühjahrs=Jackets, in lederfarbigem Cloth=Stoff, mit Fly=Front, Sammt=Kragen, Seidenfutter—$6 werth, Oeffnungs=Preis.................. $3¾

Importirte Covert=, Whipcord= und Kersey=Coats und =Jackets für Damen, mit Strap=Saum, Sammtkragen und der feinsten Qualität Taffeta Seidenfutter, in schwarzen und schillernden Farben, Coats die bis zu $20 kosten sollten—wir sagen $10, $7½ und.................. $6¾

Seiden= und Sammt=Capes, gefüttert mit schillernder Seide, extra voll gemacht, mit Bänder= und Spitzen=Hals=Ruche, Partien im Werthe von $4, $5 und $6, alle zum Oeffnungs=Preis von. $2.98

Empire schwarze Sammt=Capes für Damen, mit Hals=Ruche von Bändern und Spitzen, Jet Spitzen= und Bänder=Shirring, rundes Joch, Seidengefüttert, nur.................. $4¾

Percale Wrappers, Combinations=Joche, hübsche Braided Röcke 3½ Yards, dunkel und hell, bis zu $1.39 verkauft.................. 50c



Combinations Eton Suits von ganzwollenem Damen=Tuch, mit geschneiderter Fly=Front, Reefer oder Eaton Jacket Seidengefüttert, moderne Röcke mit richtigem Faltenwurf—Futter und Zwischenfutter, Sammteingefaßt—alle die neuen Schattirungen und karrirte Muster, gemacht um sie zu $7 und $9 zu verkaufen, Oeffnungs=Preis.......... $3.98

Ebenso betrachtet Euch unsere extra erster Klasse Suits und Dresses, werth $20, $22½, $25, $27½ und $30, alle für Donnerstag zu einem Preis gelegt—konstruirt von den feinsten Stoffen und nach den besten Façons—Oeffnungs=Preis.................. $15

Schwarze Grosgrain seidene Kleider=Röcke, durchaus mit erster Klasse schillernder Seide gefüttert—durchschnittlicher Werth mindestens $15—Oeffnungs=Preis.......... $6¾

Feine Lawn und Percale Wrappers und Hauskleider, besetzt mit Spitzen und Einlagen, bestickte Jochs und Bolero Effekts, neue 1897=leichte Farben, werth bis $2.................. $1.19



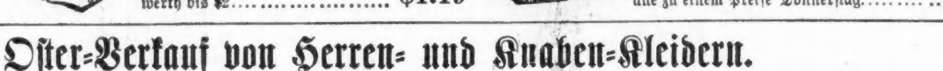
200 ganzwollene Etamine und Basket=Cloth Kleider=Röcke, in schwarzen pflaumenfarbigen und Novelty Effekten, von der Kleidermacherin gemacht und sollte $8.50 bringen—unser Preis Donnerstag.................. $3¾

Ungefähr 100 Kleider=Röcke von schwarzem Brilliantine in großen Blumen=Effekten, gut gemacht, Percaline gefüttert und Sammteinfassung, 4 Yards weit, gut $2 werth zum speziellen Oeffnungs=Preis von.......... 79c

Die neuesten 1897er Seiden=Shirtwaists, in einfachen Schattirungen, kleinkarrirt, große Scroll= und fancy Muster, alle gewünschten Farben, feines Gazefutter, neue Krägen und weiche Linkmanschetten $2.98

Moderne Novelty=Seide Shirtwaists — in gemusterten Taffetas, und schillernden Taffetas, in gemusterten Foulards, in einfacher Seide, rc.—durchaus modern in jeder Beziehung—Speziell Donnerstag für.. $4.90

Lawn und Percale Shirtwaists in neuen 1897 Moden, dunkle und helle Muster, die neuesten Aermel und Kragen—$1.39, $1.25 u. $1 Werthe, alle zu einem Preise Donnerstag.................. 87c



Oster=Verkauf von Herren= und Knaben=Kleidern.

Verkauf zu einem niedrigen Profit Fabrikanten=Preise — Jedermann erfährt die guten Nachrichten und jeder Tag bringt uns neue Kunden, welche helfen werden, die Kunde von der hier möglichen Ersparniß in Kleidern zu verbreiten.



Ganzwoll. Herren=Anzüge, in hübschen Mischungen u. Plaids, ebenfalls schwarze u. blaue Thibets, mit einer guten Sorte Albert Twills gefüttert; ebenfalls **Frühjahrs Top Coats** in schwarzen und blauen wollenen Thibets, in genügender Länge, ebenfalls in den kürzeren Box Coat Façons, gute Schneider=Arbeit und mit gutem Farmer's Satin Futter ausschließl. Kleiderhändler fordern $8.50, wir (weil wir können) sagen $5

Herren=Anzüge in eleganten Overplaids, checked Tweeds und Cheviots, neueste Frühjahrs=Moden, Röcke mit breiten Facings und mit Serge Futter bester Qualität; Fly Front und reguläre Façon Westen; alle Hosen haben Belt Straps; ebenfalls **Frühjahrs Top Coats** von ganzwollenen Covertcloths in hellen und mittleren lohfarbigen Schattirungen, in Engl. Box oder längeren anschließenden Façons, mit welted Säumen, schweres Serge Rockfutter u. seid. Aermelfutter, durch und durch fein geschneidert. Ausschließl. Kleiderhändler würden $10 fordern, aber wir haben den Preis markirt.................. $6¼

Moderne Sack und Cutaway Herren=Anzüge in Sawyer Mills Cassimeres, Glendale Mills Worsteds, Bannockburn Cheviots, Columbiaville Tweeds rc., bestes Futter, ebenfalls Frühjahrs Top Coats — Covert, Meltons und Tandem Cloths, in neuen hellen Schattirungen und schwarzen Huddersfield Clay Worsteds und Französ. Venetian Cloth—alle mit swagger strapped Säumen und Skinner's garantirt seidenem Aermelfutter. Ausschließliche Kleiderhändler verlangen $15—und doch sagen wir..... $9.65

Herren=Anzüge, in einem wunderbaren Assortiment der allerfeinsten Stoffe und der schönsten, allerneuesten Façons, Frühjahrs Top Coats, in Poole's neuestem Londoner Modell, aus den feinsten englischen Whipcords und Coverts in den allerneuesten Schattirungen gemacht, alle Säume overstrapped; feinstes seidenes Aermelfutter, werth $20 in ausschließlichen Kleider=Läden, unser Preis $12½

Ganzwollene 2=Garment Anzüge für Knaben bestehend aus feinen Mustern, guter starker Stoff, doppelte Kniee u. Sitze, elastische Bands, rc.; Größen 3 bis 8, mit Matrosenkragen, 9 bis 15, Rolling Lapel, guter $3 Werth zu.................. $1.50

Ganzwollene Kombinations=Anzüge für Knaben, mit doppeltem Knie u. Sitz, elastische Patent=Bands u. Riveted Knöpfen in Frühjahrs=Mustern von Cheviot u. anderem dauerhaftem Stoff, Braided Matrosen=Kragen, für 3—8 Jahre, doppelreihige Moden für 9—15 Jahre regulär $5, hier nur.................. $2.50

Hochfeine 2=Garment Konfirmations=Anzüge für Knaben, „Slater's Tricot“ oder importirte Huddersfield Clay Worsted, schwarz oder blau, Größen 7 bis 16—Garantie=Marke an jedem Anzug — der Weltpreis $6—unser.................. $3.75

Konfirmations=Anzüge, 3 Stücke (Rock, Weste und kurze Hosen) für Knaben aus echt schwarzem Indigo Tricot oder importirtem Clay Worsted, feinstes Futter, beste Schneider=Arbeit, $9 Werthe für.................. $4.85

Großer Einkauf von Wedgwood Dinner Sets—

von dem New Yorker Auktions=Verkauf von E. Bissell, Son & Co. nun zum Verkauf zu 48c am Dollar. Beinahe eintausend Sets—alles das berühmte Wedgwood Porzellan—jedes Stück trägt die Handelsmarke Josiah Wedgwood & Sons, Limited, Etruria, Staffordshire, England. Die Façons und Dekorationen sind gerade derart, wie sie von Liebhabern geschmackvoller Tafel Services meistens gewünscht werden.

Prächtiges Assortement von Fancy österr. Glas Estro Vasen — Bulb Vases, Rose Tubes, Rosen=Schüsseln rc. in hunderten von neuen niedlichen Façons—in unzähligen Farben=Effekten — klein und groß — Sorten, die gewöhnlich zu 25c bis 35c verkauft wurden—Auswahl in der Partie.................. 10c

Reizende Oster=Novitäten: Pfefferbüchse, Salzfaß mit goldplattirtem Löffel und Glasteller in eine Schachtel verpackt, werth 25c, Montags Spezial=Preis—nur eines an einen Kunden.................. 5c

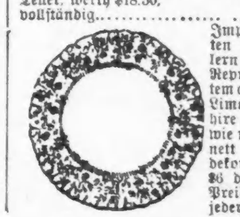
Echte Wedgwood „Versailles“ Muster, 100=Stücke Sets, prächtige und künstlerische Façon, niedliche unterglas. Dekorationen, wirkl. $10 wth., vollst. $4.37

Echte Wedgwood „Aerial“ und „Empreß“ Muster, 112 Stücke Sets, erste Klasse Façons u. Dekorationen, unterglasirt dekorirt, extra große Terrinen, 4 Dtzd. Teller, werth $10 b. $12.50, vollst..... $5.48

Die berühmten Wedgwood „Blue Meissen“ 112 Stücke Sets, kuriose alte Façon Terrinen, Tassen rc., Original=Muster wurden für bis $30 per Set verkauft, vollständig.................. $6.48

Echte Wedgwood, 115 Stücke Sets, verschiedene Façons, erster Klasse unterglasirte Dekorationen, große Suppen=Terrine und 4 Dtzd. Teller, werth $15.................. $6.85

Echte Wedgwood, 130 Stücke Dinner Sets, elegante Façons und Muster, prachtvolle, farbige, unterglasirte Dekorationen, enthält alle gebräuchlichen Dinner Teller, werth $18.50, vollständig.................. $7.25



Importeurs Muster Sorten von Porzellan=Tellern (alle Sorten), genaue Reproduktionen von seltem alten Sevres, Meißen, Limoges, Dresden, Cheshire u. a. antiken sowohl wie modernen Mustern—nett in Gold, Blumen rc. dekorirt—wirkl. Werth bis $6 das Dutzend — unser Preis 10c — jeder.......... 10c

Unterbietung in Tapeten.

Gilt= und Glimmer=Tapeten, werth bis zu 10c, für.................. 3c

70 neue Muster Gilt und Lustrine Kombinationen, werth bis zu 12½c.................. 5c

Gepreßte Gilt=Tapeten, werth bis zu 30c, für.................. 6c und 8c

40 neue Muster feine Parlor=Tapeten, werth bis zu 25c, für.................. 10c u. 12½c

30 neue Muster Eßzimmer= und Hallen=Kombinationen in den neuesten Farben, wth. bis zu 30c, für 10 u. 15c

Eine sehr spezielle Spitzen=Gardinen=Gelegenheit.

Dank Eurem guten Glücke für die Gelegenheit, welches uns dazu verhilft, Euch 50 Prozent an einer speziell guten Partie Spitzen=Gardinen zu ersparen. Diese sind frisch, neu, schön, und fein, es sind Wunder von Billigkeit.

Nottingham Spitzen=Gardinen, weiß und ecru, 3 und 3½ Yards lang, feine Muster, werth bis $1, für.................. 42c

Double=Thread schottische Guipure Spitzen=, Nottingham Spitzen=, schottische Netz= und punktirte Swiß Ruffled Gardinen, 3½ und 4 Yards lang, werth bis zu $3, Verkaufspreis das Paar.................. $1.00

Fischnetz=, Nottingham=, schottische Netz=, Swiß bestickt und Ruffled und feine Brüssels Netz=Effekt=Gardinen werth bis zu $4, Verkaufspreis.................. $1.50

Echte Brussels, Real Irish Point, feine Nottingham und Swiß Tambour Spitzen=Gardinen in frischen Frühjahrs=Mustern, werth bis zu $5, in diesem Verkauf.................. $2.50

Beste Qualität Fischnetz=, Gluny, Arabian, Russian Spitzen, echte Brussels, Irish Point und Boulevard=Gardinen in eleganten Parlor=Entwürfen, werth bis zu $8, für.................. $2.95

Kurz erwähnte Basement Haushaltungs=Bargains.



A. M. R. & Co. „H. & H.“ fertiggemischte Farben. 69c

A. M. R. & Co.'s reine fertiggemischte Farben $1.10

A. M. R. & Co.'s fertiggemischte Floor=Farbe. 75c

Trotzbietungs=Bleiweiß, gute Qualität.......... 3c

Kitt in Bladders, weich und fertig zum Gebrauch.... 2c

Jewel Carpet Renovator, für Rugs u. Carpets.. 12c

Bonnell's Nubian Eisen=Emaille.................. 12c

„Perfect“ Silber=u. Glas=Reiniger.................. 7c

Beste Sorte No. 1 Coach Varnish, Gall.=Kanne. 75c

Farb. Oel Holz=Beize, ½ Pint Büchse....... 5c

Flache Varnish Bürste....... 2c



Whitewash Bürsten. 10c

Kalsomine Bürsten. 25c

Hygienic Kalsomine, irgend eine Farbe, 4=Pfd.=Packet.......... 19c

Große gebleichte Schwämme.......... 7c

Feine Draht Furniture Beater...... 3c

Feder=Abstäuber....... 5c

Stuhl=Sitze und Nägel.......... 3c

Gute Haus=Besen für....... 5c



Echte Heywood Kinderwagen.

$4.89 Echte HeywoodBaby Carriage, Heywood Pat.=Bremse, aufgepolstert in Bedford Cord, rosafarb. Kante Parasol, ausgestattet m. geschnitztem Boden u. starke Form, schwerer Roll Top, große Sorte, wie Abbldg.. $4.89

Fancy Heywood Carriage, pat. Heywood Bremse, Schnitzerei finished Boden, Reed Gestell mit braided Top $5.48

Eiseman, Kaiser & Co.'s Portemonnaie=Lager.



Das gesammte Portemonnaie=Lager von Chicagos hervorragendsten Fabrikanten hochfeiner Lederwaaren zum Verkauf zu 50c am Dollar.

Schwarze Seal Grain Kombinations=Portemonnaies, wirkliches Leder, werth bis 50c.................. 12c

Schwarze Seal Grain, Monkey Grain und feine Alligator Grain Portemonnaies, alle neue Farben, werth bis 75c.................. 19c

Fancy mounted echte Alligator, echte Seal und echte Kalbleder Kombinations=Portemonnaies, werth bis $1....... 45c

Wirkliche Seal, Monkey, Alligator und Levant Kombinations=Portemonnaies, einige mit Sterling Beschlag, werth bis zu $2.................. 98c

Neue Oster=Gürtel, japanisches emaillirtes Leder, mit großer Kleingeld=Börse, ausschließlich hier verkauft, werth 75c.................. 38c

Echte Seal Gürtel, gefüttert und benäht, alle neuen Façons Schnallen, gemacht um für $1 u. $1.25 verkauft zu werden 75c

Feine echte Morokko Gürtel, alle gefüttert und bestickt, feine gepreßte silber= und goldplattirte Schnallen, werth $1.50, zu.................. 75c

Korrekte Männer=Ausstattungswaaren für Ostern.



Nie gab es Halstrachten wie diese zu 29c. Die gesammte Ueberproduktion eines Fabrikanten. Feinste Seide= und Atlasstoffe in den prächtigsten Farben und elegantesten Façons — De Joinvilles, Puffs, Imperials, Fourinhands, Tecks, Bows, Knots rc.—Krawatten, die leicht $1 werth sind—unser Preis.......... 29c

Fancy Balbriggan Unterhemden und Beinkleider (franz. Hals, Perlmutter=Knöpfe rc.), hübsche verschiedenartige Farben, alle Größen, nicht 50c—sondern.................. 25c

Extra gute weiße Hemden mit französischem Madras oder Garner Percale Busen und Manschetten—vollkommen gemacht, nach der neuesten Mode und tadellos passend—reguläre $1.20 Hemden—wir sagen..... 79c

Extrafeine Hosenträger, importirtes französisches Web, Glace= oder seideneEnden—reg. $1 werth—Verkaufspreis. 37c

Fancy bestickte Nachthemden, Standard Muslin, extra lang und gut gemacht, regulär 75c—nehmt sie zu.......... 35c

Oster=Silberwaaren und Schmucksachen.



Vaterunser=Ringe, wie Abbildung, ein hübsches Oster=Geschenk, von uns eingeführt—jedes Wort lesbar, in Hochrelief auf der Außenseite des Ringes, protestantischer oder katholischer Text. Alle Größen.

Gute schwere Sterling Silber, regulärer Preis 75c.................. 35c

Gute schwere 10 K. massiv Gold, reg. Preis $2.................. $1.25

Gute schwere 14 K. massiv Gold, reg. Preis $2.50.................. $1.75

25c Oster=Kreuz=Ringe, Sterling Silber.................. 10c

50c Oster Buch=Zeichen.................. 20c

50c Oster=Eier, silberplattirt, mit Wish Bone.................. 25c

24=Stück Sets RogersTafelwaare in Sammetgefüttertem Karton—6 fancy Theelöffel, 6 fancy große Löffel, 6 fancy Gabeln, 6 feinste 12 Dwt. Messer, Auswahl von 4 Mustern, alles feinste 1847 A 1 Waaren—Handelsmarke deutlich auf jedem Stück, (nicht durch einen Pfeil als minderwerthige Waare gekennzeichnet, wie sie hier nahebei zu finden sind), werth $8 das Set—unser Preis (unvergleichlich).. $4.95

1847RogersBros.ColumbiaTafelwaare Theelöffel, Set von sechs.. $1.20

Dessert=Löffel, Set von sechs...... $2.25

Tischlöffel, Set von sechs.......... $2.40

Tisch=Gabeln, Set von sechs...... $2.40

Beeren=Löffel, in Schachtel...... $1.00

Suppen=Auffüll=Löffel, in Schachtel $2.12

Auster=Löffel, in Schachtel........ $1.63

Saucen=Löffel, in Schachtel.......... 75c

Rahm=Löffel, in Schachtel.......... 56c

Buttermesser.................. 44c

Zuckerlöffel.................. 37c

Kinder=Sets.................. $1.00

Auster=Gabeln, Set von sechs..... $1.57

Kuchen=Gabeln.................. 63c

Oster=Verkauf von Unterzeug und Strumpfwaaren.



Importirte seidene Damen=Leibchen, mit hübsch gehäkeltem Nacken u. Schultern, alle Farben u. Größen, 69c=Sorte zu.. 37c

Jersey gerippte Ecru Balbriggan Damen=Leibchen und Hosen (Knie=Länge), hübsch gemacht; anstatt zu 35c gehen sie zu.... 19c

„Melba“ Union Suits für Damen, Wolle gemischt, Frühjahrs=gewicht, vollkommen passend, die reg. $1 Sorte, unser Preis 49c

Echtschwarze voll regulär gemachte Lisle Thread Damenstrümpfe, mit doppelten Fersen und Zehen; regulär 35c; unser Preis.................. 19c

Schwere gerippte baumwollene Schulstrümpfe für Kinder, echtschwarz, alle Größen; früher 25c—jetzt.......... 15c

Niemals solche Bicycle=Verkäufe in Chicago!



Unser neues Fahrrad, der ‚American Flyer‘, ist ein Bicycle nach dem Herzen der Bicyclefahrer. Gemacht unter unserer eigenen Aufsicht, versehen mit den neuesten und besten 1897 Verbesserungen, mit dem besten Material was Geld kaufen kann, und konstruirt bei den besten Expert=Mechanikern. Preise als Anfang für Herren und Damen.......... $50

Auswahl von Sättel, Kette, Handgriff, Tires rc.

Unser $50 Centaur, $37½! Bicycle=Verkäufer wie Käufer wundern sich gleichviel über unsere Triumphe. Preis immer herunter auf $37.50 für ein Zweirad ebensogut als irgend eins jetzt im Markte zu $100. Offeriren immer noch die Auswahl von Indianapolis oder Crown Kette, Auswahl von irgend welchen Handle Bars, Pedale, von Beck, Hollenbeck, Cutting, Messinger oder Brown Satteln! Neuer Preis Herren u. Damen Centaur $37½

Buescher Fußpumpe, passend für jedes Rad.................. 69c

1897 verbesserte Alladdin=Lampe.... $1.25

Searchlight Bicycle Lampen...... $3.25

Stählerne Griffstangen, alle Facons.. 98c

Climax Feder Sitzplatz.................. 48c

Feinste Groceries und immer die niedrigsten Preise.

Durchaus frische Eier, garant., 2 Dtd. für. 13c

Bestes granulirtes Corn Meal, gelb oder weiß, 10 Pfd. für.................. 9c

Gespaltene Erbsen, 10 Pfd. für.......... 14c

Sehr fancy Japan Reis, 3 Pfd. für.......... 17c

Mehl—Pillsburys Best, XXXXX Ceresota oder Washburn Superlative, ⅛ Faß=Sack 55c — ¼ Faß=Sack.................. $1.09

Mehl—„Red Shield“, durchaus hochfeines Minnesota Patent, garantirt—⅛ Faß=Sack 52c — ¼ Faß=Sack.................. $1.03

Reines Buchweizen=Mehl, 10 Pfd. für.......... 10c

Honey Drips Tafel=Syrup, Gallonen=Büchse... 18c

Feinste Corn=Stärke, Pfd.=Packet.......... 2c

Schinken — „Picnics“—Morris' Supreme oder Armours Best No. 1, Pfd.................. 6c

Morris' fancy Matchleß Breakfast Bacon, Pfd.... 7c

Butterine — Armours fancy Buttercup, oder Swifts Jersey, in 3 Pfd. und 8 Pfd.=Rollen..... 13c

Full Cream Brick Käse, Pfd.................. 5c

Full Cream Wisconsin Käse, Pfd.......... 12c

Kaffee—No. 1 gebrochener Java, 9 Pfd. für $1; Pfd.................. 12c

Kaffee—Fancy O. G. Java und Mocha, 3¾ Pfd. für $1; Pfd.................. 27c

Kaffee — Unsere Spezial=Kombination, 4¼ Pfd. für $1: Pfd.................. 25c

Fancy Rio Kaffee, 5½ Pfd. für $1; Pfd. 19c

Thee — Spezial=Verkauf von hochfeinem B. F. Japan, Gunpowder, Oolong und English Breakfast, 3½ Pfd. für $1; Pfd.................. 33c

Dr. Price Backpulver, Pfd.=Büchse.......... 35c

Special Brand condensirte Milch, Büchse....... 12c

Burnetts Vanilla=Extrakt, 2 Unzen=Flasche..... 19c

10 Pfd.=Sack Tisch=Salz, der Sack.......... 4c

Fancy Kartoffeln, der Bushel.................. 30c

Frische Erdbeeren, die Schachtel.......... 6c

Fancy California Orangen, Dtd.......... 8c

Feine California Pflaumen, Pfd.......... 4½c

4=Crown lose Muscatel=Rosinen, Pfd.......... 6c

Barton Fils importirte französische Erbsen, das Dutzend $1.15; Büchse.................. 10c

Full Standard Tomatoes, 3 Pfd.=Büchse — Dtd. 80c; Büchse.................. 7c

California Tafel=Pfirsiche, 3 Pfd.=Büchse — Dtd. $1.15; Büchse.................. 10c

Swifts Waschpulver, 1½ Pfd.=Packet.......... 7c

Armours Waschpulver, 6 Unzen=Packet 2.......... 5c

Seife—Armours oder A. M. R. & Co.s Best Family, 10 Stangen für.................. 38c

Parlor=Zündhölzchen, 200, das Packet.......... 8c

Bulbs, Samen rc.

Feinste Tuberosen, 2. Jahr, Dtd. 20c; Stück..... 2c

Japan Lilien, 3 Sorten, Dtd. 95c; Stück.......... 9c

Gladiolas, Dtd. 10c; Stück.......... 1c

Dahlias, 6 Farben, Dtd. $1.60; Stück.......... 14c

Madeira Vines, Dtd. 19c; Stück.......... 2c

Alle Sorten Blumen= und Gemüse=Samen, Dtd. Packete 10c; Packet.................. 1c

Bester reiner Lawn Grassamen, Quart=Packet.. 10c

Volle Partie Bulk=Samen zu niedrigen Preisen.

Spezial=Verkauf—Rosen=Sträucher, 2 Jahre alt, an eigenen Wurzeln — „La France“, die wohlriechendsten Rosen; „Ducheß of Albany“, ebenso wie „La France“, nur dunklere Farbe — diese Rosen blühen fortwährend oder monatlich—gewöhnlicher Preis 75c das Stück; unser Preis 10c das Stück, oder 5 für.................. 50c

„Niedrigste Carpetpreise, die Ihr dieses Jahr erwarten dürft.“

Wir haben dies zu unserer Richtschnur gemacht — und haben darnach gehandelt, daß wir überzeugt sind, daß Ihr bei uns stets die besten Bargains erhaltet.

Philadelphia Extra Super Ingrain Carpet.................. 15c

Ganzwollene Agra Gewebe, Extra Super Ingrain.................. 45c

Columbia Brussels, 36 Zoll breit, umwendbar.................. 57½c

Sanford's Extra Tapestry Brussels, mit oder ohne Borte.................. 47c

Body Brussels, beste Fabrikate, unser Preis.................. 69c

Wilton Velour Carpets, sämmtliche gangbare Fabrikate.................. 75c

Smith's bester Arminster Carpet, neueste Muster, mit Borten........ 79c

Canton Matting, Bamboo Warp.. 10c

Japanische Matting, Linen Warp... 12c

Importirtes Linoleum, zwei Yards breit, per Yard im Geviert........ 27½c

Wachstuch, Overglazed Finish, per Yard im Geviert.......... 17c

Japanische Dantsu Rugs —

30x60 Zoll....	85c	6x6 Fuß..	$2.75
36x72 Zoll....	98c	7½x10½ F..	$3.98
5x7 Fuß....	$2.50	9x12 F....	$6.98

Hauptquartier für Toiletten=Artikel zu niedrigsten Preisen

Colgates Toilet Waters—Violet, Heliotrope, Lavender u. Ylang Ylang 71c

Rogers & Gallets Peau d'Espagne, Iris Blanc, Parma Violet, Vera Violet, gewöhnlich 75c die Unze—unser Preis 53c

Kirk's Veilchen=Wasser, die 75c=Größe.................. 45c

Franz. Bay Rum.................. 10c

25c Triple Extracts, alle Odeure...... 9c

Cashmere Bouquet Seife (klein), 4711 White Rose Glycerin Seife und Packers Theer Seife.................. 13c

Wilburs Cream of Flowers........ 8c

Witch Hazel, volle Stärke, Pint=Flaschen.................. 14c

Reines Borax, 1 Pfd.=Schachteln... 8c

Valentines Bade Tablets, sehr erfrischend und wohlthuend.......... 21c